Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2016 | 2017

FORSCHUNGSVERBUND
PROVENIENZFORSCHUNG
F P B BAYERN

Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2016 | 2017

Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2016 | 2017

FORSCHUNGSVERBUND
PROVENIENZFORSCHUNG
F P B BAYERN

Forschungsverbund
Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2016 | 2017

Impressum

Herausgegeben von
Alfred Grimm
im Auftrag des
Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern

Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
D-80538 München

Redaktion
Alfred Grimm

Redaktionsschluss
01.10.2017

Prepress
Stefanie Raith

FPB-Logo
Sybille Greisinger M.A.

Gestaltung und Realisierung
Dietmar Klinger Verlag, Passau

ISBN: 978-3-86328-158-8
Printed in Germany

Inhalt

Grußwort 6
Vorwort 8
I. Institutionen und Personalia 10
II. Projekte 15
III. Restitutionen 59
IV. Provenienzprüfverfahren (Restitutionsanträge) 69
V. Proaktive Provenienzrecherche zu unter Raubkunstverdacht stehendem Kulturgut 78
VI. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (www.lostart.de) 92
VII. Organisationstätigkeit 103
VIII. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen 106
IX. Berichterstattung/Medienresonanz 115
X. Veröffentlichungen/Herausgebertätigkeit 117
Nachruf 123
Corrigenda 125
Kontakt 126
Bildnachweis 130

Grußwort

des Bayerischen Staatsministers
für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Dr. Ludwig Spaenle



Die Rekonstruktion und Offenlegung aller Vorgänge, die mit dem physischen und rechtlichen Transfer von Kulturgut verbunden sind, bilden den zentralen Gegenstand der Provenienzforschung. Entsprechend der *Washingtoner Erklärung* (1998) und der *Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz* (1999) hat sich der Freistaat Bayern verpflichtet, in seinem Besitz befindliches Kulturgut auf NS-verfolgungsbedingten Entzug hin zu überprüfen, die jeweils geschädigten Personen bzw. deren Erben zu ermitteln und in jedem Einzelfall gerechte und faire Lösungen im Sinne der Grundsätze zu finden. Dieser moralischen Verpflichtung in vollem Umfang nachzukommen, ist dem Freistaat und seinen Einrichtungen ein wichtiges Anliegen. Gleichzeitig bleiben der hierfür erforderliche Forschungsbedarf und die damit verbundenen Herausforderungen erheblich.

Um diesen Auftrag intensiv und effizient umzusetzen, ist im Jahr 2015 der Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern ins Leben gerufen worden. Als Gründungsinstitutionen gehören ihm neun Einrichtungen mit unterschiedlichen Aufgabengebieten und Forschungsschwerpunkten an: das Bayerische Nationalmuseum, die Bayerische Staatsbibliothek, die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, das Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Institut für Zeitgeschichte Berlin/München, die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, die Staatliche Graphische Sammlung München und das Zentralinstitut für Kunstgeschichte. Das Netzwerk bereichern mittlerweile weitere Einrichtungen: das Deutsche Theatermuseum, das Museum Fünf Kontinente, das Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg sowie das Germanische Nationalmuseum. Der nun vorliegende zweite umfassende Tätigkeitsbericht dokumentiert – ergänzend zu zahlreichen weiteren Publikationen und der fortlaufend aktualisierten Website – ihre Aktivitäten und Projekte.

In den Jahren 2016 und 2017 konnten mehrere, teilweise umfangreichere Restitutionen durch den Freistaat erfolgen: so vom Bayerischen Nationalmuseum ein 1990 aus der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) erworbenes

Elfenbeindiptychon an die Nacherben des Kölner Industriellen Ottmar Edwin Strauss (1878–1941), von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen das Gemälde *Auferweckung des Lazarus* von einem süddeutschen Meister des 16. Jahrhunderts an die Erben von James von Bleichröder (1859–1937) und von der Staatlichen Graphischen Sammlung München an die Nachfahren des Wiener Kunstsammlers Stephan Mautner (1877–1944) das Aquarell *Das Arbeitszimmer des Künstlers*. Die Bayerische Staatsbibliothek restituierte insgesamt 91 Bände an neun Institutionen, darunter freimaurerische Literatur an drei Freimaurerlogen in Deutschland und Österreich, sowie – unter Federführung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns – zwei Manuskripte und einen Druck aus der Bibliothek des Münchner Orientalisten Karl Süßheim (1878–1947) an dessen Erben, die gleichzeitig von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns insgesamt 41 Handschriften zurückerhielten. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte ermöglichte die Rückgabe von 27 Büchern aus der 1942 in Paris vom ›Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg‹ beschlagnahmten Privatbibliothek des 1936 von München nach Frankreich emigrierten jüdischen Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (1885–1944) an dessen Tochter.

In den zwei Jahren seit seiner Gründung ist von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern unter dem Vorsitz von Dr. Alfred Grimm wegweisende Arbeit geleistet worden. Sie bildet eine hervorragende Basis für die weitere Bewältigung aller Aufgaben, die mit der Identifikation und Restitution von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut verbunden sind.

München, im Oktober 2017



Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister
für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Vorwort

Dr. Alfred Grimm
Bayerisches Nationalmuseum
Beauftragter für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes
Provenienzforschung Bayern

Im Kontext der 2016/2017 vom Freistaat Bayern durchgeführten Restitutionen betonte der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle: »Die Aufarbeitung des Unrechts des NS-Regimes ist der Bayerischen Staatsregierung und mir ein zentrales Anliegen. (…) Wir werden in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, eine Rückgabe verfolgungsbedingt entzogener Vermögenswerte und Kunstgegenstände zu ermöglichen oder gerechte Lösungen für eine Wiedergutmachung zu erzielen.«

Die zur Erreichung dieses Zieles von den Institutionen des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern gemeinsam als Provenienzforschung *sui generis* unternommenen Aktivitäten konkretisieren sich im Spannungsfeld einer objektorientierten Recherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und entsprechender Grundlagenforschung zu Transfer und Translokation von Kulturgütern. Dieses umfang- und facettenreiche Spektrum der auf NS-Raubkunst fokussierten Provenienzforschung spiegelt der einmal jährlich erscheinende Tätigkeitsbericht des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern exemplarisch wider.

Im Vergleich mit dem ersten Tätigkeitsbericht für das Berichtsjahr 2015/2016 ist der zweite, nunmehr vorliegende Tätigkeitsbericht doch merklich umfangreicher ausgefallen: dies wird zum einen der Erweiterung des Forschungsverbundes verdankt, zum anderen aber insbesondere den vermehrten, durch staatliche und nichtstaatliche Förderung ermöglichten Projekten, für deren Realisierungsmöglichkeit – neben dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kommission für Provenienzforschung beim österreichischen Bundeskanzleramt sowie der Europäischen Union und dem Europäischen Forschungsrat ausdrücklich gedankt sei.

Und ebenfalls gilt für Auskünfte und Hinweise der Dank allen nicht dem Forschungsverbund angehörenden Personen.



Tintenzeug mit Hl. Georg zu Pferde und dem Drachen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/103) S. 80:4

I. Institutionen und Personalia

Mitglieder des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

Bayerisches Nationalmuseum (BNM)

Dr. Alfred Grimm, Hauptkonservator
Beauftragter für Provenienzforschung, Leiter des Referats für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)
Dr. Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum* (01.04.2015–31.03.2017)

Bayerische Staatsbibliothek (BSB)

Dr. Stephan Kellner, Leiter des Referats Bavarica, Projektleitung *NS-Raubgutforschung*
Roland Moosmüller B.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *NS-Raubgutforschung* (75%, 01.08.2016–31.07.2018)
Franziska Eschenbach M.A., Hilfskraft im Projekt *NS-Raubgutforschung* (25%, 01.09.2015–31.05.2016)
Elena Velichko B.A., Hilfskraft im Projekt *NS-Raubgutforschung* (50%, 15.10.2015–31.05.2016)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen (BStGS)

Dr. Andrea Christine Bambi, Oberkonservatorin
Leiterin der Referate Provenienzforschung und Kulturgüterausfuhr
Referentin für das Olaf Gulbransson Museum, Tegernsee
Stellvertretende Vorsitzende des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)
Dr. Johannes Gramlich, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *›Überweisungen aus Staatsbesitz‹* (01.07.2016–31.12.2020)
Johanna Poltermann M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Klassische Moderne* (01.03.2015–31.12.2020)
Anja Zechel M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Teilzeit) bis April 2017 im Projekt *›Überweisungen aus Staatsbesitz‹* sowie seit Mai 2017 im Projekt *Erwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945*
Dr. Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Erwerbungen nach 1945* (01.07.2017–30.06.2019)

Deutsches Theatermuseum (DTM)

Dr. Susanne de Ponte, Oberkonservatorin für Graphik, Modelle, Gemälde und Skulptur

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA)

Dr. Michael Unger, Archivdirektor
Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB)
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung im Staatsarchiv München*
Dr. Julian Holzapfl, Archivoberrat
Stellvertretender Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB)
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns*
Dr. Till Strobel, Archivoberrat
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Amberg*
Anton Gleißner M.A., Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde I für Oberbayern im Staatsarchiv München* (01.04.–30.09.2016)
Oliver Sowa M.A., Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde III für Mittel- und Oberfranken im Staatsarchiv Nürnberg* (01.04.–30.09.2016)
Rainer Jedlitschka, Archivoberrat
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Augsburg*
Martin Süß, Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde IV für Unterfranken im Staatsarchiv Würzburg* (01.04.–30.09.2016)
Jens Martin M.A., Archivoberrat
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Würzburg*
Dr. Herbert Schott, Archivdirektor
Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Nürnberg*
Dr. Klaus Rupprecht, Archivdirektor
Projektleiter *Retrokonversion von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Bamberg*
Christa Fischer, Prof. Dr. Peter Fleischmann, Gerhard Fürmetz M.A., Dr. Bernhard Grau, Dr. Ingrid Heeg-Engelhart, Dr. Lina Hörl, Peter Kastner, Claudia Mannsbart, Gerlinde Maushammer, Matthias Nicklaus M.A., Dr. Markus Schmalzl, Günter Steiner, Dr. Susanne Wanninger (reguläre Mitarbeiter, projektbezogen, unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Projektlaufzeiten)

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart
PD Dr. Christian Fuhrmeister, Privatdozent
Dr. Karin Wimmer, wissenschaftliche Assistentin (bis 30.01.2017)

Institut für Zeitgeschichte München/Berlin (IfZ)

Prof. Dr. Magnus Brechtken, Stellvertretender Direktor
Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, im Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (seit 01.01.2016)
Sebastian Peters M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (seit 01.09.2016)

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (LST)

Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Dr. Carolin Lange, wissenschaftliche Mitarbeiterin (befristet; seit 15.02.2016)
Christine Bach M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (befristet; seit 15.02.2016)

Museum Fünf Kontinente (MFK)

Dr. Christine Kron, Direktorin (†)
Dr. Hilke Thode-Arora, Leiterin der Abteilung Ozeanien und Referentin für Provenienzforschung (seit 01.01.2017)
Seit 01.01.2017 ständiges Mitglied der Arbeitsgemeinschaft *Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialem Kontext* des Deutschen Museumsbundes (DMB) zur Formulierung von Handreichungen für Museen mit kolonialzeitlichem Sammlungsgut

Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg (MfF)

Dr. Claudia Lichte, Museumsleiterin
Katharina Nittel B.A., Museologin

Staatliche Graphische Sammlung München (SGSM)

Dr. Andreas Strobl, Oberkonservator für die Kunst des 19. Jahrhunderts

Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)

Jacqueline Falk M.A., wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* (01.08.–31.12.2016)
PD Dr. Christian Fuhrmeister, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschungsabteilung
Dr. Johannes Griebel, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IT
Betreuung des *Digitalen Ressourcenrepositoriums des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)*
Mitarbeit am Projekt *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte*

Mitarbeit am Projekt *Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA)*

Dr. Meike Hopp, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsabteilung
Vom 01.01.–31.12.2016 Mitarbeiterin am Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg
Vom 01.10.2014–31.12.2016 Leiterin des Projekts *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte* (ebenfalls DZK)
Seit 01.01.2017 Leiterin des Projekts *Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994* (gefördert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) und die Kommission für Provenienzforschung beim österreichischen Bundeskanzleramt Wien)

Susanne Kienlechner, Mitarbeiterin am Projekt *Bücher aus der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Bibliothek von August Liebmann Mayer in der Bibliothek des ZI* (bis 31.07.2016)

Dr. Stephan Klingen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter der Photothek, Leiter IT

Sophie Oeckl M.A., wissenschaftliche Hilfskraft am Projekt *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte* (bis 31.12.2017)

Dr. Ralf Peters, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projekt *Erschließung und digitale Edition der ›Sammlung Schrey‹. Kunsthandel, Kunstpublizistik und Kunstgeschichte 1880–1920* (bis 31.12.2017)

Dipl.-Ing. Janine Schmitt, wissenschaftliche Hilfskraft am Projekt *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte* (bis 31.12.2017)

Melida Steinke M.A., wissenschaftliche Hilfskraft für das *Digitale Ressourcenrepositorium des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)* (bis 31.12.2017)

Maria Tischner M.A., wissenschaftliche Hilfskraft am Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* (bis 31.07.2016) sowie am Projekt *Bücher aus der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Bibliothek von August Liebmann Mayer in der Bibliothek des ZI* (bis 31.07.2016). Nach kurzer Unterbrechung wissenschaftliche Hilfskraft am Projekt *Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCult AA)* (01.09.2016–31.08.2019)

Dr. Michael Wedekind, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projekt *Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA)* (01.09.2016–31.08.2019)

Mag. Leonhard Weidinger, seit 01.01.2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter des Projekts *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte* (bis 31.12.2017)

Enikö Zsellér M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt *Erschließung und digitale Edition der ›Sammlung Schrey‹. Kunsthandel, Kunstpublizistik und Kunstgeschichte 1880–1920* (bis 31.12.2017)

Kooperationspartner des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

Germanisches Nationalmuseum (GNM)

Dr. Anne-Cathrin Schreck, Referatsleiterin Registrar/Ausstellungsorganisation
Projektleiterin *Systematische Provenienzforschung am GNM*
Dr. Matthias Nuding, Sammlungsleiter Historisches Archiv/Alte Gerichtsbarkeit/Münzkabinett
Stellvertretender Sammlungsleiter Deutsches Kunstarchiv
Projektleiter *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*
Dr. Anja Ebert, Projektmitarbeiterin *Systematische Provenienzforschung am GNM*
Dr. Timo Saalmann, Projektmitarbeiter *Systematische Provenienzforschung am GNM*
Julia Woltermann M.A., Projektmitarbeiterin *Systematische Provenienzforschung am GNM*
Dr. Birgit Schwarz, Projektmitarbeiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*
Juliane Hamisch M.A., Projektmitarbeiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*
Frederike Uhl M.A., Projektmitarbeiterin *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*



Werke der Metallkunst aus der ›Sammlung Göring‹, Bayerisches Nationalmuseum

II. Projekte

Bayerisches Nationalmuseum

1) Zwangsablieferungen von Silber aus ehemals jüdischem Privatbesitz im Bayerischen Nationalmuseum
(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Dokumentation abgeschlossen; Einstellung in die ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, in Vorbereitung)
[Alfred Grimm (Projektleitung); Dr. Annette Schommers, BNM-Referentin für Edle Metalle, Glas und Steinschnitt bis 1800, BNM-Referentin des Archivs zur Augsburger Goldschmiedekunst; Dipl.-Rest. (Univ.) Joachim Kreutner, Leiter der BNM-Metallrestaurierung; Dr. Corinna Rönnau, Kunsthistorikerin, Bestimmung der Silbermarken (01.06.–31.12.2016); Walter Haberland, Fotograf (01.05.–31.07.2016)]

Gemäß der am 21.02.1939 erlassenen *Dritten Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden* mussten Juden alle Edelmetallgegenstände, Edelsteine und Perlen gegen eine geringe Entschädigung abliefern.

Das BNM erwarb 1939/1940 vom Städtischen Leihamt München insgesamt 321 Objekte, darunter ein Objekt aus einer Beschlagnahmeaktion. Aus diesem Bestand sind von 1951 bis 1958 insgesamt 137 Objekte an die Anspruchsberechtig-



Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz; Bayerisches Nationalmuseum

ten zurückgegeben worden; das aus einer Beschlagnahmeaktion stammende Objekt wurde bereits 1947 dem Münchner Central Collecting Point (CCP) übergeben. Ein Anspruchsberechtigter verzichtete auf die Rückgabe eines Objekts, und ein weiteres Objekt wurde vom BNM erworben; drei Objekte sind vor Restitution vom BNM für den Ankauf von Fayencen veräußert worden. 1961 wurden die verbliebenen 178 nicht restituierten Silberobjekte der Finanzmittelstelle des Landes Bayern übergeben, die 66 Objekte restituieren konnte. 1964 und 1969 erhielt das BNM von der Finanzmittelstelle die verbliebenen 112 Objekte, für die keine Anspruchsberechtigten nachgewiesen werden konnten, rücküberwiesen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 16:1



Akte »Beschlagnahmtes Silber«; Bayerisches Nationalmuseum (Dok. 1442)

2) Digitalisierung für die Provenienzforschung relevanter, im Bayerischen Nationalmuseum befindlicher Dokumente
(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)
[Alfred Grimm (Projektleitung); Elke Albrecht-Messer M.A., Leiterin der BNM-Dokumentationsabteilung]

Dem Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium (S. 57 f.) wurden bisher insgesamt 1.347 für die Provenienzforschung relevante, in der BNM-Dokumentationsabeilung befindliche Einzelblatt-Archivalien zur Verfügung gestellt. Die Digitalisierung ergänzender Dokumente ist in Vorbereitung. *S. 57 f.:7*
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 17:2

3) *Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Görings im Bayerischen Nationalmuseum*
(gefördert vom 01.04.2015–31.03.2017 durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin, das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; abgeschlossen)
[Alfred Grimm (Projektleitung); Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin/Projektbearbeiterin (01.04.2015–31.03.2017); Dr. Annette Schommers, BNM-Referentin für Edle Metalle,

Glas und Steinschnitt bis 1800, BNM-Referentin des Archivs zur Augsburger Goldschmiedekunst; Dr. Raphael Beuing, BNM-Referent für Waffen, Uhren, wissenschaftliche Instrumente und unedle Metalle; Dipl.-Rest. (Univ.) Joachim Kreutner, Leiter der BNM-Metallrestaurierung (01.06.2015–31.03.2016); Dr. Corinna Rönnau, Kunsthistorikerin, Bestimmung der Silber- und Zinnmarken (01.12.2015–31.03.2016); Walter Haberland, Fotograf (01.04.2015–31.03.2016; 01.05.–31.07.2016)]

Der 54 Objekte bzw. Objektgruppen (insgesamt 91 Inventarnummern) umfassende Bestand von Werken der Metallkunst aus der ›Sammlung Göring‹, zu denen u.a. historische Uhren, mittelalterliche Limoges-Arbeiten und Gläser mit Metallapplikation gehören, enthält neben Arbeiten der Goldschmiedekunst auch solche aus unedlem Metall (z.B. Zinn). Die aufwendigen Recherchen gingen von den Objekten selbst aus und bezogen vielfältiges Archivmaterial ein. Dieses reichte von den – für das Kunsthandwerk überaus spärlichen – Angaben des Münchner Central Collecting Point (CCP) über den im Deutschen Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum verwahrten Nachlass des großen Forschers der Goldschmiedekunst Marc Rosenberg bis zu Archivalien aus dem Besitz Görings in deutschen und US-amerikanischen Archiven. Auch wurden zahlreiche Fotos der Residenzen Görings überprüft. Durch die auf jedes Objekt abgestimmten Forschungsansätze konnte den Stücken in vielen Fällen ein Teil ihrer Geschichte zurückgegeben werden; dies gelang allerdings nur in wenigen Fällen lückenlos. Ein ehemals im Besitz von Emma Ranette Budge (1852–1937) befindlicher Deckelkrug aus Silber und Bergkristall (Inv.-Nr. 65/108: S. 69:1.2) wird als NS-verfolgungsbedingt entzogen eingestuft; drei Objekte konnten lückenlos geklärt und als unbedenklich bewertet werden (Inv.-Nrn. 65/112, 76/7.1, 76/27: S. 93:1.13, 94:1.30, 94:1.49).

Für 46 Objekte konnte bislang nicht festgestellt werden, wann sie in den Besitz Görings kamen. Doch bei immerhin 86 Objekten fanden sich neue Erkenntnisse und die Provenienzlücken wurden verkleinert bzw. Daten zum Eingang in die ›Sammlung Göring‹ präzisiert. Für Objekte, die nach wie vor zwischen 1933 und 1945 Provenienzlücken aufweisen, also zu bisher unbekanntem Zeitpunkt und aus bislang unbekanntem Besitz in die ›Sammlung Göring‹ gelangt sind, kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden.

Alle Metallobjekte wurden in die ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, eingestellt (S. 93–95:1); sie können auch auf der BNM-›Website‹ abgerufen werden:
http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547&laufnr=goering
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 17 f.:3

Im Kontext dieser Recherchen wurde auch eine Mezzamajolica (Inv.-Nr. 65/103: S. 80:4) auf ihre Provenienz überprüft.

4) Aktualisierung der Forschungsergebnisse zur den im Bayerischen Nationalmuseum befindlichen Bildwerken aus der ›Sammlung Göring‹
[Ilse von zur Mühlen]

In der Online-Datenbank des BNM sind seit 2015 die Forschungsergebnisse zu 43 Inventarnummern aus den Bildwerken aus der ›Sammlung Göring‹ aktualisiert worden. Dabei konnte einzelnen bislang ohne Besitzgeschichte verbliebenen Skulpturen ein Teil ihrer Geschichte zurückgegeben werden (so z.B. den Inv.-Nrn. 61/44, 65/128, 65/159 und 94/13). Bei vier Skulpturen ergaben sich konkrete Verdachtsmomente (Inv.-Nrn. 65/151, 65/156, 65/279 und 65/283), die in den ersten drei Fällen auf jüdischen Vorbesitz deuten, im Fall von Inv.-Nr. 65/283 handelt es sich hingegen um einen weiteren Erwerb aus dem besetzten Ausland. Für zwei Skulpturen hat sich die Besitzgeschichte inzwischen vollständig geklärt: Für die Inv.-Nr. 61/5, Figur des Heiligen Michael von Michael Pacher konnte der bestehende Entzugsverdacht inzwischen ausgeschlossen werden. Für die Mondsichelmadonna Inv.-Nr. 65/138 ist nun die Eigentumsgeschichte von den 1920er Jahren bis in die ›Sammlung Göring‹ lückenlos geklärt:
http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547&laufnr=goering

5) Dokumentation der 1947 vor der Restitution an die Eigentümer im Bayerischen Nationalmuseum von Gerda Knorr angefertigten Photographien von Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz
[Alfred Grimm; Edgar Biella, Dipl. Museologe (FH), BNM-Dokumentation; abgeschlossen]



Beschlagnahmungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz; Bayerisches Nationalmuseum

6) Dokumentation der als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an das Bayerische Nationalmuseum gekommenen Textilien aus NS- und NSDAP-Besitz
(gefördert vom 01.04.–30.11.2017 durch die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Alfred Grimm (Projektleitung); Dipl.-Rest. (FH) Beate Kneppel, Leiterin der BNM-Textilrestaurierung; Dipl.-Rest. (Univ.) Dagmar Drinkler, BNM-Textilrestaurierung; Dr. Johannes Pietsch, BNM-Referent für Textilien, Kostüme und Leder; Karin Oertel M.A., Restauratorin (01.04.–30.11.2017); Walter Haberland, Fotograf (01.04.–30.11.2017)]

Das BNM hat es sich seit 2012 zur Aufgabe gemacht, gezielt die als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus ehemaligem NS- und NSDAP-Besitz an das BNM gekommenen Objekte zu identifizieren und zu dokumentieren, um so die Washingtoner Prinzipien zu erfüllen und damit Anspruchsberechtigten die Möglichkeit zur Restitution NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes zu eröffnen.

Von 1960 bis 1972 erhielt das BNM als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ sowie als Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland u.a. mehrere hundert Textilien (Tapisserien, Gewebe, Stickereien, Paramente, Decken, Wandbespannungen, etc.) aus dem Besitz von Hermann Göring (1893–1946) und der NSDAP (Parteikanzlei). Durch die Dokumentation dieses Bestandes wird die letzte große Lücke in der Bearbeitung der im BNM vorhandenen ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ geschlossen, da von 2012 bis 2014 die Bildwerke und von 2015 bis 2017 die Metallwerke aus der ›Sammlung Göring‹ auf ihre Provenienz hin untersucht wurden.



Thora-Mantel (?), aus ehemaligem NSDAP-Besitz (Parteikanzlei); Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 60/147)

7) Verlängerung der Präsentation von Bildwerken aus dem Besitz von Hermann Göring (1893–1946) im Bayerischen Nationalmuseum

Die seit 01.11.2014 im BNM gezeigte Präsentation ausgewählter Bildwerke aus dem Besitz von Hermann Göring wurde bis zum 31.08.2017 verlängert. Die der Dokumentation der im BNM durchgeführten Provenienzforschung dienende Präsentation wurde u.a. vom Präsidenten des Sejm der Republik Polen Radosław Sikorski, vom polnischen Außenminister Grzegorz Schetyna, vom polnischen Botschafter in Deutschland Dr. Jerzy Margański und von der polnischen Generalkonsulin in München Justyna Lewańska besucht.

Präsentation von Bildwerken aus dem Besitz von Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum



Bayerische Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) sucht seit 2003 in ihren Beständen nach NS-Raubgut. Von Juni 2013 bis Mai 2016 ermöglichte die Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, ein Projekt für die systematische Recherche nach geraubtem Buchbesitz; Schwerpunkt waren hierbei die Zugänge der BSB zwischen 1933 und 1945.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 19 f.

In einem zweijährigen Nachfolgeprojekt, ebenfalls gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, werden seit 1. August 2016 Erwerbungen nach 1945 geprüft, in denen Raubgut vermutet wird. Auch um ihre kriegsbedingten Bestandsverluste auszugleichen, hatte die BSB in der Nachkriegszeit mehrere Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen übernommen.

Alle verdächtigen Titel ohne konkrete Hinweise zu Vorbesitzern werden laufend im Online-Katalog der Staatsbibliothek und künftig auch auf ›Lost Art‹ dokumentiert. Vor einer Restitution werden die Titel digitalisiert, sofern die Erben oder Rechtsnachfolger zuvor ihr Einverständnis erklärt hatten; sie bleiben so auch nach einer Rückgabe digital zugänglich, soweit sie rechtefrei sind.

Im Berichtszeitraum schloss das Team der BSB zudem offene Recherchen zu raubgutverdächtigen Zugängen zwischen 1933 und 1945 weitestgehend ab.

Weitere Informationen zur NS-Raubgutforschung an der BSB sowie zu den einzelnen Restitutionen finden sich auf der Projekthomepage:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/bsbforschung

Projekte:

1) *Systematische Recherche zu den raubgutverdächtigen Zugängen der Jahre 1933–1945*
(gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Stephan Kellner; Susanne Wanninger; Sebastian Peters; abgeschlossen]

2) *Systematische Durchsicht der raubgutverdächtigen Zugänge nach 1945: Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen an der BSB*
(gefördert vom 01.08.2016–31.07.2018 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Stephan Kellner (Projektleitung); Roland Moosmüller; Franziska Eschenbach; Elena Velichko]

Nach dem Krieg übergab die amerikanische Militärregierung der BSB ca. 36.000 Titel aus dem Besitz der ehemaligen Bibliothek der ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ im Allgäu, welche 1948/1949 in den Bestand des Hauses eingearbeitet wurden.

Sonthofen war eine von drei ›Ordensburgen‹, die als Ausbildungsstätten für die künftige NS-Führungselite dienen sollten. Die Bestände dieser NS-Bibliothek umfassten zeitgenössische Lehr- und Sachbücher, ausländische Literatur, politische und religiöse Schriften, NS-Schrifttum und teils auch Raubgut.

Durch noch erhaltene handschriftliche Zugangsverzeichnisse lässt sich die Einarbeitung der Werke weitestgehend rekonstruieren. So widmen sich die Projektmitarbeiter der BSB anhand dieser Titellisten seit August 2016 der systematischen und vollständigen Überprüfung des Bestands der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹. Bislang sind ca. 6.000 Titel (ca. 17%) aus dem Bestand der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ untersucht worden.

Folgende Ergebnisse können festgehalten werden: Von 6.000 Titeln sind 2.156 (36%) nicht mehr vorhanden; in 1.656 Büchern (27%) finden sich keine Hinweise auf die Provenienz; 2.188 Bücher (37%) stammen aus der Bibliothek der ehemaligen ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ oder von anderen dortigen Einrichtungen. Zu nennen sind hier die Provenienzen ›Adolf-Hitler-Schule‹ sowie ›Erzieherakademie der Adolf-Hitler-Schule‹. Des Weiteren beinhalten diese 2.188 Bücher auch eine geringe Anzahl von Büchern mit Besitzvermerken anderer ›Adolf-Hitler-Schulen‹. Bei 25 dieser Bücher besteht ein konkreter Raubgutverdacht, die Überprüfung läuft. Insgesamt soll die Autopsie zum Projektende 2018 abgeschlossen sein. *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 20, 66 f.*

Für ›Lost Art‹ wurden bislang keine Meldungen erstellt; diese werden zum Projektende dann kumulativ eingebracht.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

1) ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹
(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)
[Johannes Gramlich; Anja Zechel]

Im Berichtsjahr haben Johannes Gramlich und Anja Zechel das Forschungsprojekt zu den ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹, das seit 2012/2013 läuft, bearbeitet. Bei diesem Konvolut handelt es sich um rund 900 Kunstgegenstände aus Sammlungen von Funktionären und Organisationen der NSDAP, die in der Nachkriegszeit auf Basis alliierter Direktiven an den Freistaat Bayern übereignet und an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen übergeben worden sind. Die Kunstwerke stammen unter anderem aus den Privatsammlungen von Adolf Hitler, Martin Bormann, Heinrich Hoffmann und Hans Frank, außerdem dienten sie der Ausstattung von NSDAP-Gebäuden wie der Parteikanzlei, dem ›Führerbau‹ und dem Platterhof am Obersalzberg. Aufgrund ihrer Herkunft bilden sie eines der problematischsten Konvolute des Museums. Zu den ›Überweisungen‹ gehören auch Teile der ›Sammlung Hermann Göring‹, die von 1999 bis 2002 von Ilse von zur Mühlen untersucht worden sind. Ihre Ergebnisse publizierten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 2004 in Buchform.

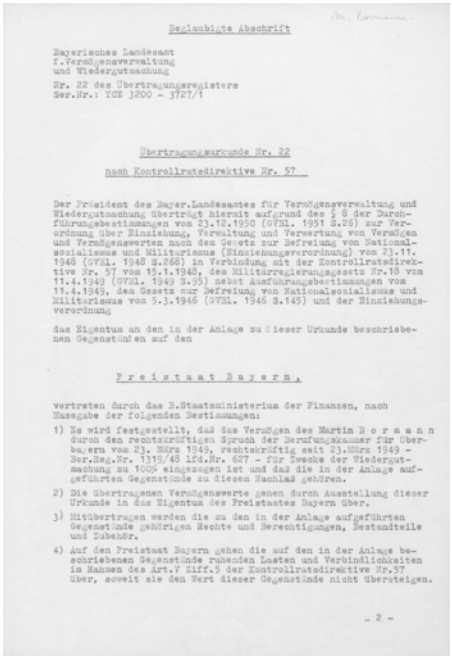
Das Forschungsprojekt zu diesem Bestand verfolgt zwei Ziele: Erstens geht es darum, die Provenienzen der fraglichen Kunstobjekte zu recherchieren. Zwar überprüften bereits die amerikanischen Alliierten unmittelbar nach dem Zwei-

ten Weltkrieg nahezu alle diese Werke auf ›Raubkunst‹, dabei standen sie aber unter Zeitdruck und konnten selbstverständlich noch nicht auf die differenzierte Forschungsinfrastruktur zurückgreifen, die sich in den letzten 20 Jahren entwickelt hat. Auch heute noch ist die lückenlose Klärung der Provenienzen zeitaufwendig und manchmal auch gar nicht mehr möglich. Daher werden die Objekte bereits an die ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, gemeldet, wenn nach einer ersten grundlegenden Prüfung ein Verdacht auf NS-verfolgungsbedingten Entzug nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Dies ermöglicht potenziell anspruchsberechtigten Eigentümern bzw. deren Nachfahren, auf die Staatsgemäldesammlungen zuzugehen und die Fragestellung gemeinsam zu behandeln. Auch dank einer solch fruchtbaren Zusammenarbeit konnten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Berichtsjahr ein Werk aus dem Bestand restituieren – die *Aufweckung des Lazarus* eines süddeutschen Meisters (um 1530/1540), die vormals in der ›Sammlung Hermann Göring‹ war, wurde im Juli 2017 an die Erben nach James von Bleichröder (1859–1937) restituiert, die das Werk danach an die Staatsgemäldesammlungen verkauften (S. 62 f.). Darüber hinaus hat das Projekt im Berichtsjahr insgesamt 44 Werke bearbeitet und davon 34 an die ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, gemeldet (S. 99–101:2). Damit sind mit Stand Juli 2017 insgesamt 448 der rund 900 ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ so weit als möglich bearbeitet. Von diesen 448 Objekten sind im Ganzen 273 in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, eingespeist.

Über die objektbezogenen Recherchen hinaus wird das Projekt, zweitens, auch den Gesamtprozess des mehrstufigen Vermögenstransfers von den Nationalsozialisten über die Alliierten zum Freistaat Bayern und zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen rekonstruieren, analysieren und die Erkenntnisse verschriftlichen und veröffentlichen. Das Forschungsvorhaben fragt nach Verantwortlichkeiten, Handlungsspielräumen und -motiven der alliierten und deutschen Stellen, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit diesen Vorgängen befasst waren. Neben den politischen sind auch die rechtlichen Grundlagen zu erhellen, die schwerpunktmäßig in den 1950er und 1960er Jahren zu diesen heute als nicht unproblematisch zu erachtenden staatlichen ›Überweisungen‹ geführt haben. Ferner untersucht das Projekt den Umgang der bayerischen Landesregierung und der nachgeordneten Bayerischen Staatsgemäldesammlungen mit diesem Kunstbestand von der Nachkriegszeit bis heute. Es bezieht dabei auch die korrespondierende mediale und öffentliche Haltung mit ein, sofern eine solche aus den überlieferten Dokumenten sichtbar wird. Indem das Projekt Vermögenskontinuitäten im Übergang vom NS-Staat zur Bundesrepublik in den Blick nimmt, bearbeitet es ein Desiderat der historischen Forschung, die sich bislang viel zu wenig mit dem Verbleib und der Behandlung des Vermögens von NSDAP und NS-Staat nach 1945 beschäftigt hat. Im Berichtsjahr wurden rele-

vante Quellenbestände in der Registratur der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, im Bayerischen Hauptstaats- und im Bayerischen Staatsarchiv ausgewertet. Das Forschungsprojekt wurde auf der Tagung des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. am 28. November 2016 in München und auf der Tagung *›Treuhänderische‹ Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär betrachtet* am 4. Mai 2017 in Wien vorgestellt.

Die Laufzeit des Gesamtprojekts konnte dank einer ministeriellen Mittelzusage im Berichtsjahr bis Ende 2020 verlängert werden.



Beglaubigte Abschrift

Bayerisches Landesamt
f.Vermögensverwaltung
und Wiedergutmachung
Nr. 22 des Übertragungsregisters
Ser.Nr.: YCE 3200 - 3727/1

Übertragungsurkunde Nr. 22
nach Kontrollratsdirektive Nr. 57

Der Präsident des Bayer.Landesamtes für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung überträgt hiermit aufgrund des § 8 der Durchführungsbestimmungen vom 23.12.1950 (GVBl. 1951 S.26) zur Verordnung über Einziehung, Verwaltung und Verwertung von Vermögen und Vermögenswerten nach den Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus (Einziehungsverordnung) vom 23.11. 1948 (GVBl. 1948 S.268) in Verbindung mit der Kontrollratsdirektive Nr. 57 vom 15.1.1948, dem Militärregierungsgesetz Nr.18 vom 11.4.1949 (GVBl. 1949 S.97) nebst Ausführungsbestimmungen vom 11.4.1949, dem Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5.3.1946 (GVBl. 1946 S.143) und der Einziehungsverordnung

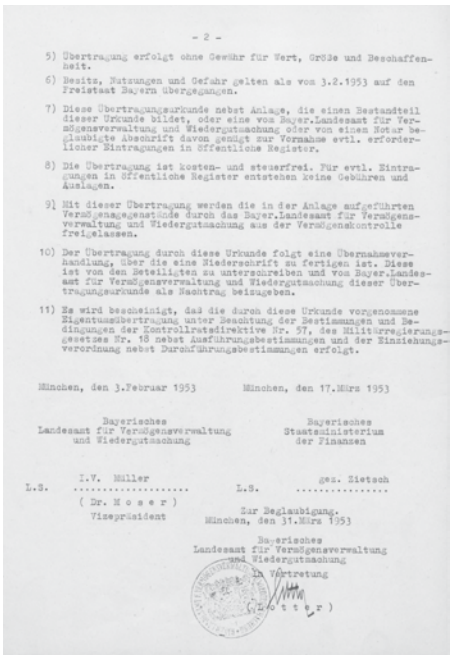
das Eigentum an den in der Anlage zu dieser Urkunde beschriebenen Gegenständen auf den

Freistaat Bayern,

vertreten durch das B.Staatsministerium der Finanzen, nach Massgabe der folgenden Bestimmungen:

1) Es wird festgestellt, daß das Vermögen des Martin Bormann durch den rechtskräftigen Spruch der Berufungskammer für Oberbayern vom 21. März 1949, rechtskräftig seit 21.März 1949 - Ber.Reg.Nr. 1319/48 lfd.Nr. 627 - für Zwecke der Wiedergutmachung zu 100% eingezogen ist und daß die in der Anlage aufgeführten Gegenstände zu diesem Nachlaß gehören.
2) Die übertragenen Vermögenswerte gehen durch Ausstellung dieser Urkunde in das Eigentum des Freistaates Bayern über.
3) Mitübertragen werden die zu den in der Anlage aufgeführten Gegenständ gehörigen Rechte und Berechtigungen, Bestandteile und Zubehör.
4) Auf den Freistaat Bayern gehen die auf den in der Anlage beschriebenen Gegenstände ruhenden Lasten und Verbindlichkeiten im Rahmen des Art.V Ziff.5 der Kontrollratsdirektive Nr.57 über, soweit sie den Wert dieser Gegenstände nicht übersteigen.

- 2 -



- 2 -

5) Übertragung erfolgt ohne Gewähr für Wert, Größe und Beschaffenheit.
6) Besitz, Nutzungen und Gefahr gelten als vom 3.2.1953 auf den Freistaat Bayern übergegangen.
7) Diese Übertragungsurkunde nebst Anlage, die einen Bestandteil dieser Urkunde bildet, oder eine vom Bayer.Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung oder von einem Notar beglaubigte Abschrift davon genügt zur Vornahme evtl. erforderlicher Eintragungen in öffentliche Register.
8) Die Übertragung ist kosten- und steuerfrei. Für evtl. Eintragungen in öffentliche Register entstehen keine Gebühren und Auslagen.
9) Mit dieser Übertragung werden die in der Anlage aufgeführten Vermögensgegenstände durch das Bayer.Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung aus der Vermögenskontrolle freigelassen.
10) Der Übertragung durch diese Urkunde folgt eine Übernahmeverhandlung, über die eine Niederschrift zu fertigen ist. Diese ist von den Beteiligten zu unterschreiben und von Bayer.Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung dieser Übertragungsurkunde als Nachtrag beizugeben.
11) Es wird bescheinigt, daß die durch diese Urkunde vorgenommene Eigentumsübertragung unter Beachtung der Bestimmungen und Bedingungen der Kontrollratsdirektive Nr. 57, des Militärregierungsgesetzes Nr. 18 nebst Ausführungsbestimmungen und der Einziehungsverordnung nebst Durchführungsbestimmungen erfolgt.

München, den 3.Februar 1953 — München, den 17.März 1953

Bayerisches Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung — Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

L.S. I.V. Miller ..... — L.S. gez. Dietsch .....

(Dr. M o s e r)
Vizepräsident

Zur Beglaubigung.
München, den 31.März 1953

Bayerisches Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung
In Vertretung
(L o t t e r)

»Übertragungsurkunde Nr. 22«: Übereignung der Kunstgegenstände aus dem Besitz von Martin Bormann an den Freistaat Bayern vom 03.02./17.03.1953; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Registratur, 2015c)



Hans Makart, »Lilly Lauser« (vormals im Besitz von Martin Bormann); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12027)

2) Klassische Moderne
[Johanna Poltermann]

Im Berichtszeitraum wurde auch das Projekt zur Erforschung der Provenienzen von ausgewählten Hauptwerken der Klassischen Moderne dank der Initiative des Generaldirektors Dr. Bernhard Maaz bis Ende 2020 verlängert. Ziel der Recherchen sind weiterhin vollständige Objektdokumentationen zu jedem Werk und die Erstellung von vertiefenden Provenienzberichten bei begründeten Verdachtsmomenten. Die ausführliche Objektbiografie setzt sich aus Zustandsberichten, Rück- und Unterseitenbefunden sowie Daten zur Ausstellungs-, Publikations- und Rezeptionsgeschichte zusammen. Darüber hinaus erfolgt für jedes Werk die Abfrage bei allen relevanten Recherchedatenbanken und die Überprüfung bislang hauseigener Archivquellen wie zum Beispiel der Ankaufsunterlagen einschließlich begleitender Korrespondenzen. Die darin enthaltenen Informationen werden kritisch ausgewertet und bilden die Grundlage für die eigentliche Provenienzangabe samt Belegen, welche die Abfolge sämtlicher Voreigentümer und Besitzer möglichst lückenlos wiedergibt. Oft muss die Recherche zur Provenienz nach diesen Arbeitsschritten fortgesetzt und vertieft werden, da Forschungsfragen offengeblieben sind. Im Berichtsjahr wurde daher die Hinzuziehung weiterer externer Archivmaterialien notwendig. Gesichtet wurden unter anderem Unterlagen aus dem Münchener Stadtarchiv, dem Hauptstaatsarchiv, aus dem Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Deutschen Kunstarchiv in Nürnberg. Zudem halfen der wissenschaftliche Austausch im internationalen Netzwerk der Provenienzforschung und die zunehmende Kontaktaufnahme zu Kunsthandlungen und Nachfahren von Bestandsgebern dabei, Recherchefortschritte zu verzeichnen.

Die so erzielten Ergebnisse der Objektdokumentation wurden weiterhin sukzessive in die hauseigene Datenbank übertragen. Die Schreibweise der Provenienzangaben wird dort stetig aktualisiert und richtet sich nach dem neuesten wissenschaftlichen Standard, welcher von Johanna Poltermann innerhalb der Arbeitsgruppe *Standardisierung von Provenienzangaben* für den Verein Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. mitentwickelt wurde. Die Provenienzangabe ist die Quintessenz der gesamten Objektdokumentation und Tiefenrecherche. Sie nennt so vollständig und nachvollziehbar als irgend möglich alle bekannten früheren Besitzer und Eigentümer des Kunstwerkes unter Angabe des Besitzzeitraumes und der Erwerbsart. Jede Angabe wird wissenschaftlich belegt. Vor allem Provenienzlücken zwischen 1933 und 1945 werden transparent gekennzeichnet.

Die Kontextrecherchen zu wichtigen Mäzenen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wie beispielsweise zu Günther Franke (1900–1976), Woty (1903–1971) und Theodor Werner (1886–1969), Martha (†1977) und Markus Kruss (1872–1962) sowie Sofie (1899–1990) und Emanuel Fohn (1881–1966) wurden fortgesetzt. Deren ehemalige Privatsammlungen fanden in Teilkonvoluten größtenteils als Schenkungen erst nach 1964 Eingang in die Sammlung der Pinakotheken, die sich nun verstärkt um den Aufbau einer

Sammlung Klassischer Moderne bemühten. Das Künstler- und Sammlerpaar Theodor und Woty Werner vermachte z.B. 1971 seinen gesamten Kunstbesitz dem Freistaat Bayern. Spitzenwerke von Paul Klee, Juan Gris und Pablo Picasso gelangten auf diese Weise in den Besitz der Staatsgemäldesammlungen. Dank des Berliner Sammlerpaares Kruss, welches durch ein Kaffeerösterei-Unternehmen zu Wohlstand gekommen war, erhielten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 1977 über 40 Werke von *Brücke*-Künstlern wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Emil Nolde.

Das Projekt fördert darüber hinaus die anhaltende Aufarbeitung der Institutionsgeschichte der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, indem es die Erforschung der Beschlagnahme »entarteter Kunst« (1937) fokussiert und dabei auch die Umstände der anschließenden Entschädigung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen durch das NS-Regime erhellt. Hierzu findet sich Näheres im gedruckten Jahresbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen für das Jahr 2016.

Für mehr als die Hälfte der 238 zu untersuchenden Werke der Klassischen Moderne konnten die Objektdokumentation abgeschlossen und vertiefende Recherchen begonnen werden. Nach aktuellem Forschungsstand ist bislang keine Meldung dieser Kunstwerke bei ›Lost Art‹ erfolgt, da kein hinreichender Verdacht auf NS-Raubkunst besteht.



Heinrich Campendonck, »Zwei Frauen« (Schenkung von Sofie und Emanuel Fohn); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 13455)



Rückseite von Heinrich Campendoncks Gemälde »Zwei Frauen« (Schenkung von Sofie und Emanuel Fohn); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 13455)



Ernst Ludwig Kirchner, »Das Zelt« (Vermächtnis Martha und Markus Kruss); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14529)



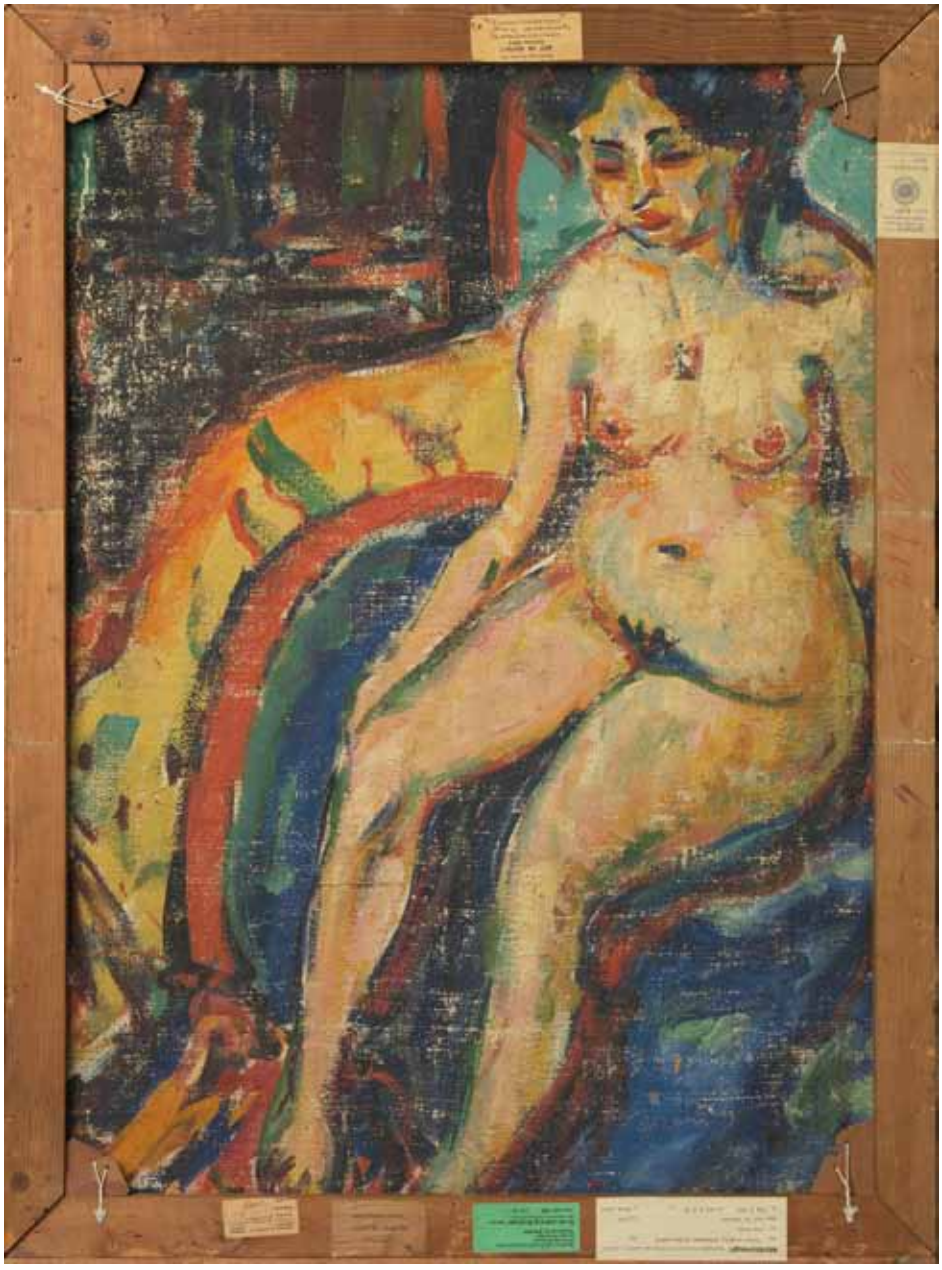
Erich Heckel, »Gläserner Tag«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14534)



Raymond Duchamp-Villon, »Portrait du Professeur Gosset« (Ankauf aus der Galerie Louis Carré, Paris); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. B 402)



Paul Klee, »Gelehrter im Umgang mit Gestirnen« (Vermächtnis Theodor und Woty Werner); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14232)



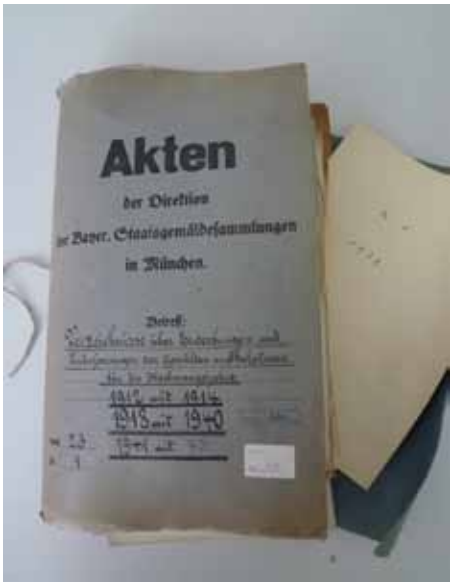
Rückseite von Ernst Ludwig Kirchners Gemälde »Das Zelt« (Vermächtnis Martha und Markus Kruss); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14529)

3) Erwerbungen zwischen 1933 und 1945
[Anja Zechel]

Die Erwerbungen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in den Jahren 1933 bis 1945 wurden erstmals in der unmittelbaren Nachkriegszeit im Münchner Central Collecting Point (CCP) auf etwaige unrechtsmäßig entzogene Bestände überprüft. Damals kam es zu knapp 30 Restitutionen. Eine zweite, ebenfalls wichtige Prüfung der Bestände erfolgte in den Jahren 1999–2002 durch Ilse von zur Mühlen. Auf Basis dieser Recherchen wurden bis 2008 vier Werke aus den Sammlungen von Elisabeth Glanville, geb. Redlich, vormals Gotthilf Miskolcz (1901–1983), Ottmar Edwin Strauss (1878–1941), Max Meirowsky (1866–1949) und Joseph Block (1863–1943) restituiert. Da die Provenienzforschung sich in den letzten zwei Jahrzehnten grundlegend weiterentwickelt hat, da ferner viele neue Quellen (oft online) zur Verfügung stehen und auch andere Standards für die Darstellung von Provenienzen gelten, nehmen die Staatsgemäldesammlungen eine erneute, also eine dritte Überprüfung dieses Bestands vor. Anja Zechel hat damit im Mai 2017 begonnen.

Es handelt sich um die ca. 950 Werke, die in den 12 Jahren der NS-Herrschaft durch Kauf, Tausch oder Schenkung an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gelangten. Das zu untersuchende Konvolut enthält zu ungefähr einem Viertel zeitgenössische Werke im von der NS-Elite geschätzten Kunststil, fast genauso viele Objekte aus dem 19. Jahrhundert sowie Werke altdeutscher Malerei.

Zunächst werden die Gemälde und Skulpturen untersucht, bei denen sich schon bei früheren Recherchen erste Verdachtsmomente ergeben haben, die noch nicht ausgeräumt werden konnten. Danach werden alle weiteren Zugänge chronologisch abgearbeitet. Ziel ist die



Akten für das Projekt »Erwerbungen zwischen 1933 und 1945«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Registratur, 23/1 Nr. 634)



Georg Schrimpf, »Landschaft im Bayerischen Wald« (1933 erworben); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 9905)

Dokumentation des derzeitigen Wissenstands inklusive Sichtung hauseigener Archivquellen, Abfrage einschlägiger Datenbanken und bei Bedarf die Rückseitenautopsie der Gemälde. Sollten sich Verdachtsmomente herausstellen oder erhärten, erfolgt die Meldung bei ›Lost Art‹ und bei konkreten Indizien unrechtmäßigen Entzugs auch die proaktive Erbensuche.

4) Erwerbungen nach 1945 bis heute
[Ilse von zur Mühlen]

Das Projekt umfasst ca. 5.000 Werke der Malerei und Skulptur, die seit 1945 erworben wurden. Im Zuge einer Erstsichtung wird dabei die hauseigene Datenbank auf der Grundlage der Provenienzangaben in der vorliegenden schriftlichen Überlieferung von Inventaren und Bildakten vervollständigt. Damit verbunden ist eine erste Wertung eines jeden Objekts mit dem Ziel, all jene Werke, die eine klare und in jeder Hinsicht unverdächtige Provenienz aufweisen, von der weiteren Recherche ausschließen zu können. Kunstwerke, die nach 1945 entstanden sind, können in der Datenbank sofort als unbedenklich markiert werden. Unverdächtig sind zum Beispiel auch Kunstwerke, die direkt vom Künstler oder auf Ausstellungen der Künstlervereinigung, der er/sie angehörte, erworben wurden. Auch Nachinventarisationen von Erwerbungen aus der Zeit von vor 1933 sind als unkritisch einzustufen. Ziel ist es, in einem möglichst überschaubar kurzen Zeitraum zu belastbaren Zahlen jener Werke zu kommen, die einer tiefergehenden Provenienzforschung bedürfen. Diese wird einer zweiten Phase des Projekts vorbehalten sein. Das kritische Auge und der Sachverstand der Kunsthistorikerin sind bei der Abgrenzung der zahlreichen undatierten Werke unter der Fragestellung ›nach 1945‹ oder ›vor 1945‹ besonders gefordert.

Projektbearbeiterin ist Ilse von zur Mühlen, die in diesem Zusammenhang der (personell knapp ausgestatteten) Inventarabteilung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen assoziiert ist, worin sich der enge Zusammenhang zwischen Inventarisationsfragen einerseits, dem Wunsch nach einer rechtssicheren Sammlung andererseits und der Notwenigkeit systematischer Provenienzforschung zum Dritten abbildet.



Inventarbücher der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

5) Fohn-Saal in der Pinakothek der Moderne

[Andrea Bambi; Johanna Poltermann]

Im Frühjahr 2016 wurde die Präsentation der 1964 erfolgten Schenkung von Sofie (1899–1990) und Emanuel Fohn (1881–1966) in der Pinakothek der Moderne in enger Abstimmung mit dem Generaldirektor Dr. Bernhard Maaz und dem zuständigen Referenten überarbeitet. Das Künstlerpaar Fohn zählte in der NS-Zeit zu jenem kleinen Personenkreis, dem es offiziell gestattet wurde, in Form von Tauschverträgen als »entartet« diffamierte Kunst gegen zu diesem Zeitpunkt als hochwertiger empfundene Kunstwerke des 18. und 19. Jahrhunderts einzutauschen. In der beispiellosen Aktion »Entartete Kunst« hatten die Nationalsozialisten 1937/1938 mehr als 21.000 Kunstwerke aus 101 Museen beschlagnahmt. Die bedeutende Schenkung der Fohns umfasst 15 Gemälde, ein Hinterglasbild, drei textile Arbeiten und über 200 Werke auf Papier. Eine Vitrine und eine Broschüre dokumentieren die Provenienzen zu allen ausgestellten Hauptwerken der Schenkung Fohn und halten damit die Herkunft dieser Bestände und die Schmach der Aktion »Entartete Kunst« im Bewusstsein wach.



Die Sofie und Emanuel Fohn-Schenkung; Saal in der Pinakothek der Moderne

6) Jan Schleusener, *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte*
[mit einem Geleitwort von Astrid Pellengahr, einem Grußwort von Bernhard Maaz und dem Beitrag »Museen und Kunstraub« von Andrea Bambi (und Christiane Kuller, Irene Netta, Bernhard Purin)]



Im Januar 2015 hatten die Landeshauptstadt München, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Jüdische Museum München und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ein Kooperationsprojekt mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Universität Erfurt, Prof. Christiane Kuller, vereinbart. Im Rahmen des Projektes hat der Zeithistoriker Dr. Jan Schleusener die Mitte November 1938 in Gang gesetzte Beschlagnahmung von Kunstgegenständen bei jüdischen oder als jüdisch im Sinne der NS-Rassenterminologie angesehenen Kunsthändlern und anderen Eigentümern von Kunst in München und Umgebung untersucht.

Die im Deutschen Kunstverlag erschienene Publikation *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* von Jan Schleusener ist am 30. November 2016 vom Kulturreferenten der Landeshauptstadt München Dr. Hans-Georg Küppers, vom Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle und von der Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern Dr. Astrid Pellengahr im Jüdischen Museum München vorgestellt worden.

7) Felix Billeter (Hrsg.), *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11)
Mit Beiträgen von Andrea Bambi, Axel Drecoll, Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Gesa Jeuthe und Irene Netta
(gefördert durch die Ernst von Siemens Kunststiftung [EvSK])

In München baute der Kunsthändler Günther Franke (1900–1976) ab 1923 erfolgreich ein Netzwerk aus Künstlern, Sammlern und Museen auf und wurde zu einem wichtigen Galeristen und Händler von Max Beckmann und Ernst Wilhelm Nay. Bereits anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums 1947 hob man lobend hervor, dass es in der NS-Zeit sein Verdienst ge-

wesen sei, die Werke von als »entartet« geltenden Künstlern bewahrt zu haben. Später titelte man, Franke sei »kein Mann der Anpassung« gewesen. Diese Publikation leistet einen Beitrag zur Geschichte des Kunsthandels in München bis in die 1970er Jahre, insbesondere aber zu Frankes Anfängen, aber auch zu seinen bisher unbekannten Verstrickungen in der NS-Zeit. Sie beleuchtet Günther Franke als Privatsammler und als Stifter von Werken Max Beckmanns an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

8) Übergabe von Archivalien an das Bayerische Hauptstaatsarchiv

Das Archiv ist das Gedächtnis der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Die Akten erzählen die Geschichte der Institution und ihrer Bestände von der Gründung 1799 bis heute. Sie machen nachvollziehbar, wie die Kunstwerke zusammenkamen, wie die Häuser entstanden und sich im Laufe der Zeit veränderten. Sie berichten von Bergung, Verlust und Zerstörung im Krieg und vom Wiederaufbau im Frieden und lassen den Alltag des Museums im Wechsel der Zeiten lebendig werden. Sie erzählen auch die Geschichte der Personen, die hier im Laufe von 200 Jahren tätig waren. Die Archivalien – dazu zählen auch die Amtsregistratur, Inventare und Bildakten – sind Sammelgut und Forschungsgegenstand wie die Kunstwerke selbst. *S. 38:6*



Archivalien der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

Archiv und Akten der Amtsregistratur bis ca. 1980, die auch bislang uneingeschränkt einer fachlich interessierten Öffentlichkeit auf Anfrage zur Verfügung standen, werden – wie es das Archivgesetz verlangt – bis zum Jahresende 2017 sukzessive an das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgegeben; dort können diese Aktenbestände ab 2018 eingesehen werden.

9) Übergabe von NS-Archivalien des Doerner Institutes an das Bundesarchiv

Das international renommierte Institut – seit April 1947 Teil der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen – hat rund 80 Akteneinheiten und Glasplatten an das Bundesarchiv abgegeben. Vorgespräche hierzu wurden 2007 geführt, nun ist ihre Bearbeitung abgeschlossen.

1937 als Reichsinstitut für Maltechnik gegründet, gehörte das Institut in der NS-Zeit zur Reichskammer der bildenden Künste, deren Akten bis heute als verschollen gelten. Der Aktenbestand mit rund 14.000 Dokumenten und das Bildmaterial auf rund 1.000 Glasnegativen haben deshalb einen hohen Stellenwert für die Zeitgeschichte.

Das umfangreiche Konvolut erlaubte es in den vergangenen Jahren, eine detaillierte Geschichte des Geschehens in einer Münchener Kultureinrichtung während

des sogenannten Dritten Reichs zu zeichnen. Das von Andreas Burmester im April 2016 vorgelegte zweibändige Werk *Der Kampf um die Kunst. Max Doerner und sein Reichsinstitut für Maltechnik* wird in Fachkreisen als Meilenstein einer auf Primärakten gestützten Untersuchung wertgeschätzt. Es macht die enge Verflechtung des Institutes mit der Ideologie der NS-Zeit deutlich. Ein Kapitel der Aufarbeitung der Institutionsgeschichte ist damit abgeschlossen. Die Archivalien sind zukünftig im Bundesarchiv frei zugänglich.



NS-Archivalien des Doerner Institutes

Deutsches Theatermuseum

Das Deutsche Theatermuseum verfügt über kein eigenes Referat für Provenienzforschung, ist jedoch bestrebt, die systematische Überprüfung der Bestände seit 1933 bis heute hinsichtlich ihrer Herkunft anhand vorhandener Dokumente sowie der Bearbeitung konkreter Restitutionsanfragen bzw. -forderungen zu betreiben.

Zur systematischen Untersuchung und Prüfung auf Raubkunstverdacht von ca. 358 Objekten (v.a. theaterhistorische Zeichnungen und Druckgraphiken aus dem graphischen Bestand), die im Zeitraum 1936 bis 1940 beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ angekauft wurden, wird das DTM von 2018 bis 2020 ein gezieltes, mit Drittmitteln finanziertes Provenienzforschungs-Projekt durchführen.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

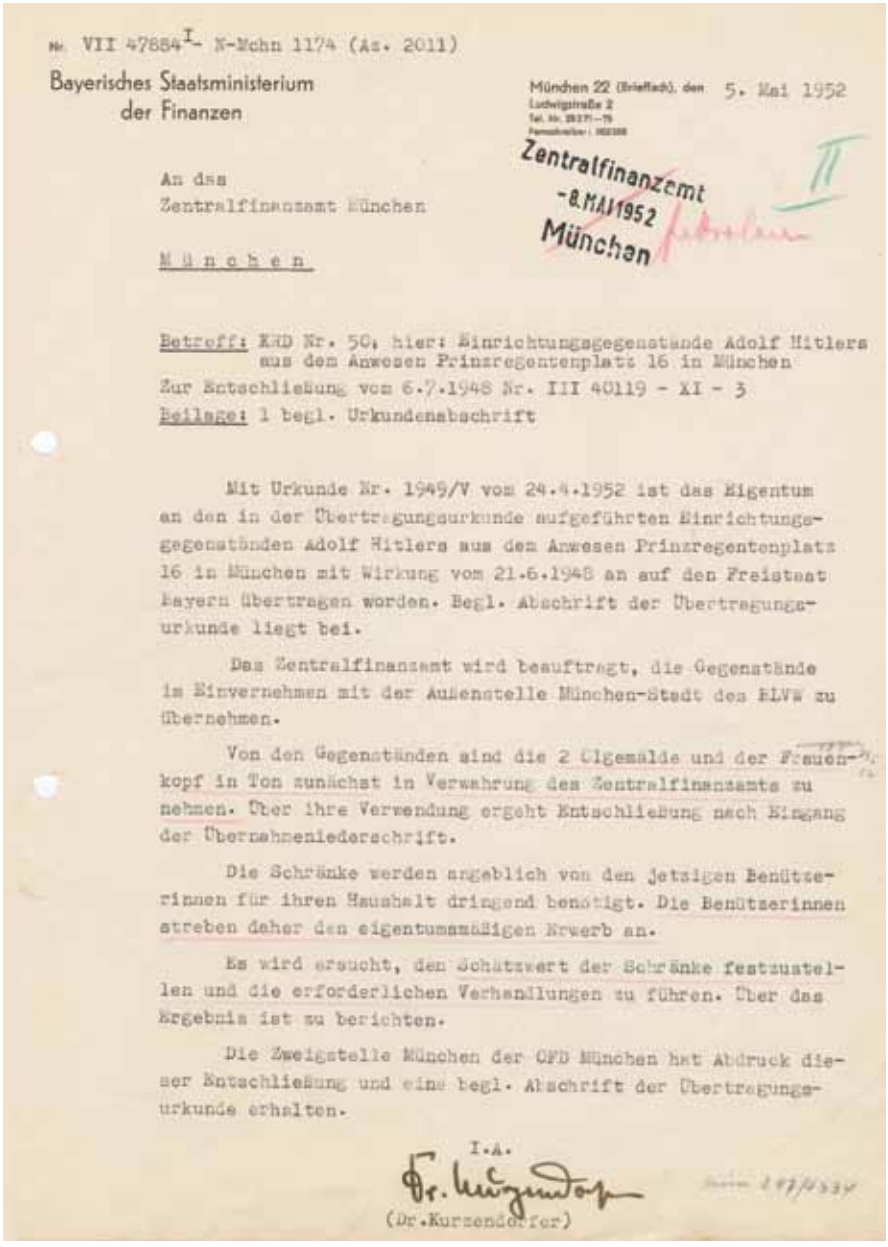
1) Digitalisierung von Findmitteln zu zentralen Archivbeständen für die Provenienzforschung
(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)
[Julian Holzapfl (Projektleitung GDA); Rainer Jedlitschka und Philipp Lintner (StA Augsburg); Klaus Rupprecht (StA Bamberg); Michael Unger, Claudia Mannsbart und Anton Gleißner (StA München); Herbert Schott und Oliver Sowa (StA Nürnberg); Jens Martin und Martin Süß (StA Würzburg); abgeschlossen]

2) Aufbereitung und Export von Findmitteln zentraler Archivbestände für das Digitale Ressourcenrepositorium des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)
[Julian Holzapfl (Projektleitung GDA); Michael Unger (Projektleitung GDA/StAM)]

Die Digitalisierung (Retrokonversion) von Findmitteln zentraler Bestände für die Provenienzforschung sowie deren Nacherschließung erfolgte nicht zuletzt im Hinblick auf die Bereitstellung dieser Recherchehilfsmittel im Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium für dessen Nutzer. Im Interesse einer möglichst umfänglichen Datenbasis erweiterten die Staatlichen Archive Bayerns die im Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium zugänglich gemachten Findmittel sukzessive um weitere Bestände von gleichfalls hoher bis sehr hoher Relevanz, zu denen in den Archiven bereits digitale Erschließungsinformationen vorlagen. Regelmäßig sind den Findmitteln Vorworte mit Angaben über die jeweiligen Provenienzbildner (Behörden), den Entstehungszusammenhang der Unterlagen und deren Überlieferungsgeschichte beigegeben. Insgesamt 76 Findmittel zu insgesamt 140.389 Archivalien der Staatlichen Archive Bayerns können so genutzt werden. *S. 57 f.:7*

3) Erschließung des Mischbestandes *BFD III* (Akten über Vermögenskontrolle, Vermögenseinziehung und Rückerstattung des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung, dessen Zweigstellen und mehrerer Außenstellen, der Oberfinanzdirektion München, Zweigstelle München und der Bezirksfinanzdirektion München sowie weiterer Behörden) im Staatsarchiv München
[Michael Unger (Projektleitung); Lina Hörl (Bearbeiterin)]

Die als *BFD III* bezeichnete Abgabe der Bezirksfinanzdirektion München aus deren Zuständigkeit für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung umfasst ca. 7.000 Akten verschiedener mit dieser Materie befasster Behörden. Sie stammen aus den 1940er bis 1970er Jahren und haben einen Umfang von 216 laufenden Metern. Ziel des Projekts ist eine ausführliche archivische Erschließung der bisher nur durch eine provisorische Abgabeliste erfassten Archivalien. Entsprechend ihrem Entstehungszusammenhang werden die Unterlagen von Funktionsvorgängern, v.a. des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung (BLVW) sowie dessen Zweig- und Außenstellen, an die jeweils zuständigen Archive abgegeben, um die dortigen Bestände zu ergänzen. Im Staatsarchiv München verbleiben v.a. Akten der Zweigstellen Oberbayern bzw. Süd des BLVW, der Oberfinanzdirektion München, Zweigstelle München, der Finanzmittelstelle bzw. der Bezirksfinanzdirektion München und des Zentralfinanzamts München. Bis jetzt wurden rund 60% der Abgabe bearbeitet. Die Ergebnisse sollen in Form von Findmitteln dem Digitalen FPB-Ressourcenrepositorium zur Verfügung gestellt werden. *S. 57 f.:7*



Nr. VII 47884/I- K-Mchn 1174 (As. 2011)

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen

München 22 (Brieffach), den 5. Mai 1952
Ludwigstraße 2
Tel. Nr. 28171—75
Fernschreiber: 052388

Zentralfinanzamt
-8. MAI 1952
München

An das
Zentralfinanzamt München

München

Betreff: KRD Nr. 50; hier: Einrichtungsgegenstände Adolf Hitlers aus dem Anwesen Prinzregentenplatz 16 in München
Zur Entschließung vom 6.7.1948 Nr. III 40119 - XI - 3
Beilage: 1 begl. Urkundenabschrift

Mit Urkunde Nr. 1949/V vom 24.4.1952 ist das Eigentum an den in der Übertragungsurkunde aufgeführten Einrichtungsgegenständen Adolf Hitlers aus dem Anwesen Prinzregentenplatz 16 in München mit Wirkung vom 21.6.1948 an auf den Freistaat Bayern übertragen worden. Begl. Abschrift der Übertragungsurkunde liegt bei.

Das Zentralfinanzamt wird beauftragt, die Gegenstände im Einvernehmen mit der Außenstelle München-Stadt des BLVw zu übernehmen.

Von den Gegenständen sind die 2 Ölgemälde und der Frauenkopf in Ton zunächst in Verwahrung des Zentralfinanzamts zu nehmen. Über ihre Verwendung ergeht Entschließung nach Eingang der Übernahmeniederschrift.

Die Schränke werden angeblich von den jetzigen Benützerinnen für ihren Haushalt dringend benötigt. Die Benützerinnen streben daher den eigentumsmäßigen Erwerb an.

Es wird ersucht, den Schätzwert der Schränke festzustellen und die erforderlichen Verhandlungen zu führen. Über das Ergebnis ist zu berichten.

Die Zweigstelle München der OFD München hat Abdruck dieser Entschließung und eine begl. Abschrift der Übertragungsurkunde erhalten.

I.A.
Dr. Kurzendorfer
(Dr. Kurzendorfer)

Aus einem Akt des Zentralfinanzamts München im Mischbestand »BFD III« (Staatsarchiv München, BFD III 250/10): »Einrichtungsgegenstände Adolf Hitlers aus dem Anwesen Prinzregentenplatz 16 in München«; Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

4) Erschließung des Bestands *Bayerisches Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung*
[Gerhard Fürmetz (Projektleiter); Matthias Nicklaus (Projektbearbeiter)]

Im Jahr 2015 hatte das Bayerische Hauptstaatsarchiv ca. 3.050 Einzelfallakten im Umfang von 18,5 laufenden Metern zur Rückübertragung von Vermögen auf der Grundlage der Kontrollratsdirektive 50 (KRD 50) übernommen. Die Akten betreffen insbesondere die Restitution NS-verfolgungsbedingt entzogener Vermögen von Parteien, Gewerkschaften, Genossenschaften und karitativen Einrichtungen. Die Erschließung dieser Unterlagen ist abgeschlossen, derzeit bearbeitet werden rund 2.300 Akten (67 laufende Meter) derselben Provenienz aus Abgaben des Staatsarchivs München *(BFD III)*.

5) Erschließung des Bestands *Bayerisches Landesentschädigungsamt*
[Gerhard Fürmetz (Projektleiter); Markus Schmalzl (Projektbearbeiter); Matthias Nicklaus (Projektbearbeiter)]

Seit 2015 wurden ca. 14.000 Entschädigungsakten zu Personen der Geburtsjahrgänge bis 1909 im Umfang von ca. 167 laufenden Metern des Bayerischen Landesentschädigungsamts vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv neu übernommen und erschlossen. Sie dokumentieren individuelle Verfolgungsmaßnahmen und die daraus resultierenden Schäden an Leben, Körper und Gesundheit, Freiheit, wirtschaftlichem Fortkommen, Versicherungs- und Rentenleistungen und in begrenztem Maß auch Eigentums- und Vermögensschäden, soweit diese nicht im Rahmen der so genannten Rückerstattung – etwa von Immobilien, Grundstücken und Firmen – geltend gemacht werden konnten.

6) Erschließung des Bestands *Bayerische Staatsgemäldesammlung*
[Gerhard Fürmetz (Projektleiter); Susanne Wanninger (Projektbearbeiterin)]

In 2017 wurden acht Akten im Umfang von 0,5 laufenden Metern und 45 Vorgängen zu ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ von der Bayerischen Staatsgemäldesammlung übernommen. Ebenfalls übernommen wurden ca. 5.000 Fotos und Farbklischees von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunstwerken aus dem Nachlass bzw. Verlag Heinrich Hoffmann, die seit 1959 in der Staatsgemäldesammlung aufbewahrt wurden. Neben der Erschließung dieser Unterlagen kommt deren konservatorischer Behandlung ein besonders hoher Stellenwert zu. *S. 34:8*

7) Archivbenützung für Zwecke der Provenienzforschung
[Mitarbeiter/innen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Staatsarchive Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und Würzburg]

Sowohl zu rechtlichen als auch zu wissenschaftlichen Zwecken der Provenienzforschung wurden und werden Bestände der Staatlichen Archive Bayerns laufend benützt. Die Bearbeitung entsprechender Anfragen erstreckte sich von schriftlichen Auskünften über die persönliche Beratung

und die Bereitstellung von Archivalien in den Lesesälen bis hin zur Anfertigung digitaler oder analoger Reproduktionen *on demand*.

8) Kooperation mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM)

[Dr. Margit Ksoll-Marcon (Projektleitung); Mitarbeiter/innen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Staatsarchive Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und Würzburg]

Auf der Grundlage einer am 5. Dezember 2016 geschlossenen Kooperationsvereinbarung unterstützen die Staatlichen Archive Bayerns das USHMM bei seinen Bemühungen um eine historische und juristische Aufarbeitung der NS-Gewaltherrschaft. Dazu werden einschlägige Archivbestände wie die Würzburger Gestapo-Akten, Entziehungsakten der Oberfinanzpräsidenten oder die Steuerakten der rassisch Verfolgten für die Reproduktion (Mikroverfilmung) zur Verfügung gestellt, die so auch in Washington benützbar gemacht werden sollen (Digitalisierung finanziert durch das USHMM).



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem United States Holocaust Memorial Museum, mit (v.l.n.r.): Paul Shapiro (USHMM), Dr. Radu Ioanid (USHMM), die Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns Dr. Margit Ksoll-Marcon, der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle

Germanisches Nationalmuseum

(Kooperationspartner des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern)

1) *Systematische Provenienzforschung am Germanischen Nationalmuseum*
(gefördert durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin, und das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Anne-Cathrin Schreck; Anja Ebert; Timo Saalmann; Julia Woltermann]

Das von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung (jetzt: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste) geförderte, zunächst auf zwei Jahre befristete Projekt wurde zum Oktober 2016 um ein drittes Jahr verlängert. Untersucht werden die Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1945 aus den Sammlungen Malerei und Glasmalerei bis 1800 (154 Objekte), Skulptur bis 1800 (270 Objekte), Kunsthandwerk bis 1800 (ca. 660 Objekte), Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts (ca. 20 Objekte), Wissenschaftliche Instrumente (58 Objekte) sowie Möbel (80 Objekte). Mit Stand Juli 2017 konnte die Untersuchung der Sammlung Malerei und Glasmalerei bis 1800 und der Sammlung Skulptur bis 1800 sowie von Teilen der Sammlung Kunsthandwerk bis 1800 und der Sammlung Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts abgeschlossen werden. Dabei ergaben sich in 91 Fällen Verdachtsmomente auf NS-verfolgungsbedingten Entzug, die sich durch die Recherchen nicht klären ließen (Malerei und Glasmalerei bis 1800: 22, Skulptur bis 1800: 31, Kunsthandwerk bis 1800: 33, Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts: 5). Zwei Objekte wurden als NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert (Malerei und Glasmalerei bis 1800: 1, Kunsthandwerk bis 1800: 1), in einem Fall erfolgte bereits die Restitution (S. 66 f.). Die Einstellung in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, ist in Vorbereitung.

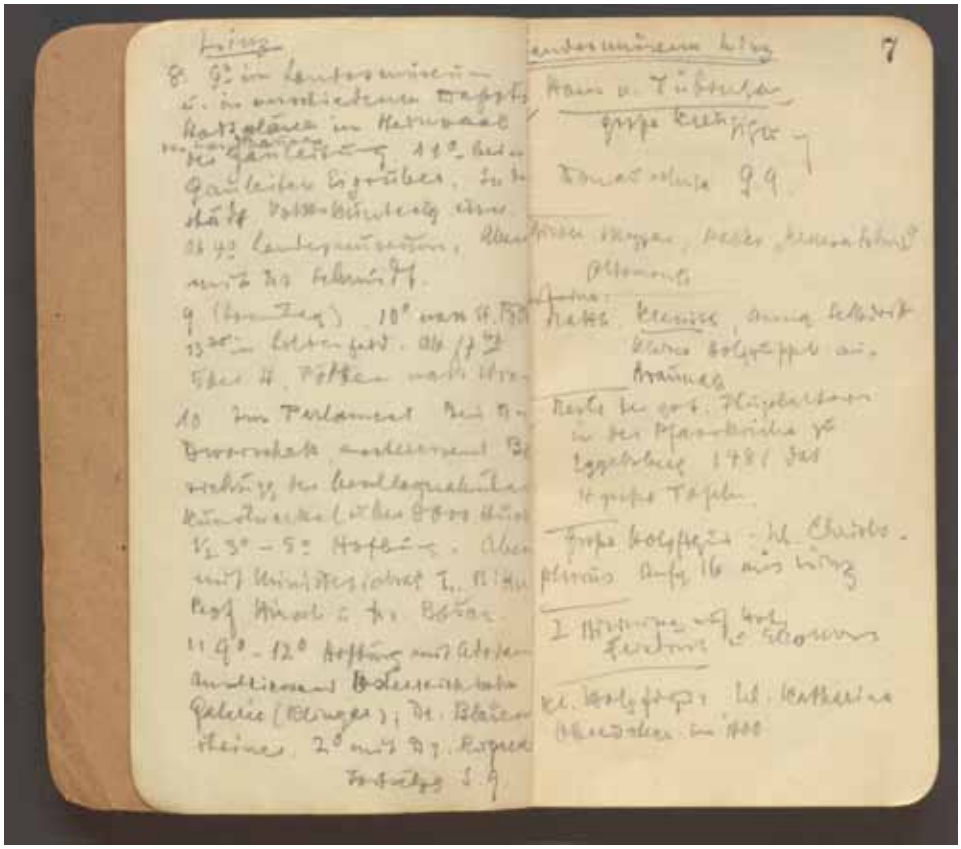
Ergebnisse des Projektes werden in einer Studio-Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt, die vom 26.10.2017–17.06.2018 zu sehen sein wird. Ausstellungsbegleitend erscheint eine Publikation in der Reihe *Kulturhistorische Spaziergänge*.

2) *Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)*
(gefördert vom 01.04.2017–31.03.2019 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Matthias Nuding (Projektleitung); Birgit Schwarz; Juliane Hamisch; Frederike Uhl]

Das Deutsche Kunstarchiv im GNM verwahrt fünf Reisetagebücher des Kunsthistorikers Hans Posse (1879–1942) aus den Jahren 1939–1942. Posse war von 1910 bis zu seinem Tod im Dezember 1942 Direktor der Dresdner Gemäldegalerie und fungierte ab Sommer 1939 parallel dazu als Sonderbeauftragter Hitlers. In dieser Funktion war er sowohl für den Aufbau einer Sammlung für das ›Führermuseum Linz‹ zuständig als auch für die Vorbereitung und Umsetzung eines Verteilungsprogramms von NS-Raubkunst auf ›ostmärkische‹ und weitere Museen im Deutschen Reich.

Die Reisetagebücher dokumentieren in singulärer Weise Posses Aktivitäten als Sonderbeauftragter in den besetzten Gebieten, etwa in Polen und Frankreich, und seine Kontakte zu NSDAP-Organisationen wie den lokalen Gauleitungen, Gestapo-Dienststellen, zum militärischen Kunstschutz, etc. Diese spiegeln sich in anderen Archivalien zum Sonderauftrag Linz nicht wider, weil sie der Geheimhaltung unterlagen und nur mündlich besprochen wurden. Rekonstruierbar sind etwa Posses Inspektionen beschlagnahmter Privatsammlungen sowie darüber hinaus seine Verbindungen zum Kunsthandel und dem von ihm selbst aufgebauten Netz von Kunstagenten, aber auch zu konkurrierenden NS-Organisationen im besetzten Europa. Dabei werden regelmäßig auch konkrete Kunstwerke mit ihren Preisen und Ankaufs- bzw. Übernahmebedingungen genannt.

Die Tagebücher werden im Rahmen des Projekts in eine virtuelle Forschungs-



Hans Posse, Reisetagebuch (1939), f. 6v–7r; Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum (NL Posse, Hans, I, B–2)

umgebung eingepflegt und der Provenienzforschung sowie der Forschung zur NS-Kunstpolitik in Form einer digitalen Edition als eine zentrale Quelle zum NS-Kunstraub und zur NS-Museumspolitik zur Verfügung gestellt.

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Institut für Kunstgeschichte der LMU hat Forschungs- und Lehrschwerpunkte in verschiedenen relevanten Bereichen: Provenienzforschung, Geschichte des musealen und privaten Kunstsammelns, Geschichte der Kunstgeschichte, Kunst im Nationalsozialismus, Emigration und Remigration von Künstlerinnen und Künstlern, Austausch- und Transferprozesse (kolonial/post-kolonial), moderne und zeitgenössische Kunst Afrikas und der Diaspora.

Die mehrsemestrige Lehrveranstaltung (SoSe 2016, WiSe 2016/17, SoSe 2017) von Christian Fuhrmeister, *Rosenheimer Künstler im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*, bereitet ein Ausstellungs- und Publikationsvorhaben vor. Das Seminar behandelt die Gründungs- und Institutionsgeschichte der Städtischen Galerie und einzelne Rosenheimer und Chiemgauer Künstler, die auf den ›Großen Deutschen Kunstausstellungen‹ vertreten waren. Die Veranstaltung wirft einen ganzheitlichen Blick auf die Institution Museum im Nationalsozialismus, auf Erwerbungs- und Ankaufspolitik, auf Ausstellungs- und Vermittlungspraxis, auf die Rezeptionsgeschichte im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit. Zugleich spielen auch aktuelle Fragen und Probleme der Provenienzforschung eine Rolle: Welche Objekte gelangten wann warum in den Bestand? Wie kann dies recherchiert werden?

Das Masterseminar *Fremde Heimat. Exil und Rückkehr deutscher Bildhauer/innen* (SoSe 2016) von Burcu Dogramaci war eine Kooperation mit dem Kunsthaus Dahlem (Berlin) und bereitete eine Ausstellung im Jahr 2017 vor. Diskutiert und recherchiert wurde, welche Bildhauer/innen nach 1945 kaum Beachtung erhielten oder sich mit ihren Werken nur schwer (oder sehr verspätet) in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts einschreiben konnten. Welche Bedeutung hatten die Emigration und die personelle Konstellation der Nachkriegsgesellschaft für die Wahrnehmung von Künstlerinnen und Künstlern? Im Seminar wurden auch Werke und ihre Provenienzen recherchiert und ein Korpus von Ausstellungsobjekten erarbeitet. Eröffnet wurde die Ausstellung am 29.06.2017 im Kunsthaus Dahlem. Angereist waren zahlreiche Nachfahren exilierter Künstler. Die Ergebnisse des Seminars wurden im Ausstellungskatalog einer größeren Öffentlichkeit präsentiert.

Am Institut für Kunstgeschichte/Center for Advanced Studies der LMU München wurde am 09./10.12.2016 die internationale Tagung *Passagen des Exils* veranstaltet (Organisation: Burcu Dogramaci und Elizabeth Otto), die sich mit den Routen und Wegen der Emigration beschäftigte und deren literarische und künstlerische Reflexion in den Blick nahm. Die Tagung ist Teil eines zweijährigen Schwerpunktes am Center for Advanced Studies, die sich Repräsentationen von Migration widmet.

Das Masterseminar *A House of One's Own. Architektur und Emigration 1920–1950* (WiSe 2016/17) beschäftigte sich mit dem Architektenhaus in einer politisch und historisch besonderen Konstellation: es ging um Bauten, die zwischen 1920 und 1950 unter den Bedingungen einer – freiwilligen oder erzwungenen – Emigration von Architektinnen und Architekten entstanden sind. Zu den bekannten und prominenten Beispielen gehören die Wohnhäuser von Rudolph Schindler in West Hollywood (1922), Richard Neutra in Los Angeles (1932), Ernst May in der Nähe von Nairobi (1937), Walter Gropius in Lincoln/Massachusetts (1938), Bruno Taut in Istanbul (1938), Ernö Goldfinger in London (1939), Josep Lluís Sert in Locust Valley/New York (1949) und Max Cetto in Mexiko-Stadt (1949). Die Ergebnisse des Seminars wurden auf der internationalen Tagung *A House of One's Own. Architektur und Emigration 1920–1950* (Organisation: Burcu Dogramaci und Andreas Schätzke) am 05./06.05.2017 im BDA München vorgestellt. Die von Rasmus Kleine (Museumsleiter Kallmann-Museum in Ismaning) veranstaltete Übung *»Entartete Kunst« – die Sammlung Schneider im Kallmann-Museum Ismaning* (WiSe 2015/16) bereitete ein umfangreiches Ausstellungs- und Katalogprojekt vor. In Seminaren und Vorlesungen zur Kunstgeschichte Afrikas werden Fragen zu (kolonialen) Erwerbsgeschichten und postkolonialen Restitutionsdebatten behandelt; weiterhin sind Seminare zum Kunstmuseum im globalen Kontext angeboten (Prof. Kerstin Pinther).

Bachelor- und Masterarbeiten, die am Institut verfasst werden, widmen sich Akteuren aus Kunst, Museen und Kunsthandel im NS und der Nachkriegszeit. Sie werten in Kooperation mit Institutionen in München und Umgebung die einschlägigen Quellen aus, die bislang oftmals kaum erschlossen waren, oder untersuchen Ausstellungen in der Zeit des NS, ihre Dramaturgien und Narrative. Zu nennen sind folgende Bachelor- und Masterarbeiten:

Bachelorarbeiten

2016

– Dennis Bender, *Studien zur Galerie Wimmer & Co. zur Zeit des Nationalsozialismus*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)
– Kira Viktoria Berg, *Die sogenannte »Kümmel-Liste« von 1940: Die Zusammenstellung der aus dem europäischen Ausland ins Reich zu überführenden Kunstwerke*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)
– Anna Iliash, *Jüdisches Leben im Ostmitteleuropa der Zwischenkriegszeit. Das Fotobuch »Ein Ghetto im Osten. Wilna« von Moshe Vorobeichic*
(Betreuung: Burcu Dogramaci)

2017

– Edda Bruckner, *Das Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber von 1923 bis in die frühe Nachkriegszeit: Wechselspiel zwischen Systemkonformität und gewinnorientierter Abweichung*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

– Stephanie Susanne Rechenberg, *Die Auseinandersetzung um die Restitution der Ende April 1945 in München geraubten ›Sammlung Schloss‹ (bis heute)*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Masterarbeiten

2016

– Kathrin Sprang, *»[…] dem Wirken des Blauen Reiter ein Denkmal in München zu setzen« (H. K. Röthel) – Hans Konrad Röthel und seine Position zur Klassischen Moderne*
(Betreuung: Burcu Dogramaci)

2017

– Sophia Barth, *Kulturgutschutz in der britischen Besatzungszone am Beispiel des Zonal Fine Arts Repository Schloss Celle: Eine Bilanz der Konflikte und Erfolge*
(Betreuung der Arbeit im Masterstudiengang »Aisthesis. Historische Kunst und Literaturdiskurse«: Erstbetreuer Prof. Michael Zimmermann, KU Eichstätt; Zweitbetreuer: Christian Fuhrmeister)
– Esther Mieves, *Passagen transsaharischer Migration. Die Videoessays der Sahara Chronicle von Ursula Biemann*
(Betreuung: Burcu Dogramaci)
– Helene Roth, *Look at me through others. Fotoserien von Hermann Landshoff in New York*
(Betreuung: Burcu Dogramaci)

Begonnene Dissertationen (Arbeitstitel)

(Erstgutachter/Betreuer: Christian Fuhrmeister)

– Christine Bach, *Die Personenakten der ›Gestapostelle Würzburg‹ im Staatsarchiv Würzburg als kunsthistorische Quelle: Forschungen zur Beteiligung öffentlicher Einrichtungen und des Kunsthandels am regionalen Kulturgutentzug*
– Esther Heyer, *Franziskus Graf Wolff Metternich (1893–1978)*
– Viktoria Malniece, *Kulturgütertransfer – Kunstraub – Beutekunst im Lettland im 20. Jahrhundert*
– Laura Nicolaiciuc, *Mapping the Monuments – Die American Defense Harvard Group und das American Council of Learned Societies als Initiatoren des amerikanischen Kunstschutzes in Europa während des Zweiten Weltkrieges*
– Sophie Oeckl, *Julius Böhler – eine Münchner Kunsthandlung und ihre transatlantischen Beziehungen*
– Felix Steffan, *Kunst und Kulturpolitik in Rosenheim 1904–1974*
– Melida Steinke, *Jüdische Kunsthandlungen, Antiquariate und Antiquitätenhandlungen in München: Nationalsozialistische Arisierungsvorgänge im Kunsthandel*
– Maria Tischner, *Umgekehrte Vorzeichen, Negationen und Kontinuitäten: Kunst und Kunstbetrieb in Deutschland vor und nach 1945*

(Zweitgutachter: Christian Fuhrmeister)
– Sebastian Peters, *Heinrich Hoffmann (1885–1957). Eine Profiteurskarriere*
(Erstgutachter: Magnus Brechtken)

Am Institut für Kunstgeschichte der LMU München wird zum Sommersemester 2018 eine Juniorprofessur (W1) für Werte von Kulturgütern/Provenienzforschung besetzt. Derzeit läuft das Berufungsverfahren. Die Professur wird Forschung und Lehre im Zusammenhang der Diskussionen über Werte von Kulturgütern, Provenienzforschung und Kunstmarkt in aktueller und historischer Perspektive vertreten. Eine Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Provenienzforschung am Zentralinstitut für Kunstgeschichte München ist geplant. Bei erfolgreicher Evaluation kann die Professur um weitere drei Jahre verlängert werden.

Institut für Zeitgeschichte München/Berlin

Im Berichtszeitraum war das Institut für Zeitgeschichte Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, im Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt*. Das Projekt untersucht in der Nachfolge der ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ seit 01.01.2016 Kunstgegenstände aus der Sammlung von Cornelius Gurlitt (1932–2014) auf NS-Raubkunst. In Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte konnte bis Dezember 2016 die Erschließung des Nachlasses von Cornelius Gurlitt abgeschlossen und die Übergabe an das Bundesarchiv Koblenz vorbereitet werden. Der umfangreiche Nachlass wurde im Berichtszeitraum laufend ausgewertet und einzelne Teile gegebenenfalls tiefenerschlossen. Darüber hinaus bestand die Aufgabe des Instituts für Zeitgeschichte darin, mit Recherchen zu einzelnen Personen und Fragekomplexen die objektbezogene Provenienzforschung zu unterstützen. Dafür wurden Archivrecherchen in Dresden und München durchgeführt sowie einzelne Fragestellungen zum Nachlass von Cornelius Gurlitt bearbeitet.

Das Institut für Zeitgeschichte ist mit seinen einschlägigen Infrastruktureinrichtungen Bibliothek und Archiv außerdem ein Ort für die auf zeitgeschichtliche Fragen ausgerichteten Provenienzrecherchen von Nutzerinnen und Nutzern aus aller Welt; es fördert und betreut Qualifikationsarbeiten, die die zeithistorische Grundlagenforschung zum Kunsthandel in der NS-Zeit vorantreiben.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

1) Provenienzrecherche in nichtstaatlichen Museen in Bayern:

Den rund 1.250 nichtstaatlichen Museen Bayerns steht die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen als Beratungseinrichtung des Freistaats Bayern in allen museumsfachlichen Fragen zur Seite. Auf dem Gebiet der Provenienzforschung versucht sie, die Museen vor allem zu sensibilisieren und bei der Provenienzforschung zu begleiten; auch fördert sie konkrete Projekte finanziell. Bereits 2005 hat sie eine Tagung zum Thema Provenienzforschung durchgeführt und danach allen bayerischen Museen kostenfrei eine Publikation (*Kulturgutverluste, Provenienzforschung, Restitution. Sammlungsgut mit*

belasteter Herkunft in Museen, Bibliotheken und Archiven, München/Berlin 2007) an die Hand gegeben. Regelmäßige Beiträge in der Fachzeitschrift *museum heute* und weitere Informationen verweisen auf die Bedeutung des Themas. Darüber hinaus bietet die Landesstelle Workshops und Fortbildungen an, um den Museen theoretische wie praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Von den nichtstaatlichen Museen in Bayern sind etwa 220 vor allem stadt- und regionalgeschichtliche oder kulturhistorische Häuser vor dem Jahr 1945 gegründet worden. Es ist möglich, dass diese Museen zwischen 1933 und 1945 Objekte für ihre Sammlung erstanden haben, deren Provenienz bedenklich ist. Dazu kommen 26 Kunstmuseen, deren Sammlungen aus dieser Zeit belastete Objekte enthalten können. Dass sich prinzipiell mehr Museen mit dem Thema befassen müssten und der Betrachtungszeitraum prinzipiell für Objekte gilt, die bis 1945 entstanden sind und nach 1933 bis heute erworben wurden, ist der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen gegenwärtig.

Ein 2015 konzipiertes und 2016 begonnenes Projekt zur Ertüchtigung der Museen für eigene Forschungen ermöglicht es nun, zusätzliche praktische Hilfestellungen bei der Provenienzrecherche zu leisten. Um eine möglichst große Breitenwirkung in die Fläche zu erwirken, hat sich die Landesstelle für dieses erste Projekt zur Begrenzung des Untersuchungszeitraums und der zu untersuchenden Museen entschlossen, um das Projekt handhabbar zu gestalten und bei den durchaus umfangreichen Recherchen auch Erfolge zu erzielen, die die nichtstaatlichen Museen insgesamt ermuntern sollen, Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu betreiben. Das Projekt greift auf die Forschungsergebnisse des Zentralinstituts für Kunstgeschichte zurück, das die Unterlagen des ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ systematisch ausgewertet hat. Besonders wichtig waren dabei die annotierten Auktionskataloge. Aus ihnen ergeben sich konkrete Anhaltspunkte für 17 bayerische nichtstaatliche Museen, die Kunden Weinmüllers waren. Vordringliches Ziel ist es, die Erwerbungen dieser Museen zwischen 1933 und 1945 einem Erstcheck zu unterziehen. Das Pilotprojekt arbeitet auf zwei Ebenen: einmal sind die Projektmitarbeiterinnen vor Ort für die jeweiligen Museen zuständig und unterstützen sie bei der Erschließung der eigenen Geschäftsunterlagen. Sie müssen sich in die spezifische Geschichte des Hauses und seiner Sammlung einarbeiten, in Eingangsbücher und Inventaren recherchieren, um herauszufinden, ob sich Hinweise auf belastete Objekte finden. Dafür kann auch der Besuch von lokalen, Staats- oder Bundesarchiven nötig werden. Es geht vor allem darum, die Erwerbsumstände der spezifischen Sammlungsbestände zwischen 1933 und 1945 dokumentieren zu können. Die Landesstelle möchte in den Museen den Bedarf an weiterführender Provenienzforschung klären und die Häuser in die Lage versetzen, eigenständig tätig zu werden. Sie können dann einen Antrag auf finanzielle Unterstützung beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, stellen, falls sich ein Anfangsverdacht bestätigt. Eine finanzielle Förderung durch die Landesstelle ist ebenfalls möglich. Die Förderricht-

linien finden sich auf der Webseite der Landesstelle (www.museen-in-bayern.de) unter Landesstelle/Förderung als PDF. Seit Februar 2016 haben u.a. folgende Häuser die Beratung der Landesstelle in Anspruch genommen, die mit mehreren Vor-Ort-Terminen der Landesstelle einherging: das Historische Museum Regensburg, das Archiv des Deutschen Museums München, das Deutsche Jagd und Fischereimuseum München, das Fränkische Museum Feuchtwangen, das Mainfränkische Museum Würzburg (seit 01.01.2017: Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg), das Gäubodenmuseum Straubing. Die Museen wurden dazu ermuntert, verdächtige Objekte auf die Datenbank ›Lost Art‹ einzustellen und eine Finanzierung eigener Projekte beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, zu beantragen. Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern begleitet die Museen gerne fachlich beratend und auch finanziell auf dem weiteren Weg.

Die Landesstelle berät die bayerischen nichtstaatlichen Museen in allen Fragen zur Provenienzforschung. Im Zeitraum Juli 2016 bis Juni 2017 haben folgende Häuser mit der Landesstelle zusammengearbeitet und das Beratungsangebot wahrgenommen:

1. Allgäu-Museum Kempten/Museen der Stadt Kempten
2. Deutsches Jagd- und Fischereimuseum München
3. Deutsches Museum München
4. Fränkisches Museum Feuchtwangen
5. Gäubodenmuseum Straubing
6. Historisches Museum Regensburg
7. Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg
8. Museum Wasserburg am Inn
9. Stadtmuseum Weilheim
10. Werdenfels Museum Garmisch Partenkirchen

2) Beschlagnahmt, verkauft, versteigert. Jüdisches Kulturgut in den nichtstaatlichen Museen in Franken

Das zweite Projekt der Landesstelle zur Provenienzforschung hat im Februar 2017 begonnen und wird innerhalb von zwei Jahren weitere nichtstaatliche Museumsbestände auf ihre Provenienzen untersuchen. Dabei wurde eine deduktive Methode gewählt, um sich der Biografie einzelner Sammlungsstücke vom Archiv aus zu nähern. So wird vom externen Archivgut auf das Museum als heutigen Besitzer geschlossen. Anders als bei Projekten zur Provenienzforschung zumeist üblich wird kein zuvor definierter Museums- oder Bibliotheksbestand untersucht. Darüber hinaus wird ein Schwerpunkt auf der Region Franken liegen, um die kommunalen und regionalen Charakteristiken des Entzugs darstellen zu können. In Franken befanden sich vor der NS-Zeit die bedeutendsten jüdischen Gemeinden Bayerns, in denen etwa zwei Drittel der bayerischen Juden lebten. Des Weiteren stehen nicht die Meisterwerke der bildenden Kunst im Vordergrund, sondern Kunsthandwerk, persönliche Wertgegenstände oder einfacher Hausrat. Diese Gegenstände waren wegen ihres regionalen Charakters interessant für kleinere und lokal ausgerichtete Museen. Als Quellengrundlage

werden vor allem die Würzburger Gestapo-Personenakten tiefenerschlossen. Mit etwa 26.000 Einzelfallakten handelt es sich dabei um den zweitgrößten erhaltenen Bestand Deutschlands. Knapp ein Viertel des Bestandes enthält wichtige Informationen zur Enteignung fränkischer zumeist rassisch Verfolgter und der Verwertung ihres Besitzes. Gemeinsam mit dem Staatsarchiv Würzburg konnten etwa 5.000 Akten, die unter den genannten Gesichtspunkten herangezogen werden können, eruiert werden, darunter zahlreiche Versteigerungsprotokolle. In den Personenakten ist der schrittweise Entzug von Kulturgütern dokumentiert: von den Protokollen bei Wohnungsdurchsuchungen bis hin zu Beschlagnahmelisten und Versteigerungsprotokollen mit Namen der Käufer und Zuschlagpreisen. Museen konnten sowohl bei Beschlagnahmungen wie auch bei den öffentlichen Auktionen in Erscheinung treten und sich an jüdischem Eigentum bereichern. Dem systematischen Raub fiel nicht nur die jüdische Oberschicht zum Opfer, sondern grundsätzlich jeder, der über Wertgegenstände verfügte. Die Wiedergutmachungsakten der Staatsarchive und personenbezogene Daten aus städtischen Archiven werden als Komplementärdarstellungen herangezogen. Das Zweitprojekt nähert sich verdächtigen Objekten somit von zwei Seiten her. In einem ersten Schritt befragt es Archivunterlagen nach ihrer Provenienz, ihrem Schicksal und Verbleib. Festzustellen ist, ob Objekte beschlagnahmt und an Museen gegeben worden sind. Darüber hinaus können Museumsmitarbeiter auf Auktionen Stücke mit belasteter Provenienz ersteigert haben. Auch Händler und Sammler reagierten auf Objektwünsche von Museen und boten ihnen entsprechende Werke an. Durch Quittungen und andere Korrespondenzen in den Gestapo-Akten werden die Geschäftsbeziehungen lokaler Anbieter zu den städtischen Museen nachvollziehbar. Verdachtsmomente erwachsen deshalb weniger primär den Sammlungen der Museen als den Archivunterlagen.

In einem zweiten Schritt soll überprüft werden, ob diese verdächtigen Objekte sich immer noch in den nichtstaatlichen Museen Frankens befinden. Dafür werden die hauseigenen Ankaufsbücher, Inventare, Korrespondenzen, Rechnungen, etc. befragt. Der Entzug von Kulturgut, der durch die Personenakten der Gestapo deutlich wird, ist ausgesprochen vielschichtig. Kleine Heimatmuseen haben jüdische Kultgegenstände übernommen, größere Häuser haben sich aufgrund ihrer Beziehungen Originalwerke beschafft und alle konnten auf Auktionen mitbieten. Die Museen konnten sowohl öffentlich bei Versteigerungen als Käufer auftreten als auch von persönlichen Beziehungen zu NS-Funktionären profitierten. Sie konnten von einer Art Vorkaufsrecht, von Beschlagnahmungen und Schenkungen Gebrauch machen. Mit der Ausreise, Flucht oder Deportation der rechtmäßigen Eigentümer verbrachte man auch ihre gesamten Mobilien an einen anderen Ort. Es sind vor allem die kleineren nichtstaatlichen Häuser, die dringend personelle und fachliche Unterstützung benötigen, um den komplizierten Umgang mit entzogenen Objekten gut und fachlich korrekt meistern zu können. Die Landesstelle sieht sich in diesem Projekt als Schnittstelle zwischen den Museen und den Archiven. Sie möchte das Bewusst-

sein für die Provenienzforschung zu Museumsbeständen auf beiden Seiten stärken. Die Museumsmitarbeiter/innen sollen für die Provenienz ihrer Ausstellungsstücke und den Informationsgehalt ihrer Archivmaterialien sensibilisiert werden. Eine gründliche Auswertung der Gestapo- und Wiedergutmachungsakten kann den fränkischen nichtstaatlichen Museen wertvolle Hilfe bei der Überprüfung ihrer Bestände leisten. Das Projekt wird aber nicht nur regional von Bedeutung sein: Es ist ebenfalls davon auszugehen, dass Objektbiografien über die bayerischen Landesgrenzen hinaus und im internationalen Kontext nachvollzogen werden können. Das Staatsarchiv Würzburg steht stellvertretend für das Potenzial aller Archive in Hinblick auf die Provenienzforschung. Die enge Zusammenarbeit von Archiven und Provenienzforscherinnen und -forschern ist unabdingbar, um auch außerhalb der Metropolen die Biografien von Tätern, rechtmäßigen Besitzern und ihres Eigentums aufarbeiten zu können.

Museum Fünf Kontinente

Das Museum Fünf Kontinente verfügt zwar über eine Referentin für Provenienzforschung, ist aber zur Zeit personell nur in der Lage, seine Bestände hinsichtlich möglichem NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgut stichprobenhaft bzw. bei begründetem Verdacht zu prüfen. Eine Ausnahme bildete das durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst geförderte Projekt *Hintergründe und Provenienzen von Erwerbungen chinesischer Kunst aus sogenannten »Judenauktionen« in Berlin 1935*. *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 51*

Gemäß seinen Beständen liegt der Schwerpunkt der Provenienzforschung des Museums Fünf Kontinente auf kolonialzeitlichem Sammlungsgut und der Rekonstruktion der Sammelumstände. In dieser Funktion ist die MFK-Referentin für Provenienzforschung Delegierte für in deutschen Museen befindliche Objekte aus Ozeanien in der Arbeitsgruppe *Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialem Kontext* des Deutschen Museumsbundes, die sich mit der Formulierung von Handreichungen für deutsche Museen mit kolonialzeitlichem Sammlungsgut befasst.

Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg

Die Sammlung des ›Mainfränkischen Museums Würzburg‹ geht auf die Bestände des 1831 gegründeten Historischen Vereins des Untermainkreises der Stadt Würzburg und des 1893 gegründeten Fränkischen Kunst- und Altertumsvereins zurück. Seit Eröffnung des ›Fränkischen Luitpold Museums‹ 1913 waren diese Bestände öffentlich in der Würzburger Innenstadt ausgestellt. 1939 wurde das Museum in ›Mainfränkisches Museum‹ umbenannt. Clemens Schenk (1897–1959) war von 1926 bis 1945 Museumsdirektor. Als Kunstbeauftragter für den Gau Mainfranken war Schenk eng verzahnt mit den nationalsozialistischen

Machthabern. Er überwies enteigneten jüdischen Kunstbesitz in das Mainfränkische Museum.

Am 16. März 1945 wurde das Museumsgebäude und mit ihm die darin verbliebenen Sammlungsbestände und das schriftliche Museumsinventar vollständig zerstört. Den Angriff überstanden haben die Verzeichnisse des Historischen Vereins, der Stadt Würzburg und des Altertumsvereins sowie das Rauminventar des Luitpold Museums. Anhand der genannten Quellen können Rückschlüsse zum heutigen Stand der inventarisierten Objekte gezogen werden sowie Provenienzen recherchiert und überprüft werden. Wiederaufbau und Wiederherstellung von Sammlungen, Ausstellungsräumen sowie die Bergung von Fragmenten standen über Jahrzehnte im Zentrum der Museumsarbeit. Eine grundlegende Erfassung aller erhaltenen Bestände ist bis heute ein Desiderat, dem sich seit 2015 ein Kurz-Inventarisationsprojekt widmet, das Ende 2018 abgeschlossen sein wird und dann erstmalig einen Blick über alle vorhandenen Objekte und damit einhergehend einen verlässlichen Abgleich mit den archivarisch belegten jüdischen Enteignungen ermöglicht.

Die Sammlungsbestände des heutigen Museums für Franken stammen also aus mehreren Vorgänger-Sammlungen mit unterschiedlichen Dokumentationsgraden, was die Provenienzrecherche erschwert. Die heutige Sammlung umfasst geschätzt 40.000 Objekte. Zwischen 1933 und 1945 wurde nicht nur im regionalen und überregionalen Kunstmarkt Objekte erworben, sondern das Museum profitierte auch von der personellen Verflechtung mit lokalen NS-Amtsträgern und erhielt so exklusiven Zugang zu jüdischen Würzburger Privatwohnungen. Darüber hinaus wurden nach der Pogromnacht 1938 mehrere Hundert jüdische Ritualgegenstände ins Museum gegeben, die zum Teil noch immer vorhanden sind.

Einen Sonderfall des Museums für Franken stellen vermutlich die – teils schwer beschädigten – *Judaica*-Bestände dar, die bei der umfassenden Inventarisierung 2016 im Depot ›Zeughauskeller‹ systematisch erfasst wurden. Es handelt sich um ca. 100 bis 120 Einzelteile, von denen unklar ist, ob sie sich alle zusammenfügen lassen. Es dürfte nach ersten Schätzungen mit 100 bis 120 Objekten zu rechnen sein. Sie wurden im Januar 2017 mit Unterstützung von Dr. Bernhard Purin (Jüdisches Museum München) genauer untersucht. Mittlerweile ist in Kooperation eine Ausstellung dieser wiederentdeckten *Judaica* im Jüdischen Museum München (ab November 2018) und im Museum für Franken in Würzburg (ab Mai 2019) geplant.

Mit dem Wiederaufbau des Mainfränkischen Museums seit 1945 auf der Festung Marienberg wurden auch die Sammlungen vervollständigt. Zahlreiche Objekte wurden im internationalen Kunsthandel erworben. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts fehlen hier sorgfältige Provenienzrecherchen, so dass sich auch unter den Nachkriegserwerbungen enteigneter jüdischer Besitz befinden kann. Diese Tatsache ist ebenfalls zu überprüfen und kann anhand der veröffentlichten Neuerwerbungsberichte nachvollzogen werden.

Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen hat bei einem Erstcheck bereits einige Objekte mit verdächtiger Provenienz recherchieren können. Die

Zahl liegt derzeit bei ungefähr 20 Objekten, darunter Ölgemälde, Skulpturen, Waffen oder Möbel sowie eine große Zahl von jüdischen Ritualobjekten.

Im März 2017 wurde deshalb beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, ein Antrag zur Finanzierung einer Provenienzforschungsstelle mit zweijähriger Laufzeit vom Museum für Franken beantragt. Die vorläufige Förderzusage kam im Juni 2017, so dass jetzt umgehend eine entsprechende Wissenschaftlerstelle ausgeschrieben werden kann, und so können hoffentlich schon im nächsten Jahr an dieser Stelle erste Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Seit Juni 2015 informiert ein eigener Bereich auf der ›Website‹ des ZI über die vielfältigen Aktivitäten im Forschungsbereich *Provenienzforschung/Werte von Kulturgütern* (siehe: http://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern mit den Unterpunkten *Projekte; Veranstaltungen; Veranstaltungen/Vorträge extern; Publikationen; Kooperationen; Berichterstattung/Presse*). Diese Informationen sollen hier nicht dupliziert oder wiederholt werden; lediglich die Projekte werden im Folgenden kurz beschrieben:

1) Erschließung und digitale Edition der ›Sammlung Schrey‹. Kunsthandel, Kunstpublizistik und Kunstgeschichte 1880–1920

(geförderter Zeitraum: 2013 bis 2014; das Projekt wird in Eigenleistung zunächst bis 31.12.2017 fortgeführt)
[Ralf Peters; Enikö Zsellér]

Im Rahmen des Projekts wird die ›Sammlung Schrey‹ in der Photothek des ZI erschlossen und zugänglich gemacht. Es handelt sich um eine singuläre Zusammenstellung von Dokumenten zum deutschen Kunstmarkt der Jahre 1869 bis nach 1945 aus dem Besitz des Frankfurter Kunsthändlers Rudolf Schrey (geb. 1869). Mit dem Projekt werden die am ZI behandelten Forschungsschwerpunkte der Sammlungsgeschichte und der Geschichte des Kunsthandels weiter vertieft.

Die Präsentation der Projektergebnisse in einer Onlineplattform ist für das Jahr 2018 vorgesehen.
http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/sammlung-schrey



Fotosammlung Rudolf Schrey in der Photothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte

2) Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte
(gefördert vom 01.10.2014–31.12.2017 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg [vormals: Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AfP), Berlin])
[Leonhard Weidinger (Projektleitung); Christian Fuhrmeister; Johannes Griebel; Meike Hopp; Stephan Klingen; Sophie Oeckl; Janine Schmitt]

Das auf zwei Jahre beantragte Projekt wurde aus finanzadministrativen Gründen für zunächst ein Jahr bewilligt. Aufgrund fortgesetzter Abordnungen der Projektleitung wurde dieses erste Projektjahr kostenneutral auf 27 Monate gestreckt; der Antrag für die Fortsetzung des Projekts ist vom DZK Ende 2016 bewilligt worden.

Ziel des Projekts ist die Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und die Erarbeitung eines Überblicks zu Herkunft, Verbleib und Schicksal der Objekte. Diese validierte Übersicht soll es Museen und Sammlungen ermöglichen, ihre Bestände gezielt zu prüfen. Daneben kann mit einer solchen Dokumentation im Umlauf befindliches NS-Raubgut und NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut identifiziert werden.

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden vorrangig vier – eng miteinander verzahnte – Bereiche bearbeitet:

1. Rekonstruktion des Bestandes im sog. Führerbau in München
2. Feststellung, welche Werke gestohlen wurden
3. Recherchen zum Verbleib der verschwundenen Objekte
4. Dokumentation (und Publikation) der bis heute nicht aufgefundenen Werke

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/fuehrerbau-diebstahl



Foto des Gemäldes »Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel« von Hubert Robert (1945 aus dem sog. Führerbau gestohlen, heute Gemäldegalerie Berlin [Inv.-Nr. 67,2]); Zentralinstitut für Kunstgeschichte

3) *Taskforce Schwabinger Kunstfund und Provenienzrecherche Gurlitt*
(gefördert vom 01.11.2014–31.12.2016 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Meike Hopp (im Rahmen einer Abordnung); Jacqueline Falk; Maria Tischner]

Auf der Grundlage der Vereinbarung vom 07.04.2014 zwischen dem Freistaat Bayern, dem Bund und Cornelius Gurlitt (1932–2014) unterstützte das ZI gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München zunächst die ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ und anschließend das Projekt Provenienzrecherche Gurlitt bei der Aufbewahrung, Sichtung, Katalogisierung und Auswertung der Dokumente aus dem Besitz von Cornelius Gurlitt durch die Abordnung von Personal, die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Equipment sowie durch fachwissenschaftliche Expertise.

4) Bücher aus der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Bibliothek von August Liebmann Mayer in der Bibliothek des ZI
(gefördert vom 08.02.–31.07.2016 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)

Ziel dieses Projekts war, Bücher aus dem Besitz des Münchner Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (1885–1944) in der Bibliothek des ZI aufzufinden und anschließend zu restituieren.

Aufgrund seiner jüdischen Abstammung wurde Mayer während der NS-Zeit verfolgt und ermordet. Seine Bibliothek wurde im Pariser Exil vom ›Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg‹ (ERR) beschlagnahmt; über Umwege landete sie schließlich im ZI. Als öffentliche Institution ist das ZI gemäß den *Washingtoner Prinzipien* dazu verpflichtet, seine Bestände auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut zu überprüfen, insbesondere jene rund 52.000 Bände, die vor 1945 erschienen sind. Durch gezielte Suche und Analyse konnten 27 Bücher gefunden werden, die aus Mayers Bibliothek stammen. Im Rahmen des Kolloquiums *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VIII) am 30.11.2016 im ZI wurden sie an seine Tochter Angelika Mayer restituiert, die sie im Anschluss der Bibliothek des ZI schenkte. Sowohl ein Hinweis im OPAC des ZI als auch ein *Ex dono* in den Büchern selbst erinnern nun an Mayers Schicksal und die Herkunft der Bücher.
http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/buecher-aus-der-ns-verfolgungsbedingt-entzogenen-bibliothek-von-august-liebmann-mayer-in-der-bibliothek-des-zi
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 37:5

5) *Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert (TransCultAA)*
(gefördert von September 2016 bis August 2019 durch die Europäische Union – im Rahmen des Programms HORIZON 2020, HERA *(Humanities in the European Research Area)* – und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF))
[Christian Fuhrmeister (Projektleitung); Maria Tischner; Michael Wedekind.
Beteiligte Institutionen: Croatian Academy of Sciences and Arts, Strossmayer Gallery of Old Masters, Zagreb/Croatia; University of Udine, Department of History and Conservation of Cultural Heritage, Udine/Italy; Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts; France Stele Institute of Art History, Ljubljana/Slovenia; Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München/Germany (Projektleitung)]

Noch nie zuvor wurde der Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert gezielt in vergleichender, transnationaler und interdisziplinärer Perspektive untersucht. Das dreijährige Forschungsprojekt hat ein kompetitives mehrstufiges Auswahlverfahren durchlaufen und wird im Rahmen des HERA Joint Research Programme *Uses of the Past* gefördert. HERA steht für *Humanities in the European Research Area* und ist, unter Beteiligung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), ein europäisches Netzwerk von Forschungsförderern in den Geisteswissenschaften.

Mit ›Vergangenheitsnutzung‹ oder auch ›Vergangenheitsbenutzung‹ ist eine Fragerichtung benannt, die nicht nur für virulente Fragen der Provenienzforschung und der Zeitgeschichte, sondern für die akademische Disziplin Kunstgeschichte insgesamt konstitutiv ist, da in ihrer Genese die Funktion nationaler Sinnstiftung eine prägende Rolle spielte.

TransCultAA vereint ein multinationales Team in gemeinsamer Grundlagenforschung zu historischen und gegenwärtigen Konflikten von Eigentum an Kulturgütern im Spannungsfeld von Privatbesitz und nationalem Kulturerbe. Ungeachtet seiner regionalen Ausrichtung steht dabei die prinzipielle Dimension einer zutiefst europäischen Konfliktgeschichte im Zentrum. Es geht um Transfer und Translokation, um Beschlagnahme, Verlagerung und Raub von Kulturgütern: Wer transportierte wann was warum wohin? Und wie wurden – und werden – diese zum Teil



»TransCultAA«-Arbeitstreffen am 30./31.03.2017 in Ljubljana

bis heute andauernden Ortswechsel begründet? Welche Narrative (auch: Mythen und Legenden) sind mit den Objekten und ihrer Dislokation verbunden? Kann die ganzheitliche Autopsie von Quellen (der Täter, der Opfer, der Behörden und Verwaltungen, der Profiteure und Enteigneten, der militärischen und politischen Gegner, der Akteure in den Grauzonen, etc.) dazu beitragen, diese oftmals nationale Ausprägung des kollektiven Gedächtnisses besser zu verstehen?

Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Verbundforschung ist die Sammlung, Dokumentation und Analyse der Quellen und Objekte, also der visuellen und schriftlichen Evidenzen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Transfer von Kulturgütern in historischen und politischen Umbruchphasen. Es gilt, die Wege der Objekte durch Zeit und Raum nachzuzeichnen und zugleich ihre Rolle als symbolisches Kapital zu untersuchen.

Der Forschungsverbund *TransCultAA* vereint Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Italien, Kroatien und Slowenien. Er wird durch Partner u.a. aus Österreich unterstützt:
http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/transcultaa und
https://www.transcultaa.eu/

Weitere Informationen:
https://www.transcultaa.eu/

Im Berichtszeitraum fanden neben der Archivarbeit u.a. folgende Aktivitäten statt:
– Kick-off Meeting in München mit Public Launch am 08.10.2016 im ZI (für Details siehe:
http://www.zikg.eu/veranstaltungen/2016/TransCultAA)
– Internes Arbeitstreffen in Ljubljana am 30./31.03.2017
– Internes Arbeitstreffen in Triest am 19./20.06.2017
– Vorbereitung des internationalen Workshops am 18./19.09.2017 in Lucca (Programm siehe:
https://arthist.net/archive/16114 und
http://blue.imtlucca.it/transcultaa2017/)

Im Februar 2019 wird eine internationale Fachtagung im Zentralinstitut für Kunstgeschichte stattfinden.

6) Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994

(gefördert vom 01.01.2017–31.12.2019 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) und die Kommission für Provenienzforschung beim österreichischen Bundeskanzleramt Wien)
[Meike Hopp (Projektleitung)]

Das Projekt untersucht die Transaktionen der 1880 gegründeten Münchner Kunsthandlung Julius Böhler auf der Basis des Fotoarchivs, das die zwischen 1903 und 1994 gehandelten Kunstwerke dokumentiert. Weil dieses Archiv und die zugehörigen Objektkarteien – im Juli 2015 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des LIS-Förderprogramms ›Erwerbung geschlossener Sammlungen und Nachlässe‹ sowie mit Eigenmitteln der Photothek

vom ZI erworben – eine eindeutige visuelle Evidenz zur Verfügung stellen, komplettiert es in hervorragender Weise die umfangreichen Geschäftsunterlagen der Kunsthandlung Böhler im Bayerischen Wirtschaftsarchiv.

Die Kunsthandlung Böhler gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den größten Häusern des deutschsprachigen Raums. Zahlreiche europäische und amerikanische Museen und Nationalgalerien gehörten ebenso zu Böhlers Kunden wie Königs- und Fürstenhäuser oder vermögende Industrielle.

Da das Material einen so außergewöhnlich reichhaltigen, vollständigen und in diesem Umfang einzigartigen Bestand darstellt, zählt die Erschließung und wissenschaftliche Auswertung dieses Quellenkonvoluts zu den dringendsten Desideraten der Forschungen zum internationalen Kunsthandel und Kunstmarkt. Diese besondere Bedeutung der Quellenbestände für die Forschung wird schon dadurch ersichtlich, dass seit der Übertragung des Materials und der provisorischen Aufstellung in der Photothek des ZI zahlreiche Anfragen aus dem In-



Fotokarte (Nr. 4408) aus dem Bildarchiv der Kunsthandlung Julius Böhler; Zentralinstitut für Kunstgeschichte

und Ausland beantwortet und einige Dutzend Besucher bei ihren teils mehrtägigen Recherchen vor Ort unterstützt werden konnten.

Dank der großzügigen Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK) ist die Erforschung des Materials und die kompetente Beantwortung der Anfragen durch die Einrichtung einer Wissenschaftlerstelle für die nächsten drei Jahre gesichert. Die dringend erforderliche Sicherungsdigitalisierung der empfindlichen Materialien konnte für einen Teilbestand des Materials (Objektkartei) im ersten Halbjahr 2017 realisiert werden. Für die systematische Erschließung in einer Forschungsdatenbank bemüht sich das ZI derzeit um zusätzliche Fördermittel.
http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/kunsthandlung-julius-boehler

7) Digitales Ressourcenrepositorium des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

(gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)
[Johannes Griebel; Melida Steinke]

Die Mitgliedschaft im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern dient nicht nur der konstruktiven Zusammenarbeit von im Freistaat Bayern an öffentlichen Institutionen im Bereich der Provenienzforschung tätigen Personen, sondern eröffnet diesen auch einen schnellen Zugriff auf einschlägige Quellen. Zur Ermöglichung einer effektiven Recherche steht diesem Personenkreis nunmehr ein vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte betreutes Digitales Ressourcenrepositorium zur Verfügung, in das sukzessive für die Provenienzforschung relevante Archivalien, Dokumente und Findmittel eingestellt werden.

Auf Veranlassung und mit einer Finanzierung durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst wurde das ZI 2014 beauftragt, eine technische Infrastruktur bereitzustellen, die den Mitgliedern des Forschungsverbunds einen zentralen Zugriff auf forschungsrelevante digitale Daten ermöglicht. Gleichzeitig sollte ein Workflow für die Einspeisung dieser Daten und ein Sicherheitskonzept für den dezentralen, internetbasierten Zugriff erstellt werden.



Digitales FPB-Ressourcenrepositorium: Fotokarte aus einer Sammlung von in Wien beschlagnahmten jüdischen Kunstsammlungen (Sammlung Alphonse de Rothschild); Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Die Konzeption für das Digitale Repositorium wurde nach dem Vorbild der Lösung realisiert, die seit einigen Jahren von der österreichischen Kommission für Provenienzforschung betrieben wird. Das ZI ist der Kommission, speziell Dr. Christoph Bazil, Dr. Heinz Schödl und Mag. Leonhard Weidinger, außerordentlich dankbar für die großzügige Unterstützung des Projekts.

Seit 2016 befindet sich das Repositorium auf einem Server des ZI. Es wird betreut von Melida Steinke und Johannes Griebel. Die administrative Organisation und die Vergabe der Zugriffsrechte liegt in den Händen von Alfred Grimm (BNM) als Vorsitzendem des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB).

Der Datenbestand des Repositoriums speist sich im Wesentlichen aus verschiedenen Digitalisierungsmaßnahmen, die im Rahmen von Provenienzforschungsprojekten der Partner des FPB angefallen sind. Zum Berichtszeitpunkt enthält das Digitale FPB-Ressourcenrepositorium die Digitalisate von mehreren tausend Einzelblattarchivalien aus mehr als 20 Archiven und Beständen. *S. 16:2, 36:2–3*



Sabbat-Lampe; Fränkisches Museum Feuchtwangen (Inv.-Nr. 05511) S. 88:3.2, 102.2



Sabbat-Lampe; Fränkisches Museum Feuchtwangen (Inv.-Nr. 05512) S. 88:3.3, 102.3

III. Restitutionen

Bayerisches Nationalmuseum

— 07.03.2017 | Restitution des 1990 durch Erwerbung der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) über Anita Gräfin Zichy-Thyssen (1909–1990) an das BNM gekommenen Elfenbeindiptychons ›Geburt, Anbetung, Kreuzigung, Grablegung‹, 14. Jh. (?)/19. Jh. (?) (Inv.-Nr. 90/288 = ›Lost Art‹-ID 449635), an die Erben nach Ottmar Edwin Strauss (1878–1941)



Elfenbeindiptychon aus dem Besitz von Ottmar E. Strauss; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/288)

Die Familie Strauss war jüdischer Abstammung und wurde nach dem 30. Januar 1933 von den Nationalsozialisten rassisch verfolgt. In Vorbereitung der Auswanderung und zur Begleichung der dafür erforderlichen Reichsfluchtsteuer und sonstigen diskriminierenden Abgaben sah sich Ottmar E. Strauss gezwungen, sich von seiner Kunstsammlung zu trennen, zu der spätestens seit 1931 auch das Elfenbeindiptychon ›Geburt, Anbetung, Kreuzigung, Grablegung‹ gehörte.

Es ist von Ottmar E. Strauss vermutlich direkt an Fritz Thyssen verkauft worden, in dessen Besitz es sich spätestens im September 1939 befand, als es zusammen mit dessen Sammlung zu Gunsten des Preußischen Staates beschlagnahmt und dem Museum Folkwang in Essen zugeteilt wurde (Nr. FM 47). Nach dem Krieg wurde es an Fritz Thyssen restituiert, in dessen Sammlung es sich bis 1990 befand, als diese vom Bayerischen Nationalmuseum erworben wurde.

Nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Ottmar E. Strauss



Übergabe des Elfenbeindiptychons durch die Generaldirektorin des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Renate Eikelmann an die Rechtsanwältin Dr. Imke Gielen (r.) in Vertretung der Erben nach Ottmar E. Strauss

wurde das Objekt als NS-verfolgungsbedingt entzogen eingestuft und am 7. März 2017 der anwaltlichen Vertretung der Erben nach Ottmar E. Strauss übergeben. An der Übergabe nahmen teil: die Generaldirektorin des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Renate Eikelmann, die Rechtsanwältin Dr. Imke Gielen (Anwaltskanzlei von Trott zu Solz Lammek), Dr. Alfred Grimm, Dr. Matthias Weniger (BNM-Referent für Skulptur und Malerei vor 1550).
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 63:11
http://www.lootedart.com/news.php?r=SCE58D419881

Bayerische Staatsbibliothek

Im Berichtzeitraum restituierte die Bayerische Staatsbibliothek insgesamt 91 Bände an neun Institutionen.

Hervorzuheben ist dabei die unter Federführung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA) durchgeführte Rückgabe an die Erben des Münchner Orientalisten Prof. Karl Süßheim (1878–1947) sowie die Restitutionen an insgesamt drei Freimaurerlogen in Deutschland und Österreich:

— 16.09.2016 | Restitution von 27 Bänden freimaurerischer Literatur an die ›Großloge von Österreich‹ sowie die ›Loge Zukunft‹, Wien

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/freimaurerwien



Übergabe freimaurerischer Literatur durch Dr. Stephan Kellner (r.) an Dr. Georg Semler, Großmeister der Großloge von Österreich

— 26.10.2016 | Restitution von Georg V. Plechanow, Anarchismus und Sozialismus (Berlin 1894) aus dem Besitz des Fachvereins der Schuhmacher an die ›Landesinnung Wien der Schuhmacher und Orthopädieschuhmacher‹

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/freimaurerwien

— 30.11.2016 | Restitution von drei Drucken aus der Bibliothek des Münchner Kunsthändlers August Liebmann Mayer (1885–1944) an Markus H. Stötzel, den Vertreter der rechtmäßigen Erbin Angelika Mayer. Die Restitution erfolgte

gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI), das in seiner Bibliothek 27 Bände aus dem Besitz Liebmann Mayers ausfindig machen konnte. *S. 68*

Sämtliche Bände wurden von Angelika Mayer der BSB bzw. dem ZI als Schenkung überlassen.
Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/alm

— 03.02.2017 | Restitution von René Descartes, *Discours de la méthode et choix de lettres françaises* (Paris 1884) aus dem Besitz von Golo Mann an das Schweizerische Literaturarchiv in Bern, das den Nachlass von Golo Mann verwahrt

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/gmann

— 19.06.2017 | Restitution zweier Manuskripte (Gebetbuch des Philipp Stoß, 1574 – BSB-Signatur: Cgm 7461, und *Abhandlungen zur Geschichte Nürnbergs und den vornehmen Geschlechtern der Stadt Nürnberg*, 1610 – BSB-Signatur: Cgm 7462) und eines Drucks aus dem Besitz des Münchner Orientalisten Prof. Karl Süßheim (1878–1947) im Rahmen einer festlichen Veranstaltung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns an die Vertreterinnen der Erben, Lisa D'Angelo, Annalisa D'Angelo und Cynthia D'Angelo, Wilmette/Illinois, in Nürnberg. *S. 65 f.*

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/ks
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 56



Gebetbuch des Philipp Stoß; Bayerische Staatsbibliothek (Cgm 7461)

— 04.07.2017 | Restitution von Rosa Luxemburg, *Koalitionspolitik oder Klassenkampf?* (BSB-Signatur: Pol.g. 1138 l) an Ernst Grube, den Urenkel von Wilhelm Olschewski sen. (1871–1943), der zusammen mit seinem Sohn Wilhelm Olschewski jun. (1902–1944) vom NS-Regime wegen der Aktivität im kommunistischen Widerstand im Gefängnis München-Stadelheim ermordet wurde

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/olschewski

— 24.07.2017 | Restitution von 10 Titeln des Kartells der freiheitlichen Vereine Münchens an dessen Nachfolgeorganisation, den Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/kartell



Bücher des Kartells der freiheitlichen Vereine Münchens; Bayerische Staatsbibliothek

— 27.07.2017 | Restitution von 45 Titeln freimaurerischer Literatur an die Große National-Mutterloge ›Zu den drei Weltkugeln‹ im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung zusammen mit der Universitätsbibliothek Leipzig sowie der Zentral- und Landesbibliothek Berlin im Haus der Großen National-Mutterloge ›Zu den drei Weltkugeln‹ in Berlin

Restitutionsbericht unter:
https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/loge-weltkugeln

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

— 21.07.2017 | Restitution des 1961 aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an die BStGS gekommenen Gemäldes *Auferweckung des Lazarus* von einem süddeutschen Meister, um 1530/1540 (Inv.-Nr. 13269 = ›Lost Art‹-ID 391067), an die Erben nach James von Bleichröder (1859–1937)

Das Gemälde *Die Auferweckung des Lazarus* stammt aus dem Nachlass von James von Bleichröder. Er war einer der Söhne des Bankiers Gerson von Bleichröder, Inhaber der gleichnamigen Privatbank, die unter Hitler zerschlagen wurde. Auf Grund seiner jüdischen Herkunft gilt James von Bleichröder ab 1933 als kollektivverfolgt. Mehrere Familienmitglieder verloren ihr Leben im Holocaust.

Das Gemälde wurde nach dem Tod von James von Bleichröder im Jahr 1938 beim Auktionshaus Lepke versteigert, dort von der Kunsthandlung Julius Böhler, München, erworben und kurz darauf an Hermann Göring (1893–1946) verkauft. Es befand sich bis 1945 in dessen Besitz und wurde 1961 von der Treuhandverwaltung für Kulturgut der Bundesrepublik Deutschland als eine ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen überwiesen.

Die Erbengemeinschaft nach James von Bleichröder und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen legten gemeinsam vertraglich fest, dass das Werk zunächst restituiert und sodann von den

Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (mit Hilfe von staatlichen Erwerbungs- und privaten Spendenmitteln) angekauft wird.

Das Bild *Die Auferweckung des Lazarus* wurde restauriert und wird zukünftig – sobald die dortige Baumaßnahme abgeschlossen ist – in der Zweiggalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Schloss Johannisburg in Aschaffenburg zu sehen sein. Auf die Restitution und das Schicksal der einstigen Besitzerfamilie wird dann mit einer würdigenden Erinnerungstafel verwiesen werden.



Süddeutsch, um 1530/1540, »Auferweckung des Lazarus«, aus dem Besitz von James von Bleichröder; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 13269)



Pressekonferenz anlässlich der Restitution an die Erben nach James von Bleichröder, mit (v.l.n.r.): der Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen Dr. Bernhard Maaz, Dr. Frank Winkel, James Palmer, Arndt Surner und Dr. Andrea Bambi

Deutsches Theatermuseum

— 25.06.2014 | Restitution von zwei 1939 durch Ankauf beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ an das DTM gekommenen graphischen Blättern von Ernst Oertel und Louis Letronne, 19. Jh. (Inv.-Nr. II 15697 u. 15698), an die Erben nach Dr. Michael Berolzheimer (1866–1942):

1. Lithographie von Ernst Oertel (nach Louis Letronne), *Porträt des Ranunzio Pesadori*; 19. Jh.
Inv.-Nr. II 15697 *Abb. S. 64*
2. Kohlezeichnung von Louis Letronne, *Porträt des Ranunzio Pesadori*; 19. Jh.
Inv.-Nr. II 15698 *Abb. S. 64*

Dr. Michael Berolzheimer verstarb am 5. Juni 1942 in Mount Vernon, New York. Das von seinen Erben mit der Forderung nach Restitution der Kunstsammlung beauftragte Holocaust Claims Processing Office (HCPO) wandte sich 2012 zunächst an das Österreichische Theatermuseum, weil es dort eine gesuchte Handzeichnung von Louis Letronne (1790–1842) vermutete. Da das Wiener Museum das gesuchte Blatt nicht besaß, leitete es die Anfrage an das Deutsche Theatermuseum weiter, wo Nachforschungen ergaben, dass zwei Blätter – sowohl die Kohlezeichnung von Louis Letronne wie die danach gearbeitete Lithographie von Ernst Oertel (1804–1869) – im Jahr 1939 beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ angekauft worden waren (Kat. 19, *Buchminiaturen und Handzeichnungen aus älterer und neuerer Zeit. Zwei Münchener Sammlungen und andere Beiträge*, 09./10.03.1939, Nr. 732)

und sich auch im Bestand nachweisen ließen. Sowohl die Zeichnung als auch die Lithographie zeigen ein Zivilportrait des Tenors Ranunzio Pesadori (1800–1871).

Als privater Kunstsammler konnte Michael Berolzheimer ab ca. 1895 eine beachtliche Sammlung hochwertiger Kunstwerke zusammentragen. Unter dem Druck der Nazi-Herrschaft bemühten sich Michael Berolzheimer und seine Frau 1938 um die Erlaubnis zur Auswanderung, die sie nur unter Verzicht auf Teile ihres Eigentums und Vermögens erhielten. Im selben Jahr emigrierten sie nach New York. Anschließend wurde Michael Berolzheimer von den deutschen Behörden aufgefordert, die Judenvermögensabgabe zu zahlen; die deutsche Staatsbürgerschaft wurde ihm entzogen.

Ein Teil seiner Kunstsammlung kam am 01./02.12.1938 und am 09./10.03.1939 in zwei Auktionen des ›Münchener Kunstversteigerungshauses Adolf Weinmüller‹ zum Verkauf. Wie der Katalog Nr. 19 vom 09./10.03.1939 belegt, befand sich unter den Auktionsnummern auch die Kohlezeichnung von Louis Letronne mit dem Bildnis des Sängers Ranunzio Pesadori. Die Zeichnung wurde im Katalog als Nr. 732 gelistet und unter Beigabe einer Lithographie von Ernst Oertel (nach dem Original von Letronne) angeboten.

Nach eingehender Prüfung des Restitutionsanspruchs durch das Referat für Provenienzforschung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wie auch der dafür zuständigen juristischen Abteilung konnte das Deutsche Theatermuseum die beiden genannten graphischen Blätter an die Erben nach Dr. Michael Berolzheimer restituieren.
http://www.deutschestheatermuseum.de/p/blog-page_96.html



Ernst Oertel (nach Louis Letronne), »Porträt des Ranunzio Pesadori«; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. II 15697)



Louis Letronne, »Porträt des Ranunzio Pesadori«; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. II 15698)

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 19.06.2017 | Restitution von 41 Handschriften durch das Staatsarchiv Nürnberg (Archivsignaturen: Reichsstadt Nürnberg, Handschriften 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487; Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher 350; Reichsstadt Nürnberg, Rentkammer Akten 2750; Karten und Pläne, Allgemeine Reihe 003, 005; Amtsbücherei 4° 3270, 8° 13267) aus dem Besitz des Münchner Orientalisten Prof. Karl Süßheim (1878–1947) im Rahmen einer festlichen Veranstaltung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns an die Vertreterinnen der Erben, Lisa D'Angelo, Annalisa D'Angelo und Cynthia D'Angelo, Wilmette/Illinois, in Nürnberg

Im Rahmen eines Festakts am 19. Juni 2017 wurden seitens des Freistaats Bayern den Nachkommen des Münchner Orientalisten Prof. Karl Süßheim insgesamt 44 Manuskripte, Kartenwerke und Akten aus den Beständen des Staatsarchivs Nürnberg und der Bayerischen Staatsbibliothek zurückerstattet. Die Werke waren der Familie im Dritten Reich entzogen worden. Karl Süßheim, aufgrund seiner jüdischen Herkunft während der NS-Zeit verfolgt, musste die Werke im Zuge seiner Emigration in die Türkei 1941 unter Wert verkaufen. Die Handschriften lassen sich aufgrund der erhaltenen Erwerbungsunterlagen, zum größeren Teil auch anhand der an den Archivalien angebrachten Exlibris klar dem Verfolgten zuordnen. Bei den Unterlagen handelt es sich um einen großen Teil der ›Norica-Sammlung‹, die der bekannte Nürnberger Rechtsanwalt, Stadtrat und SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Max Süßheim (1876–1933) zusammengetragen hat. Bei der weitaus größten Zahl dieser Stücke handelt es sich um Chroniken der Stadt Nürnberg, die in der Regel aus dem 16. bis 18. Jahrhundert stammen. Für die Stadtgeschichtsforschung haben diese Stücke ohne Zweifel eine ganz erhebliche Bedeutung. Die Sammlung ging beim Tod von Max Süßheim im Jahr 1933 an seinen Bruder über. Zwei Handschriften sowie ein Druck stammen aus den Beständen der Bayeri-



»Abhandlungen zur Geschichte Nürnbergs und der vornehmer Geschlechter der Stadt Nürnberg«; Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Staatsarchiv Nürnberg, Handschriften 471)

schen Staatsbibliothek, 41 Archivalien aus dem Staatsarchiv Nürnberg.

Die Nachkommen haben sich nun entschieden, die Sammlung unter Eigentumsvorbehalt beim Stadtarchiv Nürnberg zu hinterlegen, wo bereits zwei Stücke der Sammlung verwahrt werden. Bereits mehrfach widmete das Stadtarchiv Nürnberg der Geschichte der Familie Süßheim Ausstellungen. Eine weitere wissenschaftliche Aufarbeitung der Familiengeschichte ist nun möglich und wird im Herbst 2017 in Buchform vorgelegt werden.

An der Übergabe nahmen teil: die Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns Dr. Margit Ksoll-Marcon, Dr. Bernhard Grau, Dr. Stephan Kellner (i.V. des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek Dr. Klaus Ceynowa), die Kulturreferentin der Stadt Nürnberg Prof. Julia Lehner, Lisa D'Angelo mit Annalisa D'Angelo und Cynthia D'Angelo (Wilmette/Illinois).

FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 56
https://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/pdf/presse/2017/pm2017_restitution_suessheim.pdf



Pressekonferenz anlässlich der Restitution an die Erben nach Karl Süßheim, mit (v.l.n.r.): die Kulturreferentin der Stadt Nürnberg Prof. Julia Lehner, Lisa D'Angelo, die Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns Dr. Margit Ksoll-Marcon und Dr. Stephan Kellner

Germanisches Nationalmuseum
(Kooperationspartner des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern)

— 06.03.2017 | Restitution der Ludwigsburger Porzellanfigur *Husar* von Jean Jacques Louis (Entwerfer, zugeschrieben), um 1765/1770 (Inv.-Nr. Ke 680), an die Erben nach Emma Ranette Budge (1852–1937)



Jean Jacques Louis (Entwerfer, zugeschrieben), Porzellanfigur: Husar; Germanisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. Ke 680)

Im Nachgang zu einer bereits 2013 erfolgten gütlichen Einigung restituierte das Germanische Nationalmuseum 2017 die Porzellanfigur *Husar* an die Erben nach Emma Ranette Budge. In Anerkennung des NS-verfolgungsbedingten Verlustes hat das Museum sich mit den Erben gütlich geeinigt. Die Figur verbleibt daher im Museum. Der *Husar*, der auf der Unterseite das Etikett »Sammlung HEB« der Sammlung von Henry (1840–1928) und Emma Ranette Budge (1852–1937) trägt, war zusammen mit der Sammlung Budge 1937 bei Hans W. Lange, Berlin, versteigert worden (Hans W. Lange, *Verschiedener deutscher Kunstbesitz. Gemälde alter und neuer Meister (zum größten Teil aus der Sammlung Budge†, Hamburg)*, 06./07.12.1937, Nr. 707). Der Erlös floss auf ein Sperrkonto und wurde nicht an die rechtmäßigen Eigentümer, die Erben nach Emma Budge, ausgezahlt. Das Museum erwarb die Figur 1939 bei der Berliner Kunsthandlung Gérard van Aaken, die sie auf der Auktion ersteigert hatte.

Staatliche Graphische Sammlung München

— 30.11.2016 | Restitution des Aquarells *Das Arbeitszimmer des Künstlers* von Rudolf von Alt (Inv.-Nr. 45625 Z) an die Erben nach Elsa (geb. Eissler, 1884–1944) und Stephan Mautner (1877–1944)

Am 30. November 2016 konnte der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle das Aquarell *Das Arbeitszimmer des Künstlers* von Rudolf von Alt an die rechtmäßigen Eigentümer, die Erben nach Elsa und Stephan Mautner restituieren. Für den bisherigen Besitzer des Werkes, die Staatliche Graphische Sammlung München, fügte es sich erfreulich, dass das Werk im Zuge dieser Übergabe vom neuen Eigentümer, der Ernst von Siemens Kunststiftung (EvSK), dem Museum als unbefristete Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde. Das Aquarell ist die letzte Arbeit dieses für die österreichische Kunst des 19. Jahrhunderts zentralen Künstlers,



Rudolf von Alt »Das Arbeitszimmer des Künstlers«; Staatliche Graphische Sammlung München (Inv.-Nr. 45625 Z)



Pressekonferenz anlässlich der Restitution des Aquarells »Das Arbeitszimmer des Künstlers« von Rudolf von Alt an die Erben nach Elsa und Stephan Mautner, mit (v.l.n.r.): der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle, Karl P. und Kathie P. Mautner

die er nicht mehr vollenden konnte. Dieses außergewöhnliche Werk, mit dem ein fast achtzigjähriges künstlerisches Schaffen zu einem Ende kam, war wie der Schlussstein der umfangreichen, außerhalb Österreichs einmaligen Alt-Sammlung in der Staatlichen Graphischen Sammlung München. Es war auch im Interesse der in den USA lebenden Enkel des in Auschwitz ermordeten Sammlerehepaares, dass das Werk der Öffentlichkeit erhalten bleibt und gleichermaßen für die Hochschätzung ihres Großvaters für von Alts Kunst und für die traurigen Aspekte seiner Provenienzgeschichte Zeugnis ablegt.

Nach dem ›Anschluss‹ Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurde auch die Familie Mautner von den Nationalsozialisten verfolgt. Teile ihrer Sammlung mussten sie veräußern, um die Flucht zu finanzieren, weitere Werke wurden für die Ausfuhr gesperrt. Stephan Mautner und seine Frau Elsa emigrierten nach Ungarn. 1944 wurden beide in Budapest interniert und nach dem Juli 1944 in Auschwitz ermordet. Ihren Kindern war bereits vor dem Krieg die Flucht in die USA gelungen.

An der Übergabe nahmen teil: der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle, Karl P. und Kathie P. Mautner mit Marguerite Mautner Ballard (Atlanta/Georgia), Dr. Andreas Strobl.

FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 72:1
https://www.kulturgutverluste.de/Content/02_Aktuelles/DE/Meldungen/2016/November/2016-11-30_Restitution-von-Alt-Staatliche-Graphische-Sammlung-Muenchen.html

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 30.11.2016 | Restitution von 27 Büchern aus dem Besitz des Münchner Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (1885–1944) an dessen Tochter Angelika Mayer

Die Restitution der 27 Bücher aus dem Besitz August Liebmann Mayers erfolgte im Rahmen des vom ZI durchgeführten Kolloquiums Provenienz- & Sammlungsforschung (VIII) am 30. November 2016. Anlässlich der Übergabe verlas Markus H. Stötzel, der rechtliche Vertreter, ein Grußwort Angelika Mayers, in dem diese in einer großzügigen Geste der Versöhnung die Bücher ihres Vaters der Bibliothek des Zentralinstituts als ein Geschenk überließ. Sowohl im kubikat.org, dem Online-Katalog der kunsthistorischen Forschungsinstitute, als auch in den 27 Büchern selbst wurde folgender Vermerk angebracht:

»Aus der Bibliothek von August Liebmann Mayer, 1942 durch ERR beschlagnahmt, über den CCP in die Bibliothek gekommen, 2016 an die Erbin restituiert und durch Schenkung in der Bibliothek verblieben«.



Bücher aus der Bibliothek von August Liebmann Mayer; Zentralinstitut für Kunstgeschichte

IV. Provenienzprüfverfahren (Restitutionsanträge)

Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum wurden vier neue Restitutionsanträge (mit insgesamt sechs Objekten) an das Bayerische Nationalmuseum gestellt (= Nr. 3–6).

1) Restitutionsantrag der Erben nach Emma Ranette Budge (1852–1937):

1. Holzskulptur: Madonna mit Kind auf Weltkugel; 17. Jh.
Inv.-Nr. 51/105 = ›Lost Art‹-ID 427698 +570375 [1951 vom BNM erworben]
2. Deckelkrug aus Bergkristall; 16. Jh.
Inv.-Nr. 65/108 = ›Lost Art‹-ID 428422 +570375
[1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]
Abb. S. 70
3. Stoff: Kasel; 18. Jh.
Inv.-Nr. 65/196 = ›Lost Art‹-ID 428664
[1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]
Abb. S. 70
4. Stoff: Pluviale; 18. Jh.
Inv.-Nr. 65/201 = ›Lost Art‹-ID 428641
[1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]
5. Schreibkabinett; 18. Jh.
Inv.-Nr. 70/116 = ›Lost Art‹-ID 427625
[1970 vom BNM erworben]
6. Meißener Porzellanfigur: Junge Leopardin; 18. Jh.
Inv.-Nr. ES 137 = ›Lost Art‹-ID 427841
[1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM] *Abb. S. 70*
7. Meißener Porzellanfigur: Junger Leopard; 18. Jh.
Inv.-Nr. ES 138 = ›Lost Art‹-ID 427841
[1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM] *Abb. S. 70*
8. Meißener Porzellanfigurengruppe: Hatzgruppe mit Wolf und Hunden; 18. Jh.
Inv.-Nr. ES 710 = ›Lost Art‹-ID 427919
[1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM] *Abb. S. 70*
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 52:1

2) Restitutionsantrag der Erben nach Olga von Wassermann (1873–1944):

Meißener Porzellanfigur: Leopard; 18. Jh.
Inv.-Nr. ES 674 = ›Lost Art‹-ID 405377
Abb. S. 70

Das Objekt ist 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 52:2



Deckelkrug aus Bergkristall; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/108) S. 69:1.2



Stoff: Kasel; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/196) S. 69:1.3



Meißener Porzellanfiguren: Junge Leoparde und Leopard; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. ES 137+138, ES 674) S. 69:1.6–7, 69:2



Meißener Porzellanfigurengruppe: Hatzgruppe mit Wolf und Hunden; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. ES 710) S. 69:1.8



Holzskulptur: Hl. Martin; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 61/42.1–2) S. 73:4



Holzstatuetten: Adam und Eva; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 53/137+138) S. 73:6.1–2



Trinkgefäß in Form einer Eule; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/294) S. 73:5.1



Trinkgefäß in Form eines steigenden Ebers; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 90/297) S. 73:5.2

3) Restitutionsantrag der Erben nach Siegfried Lämmle (1863–1953) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die Israelitische Kultusgemeinde Wien in Vertretung der Erben nach Siegfried Lämmle:

Tonstatuette (signiert »P.T. [= Petronio Tadolini] 1767«): Allegorie der Klugheit; 18. Jh.
Inv.-Nr. 37/115 = ›Lost Art‹-ID 533490
[Die Auflösung der auf BNM Inv.-Nr. 37/115 angebrachten, »1767« datierten Künstlersignatur »P.T.« als Petronio Tadolini (1727–1813) – einer der bedeutendsten Bologneser Bildhauer der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts – wird Prof. Andrea Bacchi, Trento und Florenz/Italien, verdankt.]

Das Objekt ist im Dezember 1937 vom BNM beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ angekauft worden (Kat. 12, *Altes Kunstgewerbe. Plastik – Gemälde des 15. bis 18. Jahrhunderts aus süddeutschem Privatbesitz*, Nr. 539). Durch den Erlass des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste vom 28.08.1935, der vorsah, jüdische Kunsthändler in München aus der Reichskammer der Bildenden Künste auszuschließen und ihnen die weitere Ausübung ihres Berufes zu verbieten, war es Siegfried und seinem Sohn Walter Lämmle (1902–1996) nicht länger möglich als Antiquitätenhändler tätig zu sein. Daher hatten sie sich entschlossen, die Kunst- und Antiquitätenhandlung eigenständig aufzulösen, bevor sie ihr Geschäft am 21. Februar 1938 beim Münchner Gewerbeamt endgültig abmeldeten.

Restitutionsprüfverfahren zusammen mit dem Deutschen Theatermuseum. *S. 75 f.*
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 63:10

Am 14. Juni 2017 haben Hilde, Cathy und Mari Gasiorowicz sowie Nina und Rebecca McGehee als Erbinnen nach Siegfried Lämmle dem Bayerischen Nationalmuseum einen Besuch abgestattet.



Hilde Gasiorowicz (Mitte) mit der Generaldirektorin des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Renate Eikelmann und Dr. Alfred Grimm

4) Restitutionsantrag der Erben nach Carl Jourdan (1858–1926) und dessen Tochter Saskia Maria Therese Alder, geb. Jourdan (1913–1991), nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an deren Nacherben:

Holzskulptur: Hl. Martin
Inv.-Nr. 61/42.1–2 = ›Lost Art‹-ID 521967 *Abb. S. 71*

Das Objekt ist 1961 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 63:12 u. 76:1.9

5) Restitutionsantrag der Erben nach Maximilian Freiherr von Goldschmidt-Rothschild (1843–1940) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Maximilian Freiherr von Goldschmidt-Rothschild:

1. Trinkgefäß in Form einer Eule; 16. Jh.
Inv.-Nr. 90/294 *Abb. S. 71*
2. Trinkgefäß in Form eines steigenden Ebers; 17. Jh.
Inv.-Nr. 90/297 *Abb. S. 71*

Beide Objekte sind 1990 durch Erwerbung der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) über Anita Gräfin Zichy-Thyssen (1909–1990) an das BNM gekommen.

6) Restitutionsantrag der Erben nach Jakob Goldschmidt (1882–1955) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Jakob Goldschmidt:

1. Holzstatuette: Adam; 16. Jh.
Inv.-Nr. 53/137 *Abb. S. 71*
2. Holzstatuette: Eva; 16. Jh.
Inv.-Nr. 53/138 *Abb. S. 71*

Beide Objekte sind 1953 aus dem Kunsthandel im Tausch gegen das Vesperbild Inv.-Nr. 30/1077 an das BNM gekommen.

Die derzeitige Quellenlage erlaubt keine definitive Entscheidung darüber, ob die am 11. April 1932 von Jakob Goldschmidt der August Thyssen-Hütte Gewerkschaft sicherungsübereignete Sammlung vor den von den Auktions-/Kunsthäusern Hugo Helbing in Frankfurt am Main (Kat. 49, 23.06.1936) und Lempertz in Köln (Kat. 395, 11./12.03.1938) durchgeführten Versteigerungen teilweise bzw. vollständig an Jakob Goldschmidt rückübereignet worden ist. Es lässt sich demzufolge nicht definitiv nachweisen, dass die beiden Holzstatuetten – die sich laut Eintrag im *Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke* (1938) ab Dezember 1937 »in Gewahrsam der Firma Mathias Lempertz« befanden – zum Zeitpunkt der genannten Versteigerungen im Eigentum von Jakob Goldschmidt standen. In den rückerstattungsrechtlichen Verfahren ist auf die 1936 bei Helbing und 1938 bei Lempertz versteigerten Kunstwerke keine Forderung erhoben worden.

Es konnte – anders als bei der am 25.09.1941 vom Auktionshaus Hans W. Lange durchgeführten Versteigerung von Kunstwerken aus der Sammlung Jakob Goldschmidt – kein ursächlicher Zusammenhang zwischen den 1936 und 1938 durchgeführten Versteigerungen und NS-verfolgungsbedingten Maßnahmen gegen Jakob Goldschmidt nachgewiesen werden. Für die Versteigerung der Kunstwerke war nicht die Verfolgungssituation von Jakob Goldschmidt ursächlich, sondern dessen aus dem Jahr 1931 wegen Zahlungsunfähigkeit erfolgten Zusammenbruch der Darmstädter und Nationalbank (›Danat‹-Bank) resultierende Überschuldung, so dass den 1936 und 1938 durchgeführten Versteigerungen der Kunstsammlung von Jakob Goldschmidt kein NS-verfolgungsbedingter Entzug/Vermögensverlust zugrunde liegt. Dieses Ergebnis wird gestützt durch eine Entscheidung des Spoliation Advisory Panel (SAP), London, vom 01.03.2006.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum wurden, obgleich die Zahl der bei ›Lost Art‹ eingestellten Meldungen von 249 auf 286 stieg, keine neuen Rückgabeforderungen an die Staatsgemäldesammlungen gestellt.

1) Hans von Marées, *Ulanen auf dem Marsch* (Inv.-Nr. 15010)
[ehemals Galerie Max Stern]

Das Holocaust Claims Processing Office (HCPO) fordert seit 2016 stellvertretend für den ›Max Stern Estate‹ das 1986 bei ›Karl und Faber‹ in München erworbene Gemälde von Hans von Marées *Ulanen auf dem Marsch*. Die Staatsgemäldesammlungen stehen mit den Antragstellern in direktem und transparentem Austausch, um gemeinsam eine »faire und gerechte« Lösung gemäß den *Washingtoner Prinzipien* (1998) zu erzielen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 54:1

2) Paul Klee, *Hafenbild* (Inv.-Nr. 14230 = ›Lost Art‹-ID 404516)
[ehemals Sammlung Fritz Salo Glaser]

Zum Verbleib des Werkes aus der Sammlung von Fritz Salo Glaser (1876–1956) wurde ein Provenienzbericht erstellt und dessen Erkenntnisse der Antragstellerseite übermittelt.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 54 f.:3

3) Restitutionsantrag der Erben nach Alfred Flechtheim (1878–1937):

1. Max Beckmann, *Stillleben mit Zigarrenkiste*
(Inv.-Nr. 14370)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
2. Max Beckmann, *Bildnis Quappi in Blau*
(Inv.-Nr. 14371)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
3. Max Beckmann, *Duccessa di Maldevi*
(Inv.-Nr. 14372)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
4. Max Beckmann, *Der Traum (klein)/Chinesisches Feuerwerk*
(Inv.-Nr. 14373)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
5. Max Beckmann, *Champagnerstillleben*
(Inv.-Nr. 14379)

[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
6. Max Beckmann, *Stillleben mit Atelierfenster*
(Inv.-Nr. 14381)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
7. Juan Gris, *Stillleben mit Kanne*
(Inv.-Nr. 14235)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]
8. Paul Klee, *Grenzen des Verstandes*
(Inv.-Nr. 14234)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

Am 6. Dezember 2016 haben die Erben nach Alfred Flechtheim im Bundesbezirksgericht in New York gegen den Freistaat Bayern Klage erhoben. Sie fordern die Restitution von sechs Gemälden von Max Beckmann sowie je einem Werk von Juan Gris und Paul Klee. Diese Werke wurden zweifellos von Flechtheim gehandelt. Allerdings haben die Staatsgemäldesammlungen sie erst 1971 und 1974 über Theodor (1886–1969) und Woty Werner (1903–1971) bzw. Günther Franke (1900–1976) erhalten und besitzen keine Verkaufsbelege aus der Zeit Flechtheims.

Die Kläger nehmen einen verfolgungsbedingten Verlust nach Flechtheims Emigration an, während der Freistaat Bayern und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen auf Basis des aktuellen Forschungsstands von wirksamen Rechtsgeschäften vor 1933 ausgehen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 49 f.:3

Deutsches Theatermuseum

Restitutionsantrag der Erben nach Siegfried Lämmle (1863–1953) nach proaktiver Provenienzrecherche und Meldung an die Israelitische Kultusgemeinde Wien in Vertretung der Erben nach Siegfried Lämmle:

1.–5. Fünf Figurinen zum Nürnberger Schembartlauf; 17. Jh.
Inv.-Nr. III 4009–III 4013 (F 8953–F 8957) *Abb. S. 76*
6.–7. Zwei Darstellungen zu Zunfttänzen; 18. Jh.
Inv.-Nr. III 4014–III 4015 (F 8958–F 8959) *Abb. S. 77*

Die sieben Zeichnungen waren am 09./10.03.1939 vom DTM beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ angekauft worden (Kat. 19, *Buchminiaturen und Handzeichnungen aus älterer und neuerer Zeit. Zwei Münchener Sammlungen und andere Beiträge,* Nr. 72 u. 75). Durch den Erlass des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste vom 28.08.1935, der vorsah, jüdische Kunsthändler in München aus der Reichskammer der Bildenden Künste auszuschließen und ihnen die weitere Ausübung ihres Berufes zu verbieten, war es Siegfried und seinem Sohn Walter Lämmle (1902–1996) nicht länger möglich, als Antiquitätenhändler tätig zu sein. Daher hatten sie sich entschlossen, die Kunst- und Antiquitätenhandlung eigenständig aufzulösen, bevor sie ihr Geschäft am 21. Februar 1938 beim Münchner Gewerbeamt endgültig abmeldeten.

Als Resultat des jahrelangen Wiedergutmachungsverfahrens zwischen Walter Lämmle und der Bundesrepublik Deutschland wurde am 15.09.1955 ein bedingter Vergleich geschlossen, dessen Kern eine Wiedergutmachungszahlung ist, mit der die zum damaligen Zeitpunkt



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4009 [F 8953]) S. 75.1



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4011 [F 8955]) S. 75.3



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4012 [F 8956]) S. 75.4



Figurine zum Nürnberger Schembartlauf; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4013 [F 8957]) S. 75.5



Darstellungen zu Zunfttänzen; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4014 [F 895]) S. 75.6



Darstellungen zu Zunfttänzen; Deutsches Theatermuseum (Inv.-Nr. III 4015 [F 8959]) S. 75.7

nicht habhaft zu machenden Kunstgegenstände aus der Versteigerung vom 09./10.03.1939 abgegolten wurden. Meldung bei ›Lost Art‹ erfolgt (S. 102.1–7)

Restitutionsprüfverfahren zusammen mit dem Bayerischen Nationalmuseum. *S. 72:3*
http://www.deutschestheatermuseum.de/p/blog-page_96.html

Staatliche Graphische Sammlung München

1) Restitutionsantrag der Erben nach Otto Liebmann (1865–1942), Berlin:

1. Adolph von Menzel, *Uniform (Mantel) Augusts II. von Sachsen*, Bleistiftzeichnung (Inv.-Nr. 1958:52 Z), von der SGSM aus dem Kunsthandel erworben

2. Adolph von Menzel, *Drei Studien zu einem Araber*, Aquarell (Inv.-Nr. 1983: 72 Z), von der SGSM aus dem Kunsthandel erworben.

Provenienzforschungsbericht abgeschlossen. Dessen Erkenntnisse wurden der Antragstellerseite übermittelt.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 57:1

2) Restitutionsantrag eines Erben nach August (1857–1936) und Serena Lederer (1867–1943), Wien/Budapest

Nicht weiter spezifizierte Werke von Gustav Klimt und Egon Schiele. Weitere Recherche ausstehend.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 57:2

V. Proaktive Provenienzrecherche zu unter Raubkunstverdacht stehendem Kulturgut

Bayerisches Nationalmuseum

Proaktive Recherche in fünf Fällen (mit insgesamt sechs Objekten) und Vorbereitung der Restitution von voraussichtlich einem Objekt (= 1.2).

1) Ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestelltes‹, d.h. beschlagnahmtes, 1940 vom BNM von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworbenes, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituiertes, sowie ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestelltes‹, d.h. beschlagnahmtes, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituiertes, 1955 vom Freistaat Bayern an das BNM überwiesenes Objekt aus dem Besitz von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

1. Nymphenburger Porzellanterrine mit Knauf in Form einer Zitrone
Inv.-Nr. 40/496 = ›Lost Art‹-ID 533115
[Vom BNM am 03.07.1947 dem CCP München übergeben; 1952 nicht zurück an die Treuhandverwaltung von Kulturgut; 1955 von der Treuhandverwaltung von Kulturgut nicht an den Freistaat Bayern überwiesen; Verbleib unbekannt]

2. Neun gerahmte Elfenbeinreliefs mit Szenen aus Schillers *Lied von der Glocke*
Inv.-Nr. 55/124 = ›Lost Art‹-ID 532926

NS-verfolgungsbedingter Entzug. Kontakt mit Erben nach Julius und Simoni Davidsohn aufgenommen (zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Staatlichen Graphischen Sammlung München). *S. 83 f.:1, 90.1–3*
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 59:3

2) Ein 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommenes Objekt, das Erich Gritzbach (1896–1968) am 16.09.1940 für Hermann Göring von der 1940 von Alois Miedl (1903–1990) illegal übernommenen Kunsthandlung von Jacques Goudstikker (1897–1940) erworben hat:

Holzskulptur: Wappenhaltender Löwe
Inv.-Nr. 65/151 = ›Lost Art‹-ID 521940

Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Jacques Goudstikker und an die Origins Unknown Agency (Bureau Herkomst Gezocht) in Amsterdam.

Nach Mitteilung der Origins Unknown Agency (Bureau Herkomst Gezocht) lässt

sich dieses Objekt in keiner der in den Archiven der Stichting Nederlandsch Kunstbezit (SNK) und des Nederlandsch Beheers Instituut (NBI) erhaltenen Listen mit ehemals im Eigentum von Jacques Goudstikker befindlichen Objekten nachweisen.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 63:13

3) Ein von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) beim Münchner Kunsthändler Hugo Helbing ›sichergestelltes‹, d.h. beschlagnahmtes, 1942 vom BNM »aus nichtarischem Besitz« erworbenes Objekt aus dem Besitz von Edith Weinberger:



»Liste der aus nichtarischem Besitz bei der Fa. Hugo Helbing (…) befindlichen Restbestände, die von der Geh. Staatspolizei sichergestellt wurden«; Bayerisches Nationalmuseum (Dok. 199) S. 79:3

Michaud Gillet Le Cadet, Konsoluhr; 18. Jh.
Inv.-Nr. 42/18

NS-verfolgungsbedingt entzogen.
Im BNM nicht mehr nachweisbar (eventuell Kriegsverlust?).



Michaud Gillet Le Cadet, Konsoluhr aus dem Besitz von Edith Weinberger; Bayerisches Nationalmuseum (Zugangsbuch 1942) S. 79:3

4) Ein 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an das BNM gekommenes Objekt aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946):

Tintenzeug mit Hl. Georg zu Pferde und dem Drachen; 15. Jh.
Inv.-Nr. 65/103 *Abb. S. 9, 80*

›Lost Art‹-Einstellung in Vorbereitung.



Tintenzeug mit Hl. Georg zu Pferde und dem Drachen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/103) S. 80:4

5) Ein 1966 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an das BNM gekommenes Objekt aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946):

Dreifüßiges Holztischchen mit Bronzebeschlägen; 18. Jh.
Inv.-Nr. 66/201 *Abb. S. 80*

BNM Inv.-Nr. 66/201 = Münchner Nummer 15772, dort mit Eintrag: »1941/42 von Graf Contini, Florenz, an H. Göring (Auskunft Hofer; MFA&A 239/158)« (Bundesarchiv B323/670). In der Alten Ministerpräsidentenkartei nur Anspruch von Emmy Göring (1893–1973) vermerkt (Bundesarchiv B323/765). Möglicherweise identisch mit einem »dreifüßigen Frisiertisch« (›Lost Art‹-ID 422689) aus der 1940 im Auftrag von Hermann Göring in Bordeaux beschlagnahmten Sammlung von Édouard Léon Jonas (1883–1961).

Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Édouard Jonas.



Dreifüßiges Holztischchen mit Bronzebeschlägen; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 66/201) S. 80:5

Bayerisches Nationalmuseum in Kooperation mit der Archäologischen Staatssammlung München und dem Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew

Proaktive Recherche zu elf teilweise mit kyrillischen Inventarnummern versehenen archäologischen Objekten aus den Beständen des Nationalmuseums der Geschichte der Ukraine in Kiew, die sich als Leihgabe des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in der Archäologischen Staatssammlung München (ASM) befinden
[Alfred Grimm; Dr. Harald Schulze, Archäologische Staatsammlung München; Dr. Tanja Sebta, Gruschewskyi-Institut für Ukrainische Archäographie und Quellenkunde der Nationalakademie der Wissenschaften der Ukraine]

Elf archäologische Objekte
E-Nr. 1975/13 = Münchner Nummer: 50241

Nach der im BNM erfolgten fotografischen Dokumentation sämtlicher Objekte und deren Meldung beim Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew konnten die teilweise in Kyrillisch beschrifteten Artefakte anhand der in Kiew befindlichen Unterlagen identifiziert werden. Sie stammen aus den von Wikentij Chwojka (1850–1914) entdeckten Erdhütten auf dem Hügel der Kyrillusstraße in Kiew und der Ansiedlung beim Dorf Slodiiwka. Bis auf das für die altslawische Kultur typische Steinei gehören sie der späteren Tripolje-Kultur und der frühen Bronzezeit an. Ab 1904 sind sie im Historischen Zentralmuseum (heute: Historisches Nationalmuseum der Ukraine) ausgestellt gewesen. Die Bestände des auf dem Gelände des Kiewer Höhlenklosters Kyjewo-Petscherska Lawra gelegenen Historischen Zentralmuseums wurden 1942 während der deutschen Besetzung der Ukraine (1941–1944) in das Kiewer Leninmuseum verlagert und im selben Jahr in das neu gegründete Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte integriert. Vom 26. September bis 19. Oktober 1943 sind sie auf Weisung des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete durch die Kiewer Dienststelle des ›Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg‹ (ERR) nach Krakau abtransportiert worden; von dort aus wurden sie im April 1944 nach Höchstädt und im November/Dezember 1945 nach München in den Central Collecting Point (CCP) gebracht. Sie befanden sich nicht unter den am 15. April 1946 an die Sowjetunion zurückgegebenen Objekten, die am 4. Dezember 1947 in Kiew eintrafen, und galten seither als ›Kriegsverlust‹.

Meldung an das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) als Leihgeber dieser Objekte.
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 66



Archäologische Objekte aus Kiew; Archäologische Staatssammlung München (E-Nr. 1975/13)

Bayerische Staatsbibliothek

1) Seit August 2016 Überprüfung von ca. 36.000 durch Zugangsverzeichnisse recherchierbare Titel aus der Bibliothek der ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ [Überweisung an die BSB durch die amerikanische Militärregierung 1946]
(gefördert vom 01.08.2016–31.07.2018 durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg)
[Stephan Kellner; Roland Moosmüller; Franziska Eschenbach; Elena Velichko]

2) 836 Titel der Signaturgruppe *Remota III* [Während der NS-Zeit sekretierte Literatur]

Bisheriges Ergebnis: 174 Bücher (21%): mit Hinweisen auf Vorbesitzer.

Anstehende Recherchen zu insgesamt 14 Bänden: derzeit Prüfung der Verdachtsfälle, definitiv.

NS-Raubgut: bisher ein Titel.

3) Ein Titel aus dem Besitz des Rabbiners Abraham Josua Goldberg (1856–1921) [BSB-Signatur: A.hebr. 970 p]

Am 11. November 1938 wurde die Bibliothek des Rabbiners Abraham Josua Goldberg in Ichenhausen von der Gestapo beschlagnahmt und vermutlich nach München gebracht. Die Gattin Goldbergs verstarb bereits 1942, fünf Kinder der Familie Goldberg wurden deportiert und in den Konzentrationslagern Auschwitz und Piaski ermordet. Den anderen vier Kindern war es gelungen, in die USA zu emigrieren.

Es läuft die Kontaktaufnahme zu den Erben.

4) Ein Titel aus dem Besitz des Schriftstellers und Sozialdemokraten Otto Krille (1878–1953) [BSB-Signatur: 40.6840-1]

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten war Krille dazu gezwungen, 1933 über Paris in die Schweiz zu emigrieren. Seine Bibliothek ließ er in einem Münchner Lagerhaus zurück, wo diese 1933 beschlagnahmt wurde. Nach seiner Ausbürgerung 1946 verstarb Otto Krille 1953 in Zürich. Die Verlassenschaft und der Nachlass gingen auf seinen Adoptivsohn, den Maler und Architekten Hans Krille (auch Jean Krillé, 1923–1991), über. Nach dessen Tod am 9. Februar 1991 in Mont-sur-Rolle, Schweiz, ist die weitere Erbfolge bislang ungeklärt.

5) Zwei Titel aus der Bibliothek der ›München-Loge U.O.B.B.‹ (= B'nai B'rith Loge)

Es handelt sich um das zweibändige Werk *Das Kind in Brauch und Sitte der Völker* des Leipziger Mediziners und Anthropologen Hermann Heinrich Ploß in der dritten Auflage von 1911/1912.

Die Kontaktaufnahme zur Münchner Loge wird versucht.

6) Thora-Wimpel aus dem ehemaligen Besitz des Nürnberger Kaufmanns Kurt Landenberger (1914–2005), der 1933 über mehrere Zwischenstationen schließlich nach England emigrierte, wo er bis zu seinem Tod lebte

Der Kontakt zu seiner Ehefrau wurde hergestellt.

7) Ein Titel aus dem Besitz des Rechtsanwalts Alexander Dünkelsbühler (1875–1935) [BSB-Signatur: 38.3895]

Nach seinem Tod ging das Erbe auf seine zweite Frau Elisabeth Heims über, die in ihrem Testament von 1940 Dr. med. Annemarie Cohen (geb. Buch, 1897–1985) einsetzte.

Es läuft die Kontaktaufnahme zum Sohn des Ehepaars Cohen.

8) Ein Buch von Dr. Ludwig Kleinwächter (1882–1975) [BSB-Signatur: A.hebr. 979 v]

Dr. Ludwig Kleinwächter war Journalist und 1932 stellvertretender Leiter des österreichischen Bundespressedienstes. 1938 wurde er aufgrund seiner jüdischen Abstammung in das KZ Dachau eingewiesen, im selben Jahr in das KZ Buchenwald überstellt und 1939 entlassen. Nach 1945 war er im diplomatischen Dienst Österreichs, u.a. als Botschafter in Washington.

Es läuft die Kontaktaufnahme zum Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands.

9) Beutegut aus ehemals polnischem Besitz

Bei dem ersten Werk handelt es sich um den sechsten Band einer insgesamt siebenbändigen Gesamtausgabe der Werke Galens (Galenos von Pergamon, ca. 2. Jh. n. Chr.) im Folioformat, gedruckt 1542 in Basel. Es stammt aus dem Besitz der Bibliothek der Warschauer Medizinischen Gesellschaft, die um 1822 gegründet wurde.

Das zweite Werk, ein militärhistorischer Prachtband im Folio-Format von 1937 zur polnischen Infanterie, gehörte zum Bibliotheksbestand der Zitadelle Deblin (Woiwodschaft Lublin). Stadt und Festung wurden Mitte September 1939 von der deutschen Wehrmacht besetzt. Dabei kam es auch zum Raub des Buches, das durch einen bayerischen Offizier der Staatsbibliothek übergeben wurde und 1939 in den Bestand eingearbeitet worden ist.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Proaktive Recherche in zwei Fällen (mit insgesamt sechs Werken) und Vorbereitung der Restitution von voraussichtlich sechs Werken.

1) Fünf Gemälde aus der Sammlung von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

1. Albert Cuyp (Nachahmer), *Auf dem Eise* Inv.-Nr. 12211 = ›Lost Art‹-ID 414782 *Abb. S. 84*

2. Eugen Verboeckhoven/Alexander Josef Daiwaille, *Bauernhaus mit Kühen und Schafen*; vor 1866
Inv.-Nr. 12212 = ›Lost Art‹-ID 414783
3. Monogrammist B.v.H., *Bildnis eines jungen Mannes mit Zitrone*; 1665
Inv.-Nr. 12213 = ›Lost Art‹-ID 414784
4. Otto Fedder, *Postkutsche in den Bergen*; um 1900
Inv.-Nr. 12214 = ›Lost Art‹-ID 414785
Abb. S. 85
5. Ludwig Kandler, *Bauersfrau mit Kopftuch*
Inv.-Nr. 12215 = ›Lost Art‹-ID 414786

NS-verfolgungsbedingter Entzug. Kontakt mit Erben nach Julius und Simoni Davidsohn aufgenommen (zusammen mit dem Bayerischen Nationalmuseum und der Staatlichen Graphischen Sammlung München). *S. 78:1, 90.1–3*

Das BStGS-Referat Provenienzforschung hat nur den Teil der Erben nach dem Ehepaar Davidsohn kontaktieren können, die in Deutschland leben. Trotz dankenswerter Unterstützung der Jewish Claims Conference konnten weitere Erbberechtigte in Amerika, England und Simbabwe-Rhodesien noch immer nicht gefunden werden, womit eine rechtlich korrekte Restitution an alle Anspruchsberechtigten weiterhin nicht möglich ist. *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 70 f.:1*



Albert Cuyp (Nachahmer), »Auf dem Eise«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12211) S. 83:1.1



Otto Fedder, »Postkutsche in den Bergen«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12214) S. 84:1.4



Ernst Immanuel Müller, »Bauernstube (Studie)«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 10859) S. 85:2 (Detail)

2) Das Projekt *Erwerbungen 1933–1945* konnte für ein Gemälde eine Provenienzlücke schließen, so dass nun von einem vormaligen Eigentum der Familie Ludwig Friedmann (1880–1943) in Augsburg auszugehen ist:

Ernst Immanuel Müller, *Bauernstube (Studie)*, vor 1915
Inv.-Nr. 10859 = ›Lost Art‹-ID 569058

Ludwig Friedmann war ein erfolgreicher Kaufmann in Augsburg. Bei der Galerie Heinemann kaufte er am 04.06.1919 die Studie einer Bauernstube von Ernst Müller. Die Familie wurde von den Nationalsozialisten verfolgt. Ludwig und Selma Friedmann nahmen sich angesichts der bevorstehenden Deportation 1943 das Leben, ihre vier Kinder überlebten den Holocaust im Ausland.

Das Bild war im April 1943 im Besitz des Finanzamtes Augsburg, das es den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen mit Zahlungsbetreff »L. I. Friedmann« anbot und verkaufte. Wann das Werk an das Finanzamt kam, wird derzeit recherchiert.

Das Bild wurde der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, gemeldet (›Lost Art‹-ID 569058: S. 99:1) und gleichzeitig wurde mit der Suche nach Anspruchsberechtigten begonnen.



Lesser Ury, »Die Geschwister«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 14275) S. 86:3

3) Ein Gemälde von Lesser Ury aus der Sammlung von Curt Goldschmidt (Inv.-Nr. 14275) wird als Raubkunstfall bei ›Lost Art‹ gemeldet (›Lost Art‹-ID 569643)

Durch neue Untersuchungen zur Provenienz eines Werkes von Lesser Ury mit dem Titel *Die Geschwister* hat sich der bestehende Raubkunstverdacht so erhärtet, dass eine Meldung bei ›Lost Art‹ erfolgen konnte (S. 101:3).

Der erste Eigentümer des Werkes war der Berliner Kunsthistoriker und berühmte Sammler Julius Elias (1861–1927). Danach war das Werk vermutlich im Eigentum des Berliner Bankiers Curt Goldschmidt (1878–1947), der ebenfalls jüdischer Herkunft war. Bei der Verpfändung des Eigentums des bereits nach Paris emigrierten Curt Goldschmidt im Jahr 1935 wird unter der Nummer 207 bei Edgar Lach auch ein Bild mit dem Titel *Kinderszene* von Lesser Ury aufgeführt. Möglicherweise wurde das Bild 1940 im Kölner Auktionshaus Lempertz, als jüdischer Besitz gekennzeichnet, erneut versteigert. 1972 erwarben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen dieses Werk über die Galerie Neumeister.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

1) Kokosnusspokal von Wolfgang Glaner aus dem Stadtmuseum Weilheim (Inv.-Nr. Ha 625) *Abb. S. 87*

Der Kokosnusspokal, 1584 vom Weilheimer Meister Wolfgang Glaner angefertigt, war Teil der 1939 in Wien beschlagnahmten Sammlung von Alphonse de Rothschild (1878–1942). 1941 wurden kleine Teile der Sammlung Rothschild im Wiener Auktionshaus Dorotheum versteigert. Der Kokosnusspokal tauchte jedoch in keinem der beiden Auktionskataloge auf. 1947 wurden Teile der Sammlung Rothschild an Clarice de Rothschild (1894–1967), die Witwe von Alphonse de Rothschild, zurückgegeben und eine Ausfuhrgenehmigung erteilt. Der Kokosnusspokal war Teil dieser Restitution. Anfang der 1950er tauchte er im Kunsthandel auf

– unter anderem 1953 im Besitz der Galerie Fischer, Luzern – und wurde 1996 von der Stadt Weilheim für das Stadtmuseum bei der Kunsthandlung Kiener in Zürich angekauft.

2) Fragment einer Thora-Rolle im Straubinger Gäubodenmuseum (ohne Inv.-Nr.) *Abb. S. 89*

Im Straubinger Gäubodenmuseum befindet sich eine fragmentierte Thora-Rolle, von der das Museum nicht weiß, wann und unter welchen Umständen sie in die Bestände des Hauses gekommen ist. Das Pergament ist ca. 30 cm hoch und ausgerollt mehrere Meter lang, wobei ein Teil des Textes sowie der zweite Holzstab fehlen.

Der erhaltene Teil besteht aus 20 Pergamentlagen, die insgesamt 69 Textkolumnen enthalten. Sie ist nicht vollständig: ab Kapitel 3, Vers 23, des fünften Buches Moses, *Deuteronomium*, bis zum Ende dieses Buches (und damit das Ende des Pentateuchs). Der Anfang der Schriftrolle ist noch verklebt und daher ist der Beginn des ersten Buches bis zum Kapitel 20, Vers 2, des zweiten Buches Moses, *Exodus* (Beginn der zehn Gebote), bisher nicht einsehbar. Die Bayerische Staatsbibliothek hat ein Restaurierungskonzept erarbeitet, auf dessen Basis im Laufe des Jahres 2017 das Pergament konserviert werden soll. Derzeit lassen sich noch keine genaueren Angaben zur Provenienz der Thora-Rolle machen.



Wolfgang Glaner, Kokosnusspokal; Stadtmuseum Weilheim (Inv.-Nr. Ha 625) S. 86 f.:1

3) Ein Chanukka-Leuchter und zwei Sabbat-Lampen aus ehemals jüdischem Besitz im Fränkischen Museum Feuchtwangen:

1. Chanukka-Leuchter von Johann Michael Messier; 19. Jh.
Inv.-Nr. 01231 = ›Lost Art‹-ID 566400
Abb. S. 103
2. Sabbat-Lampe; 18./19. Jh.
Inv.-Nr. 05511 = ›Lost Art‹-ID 566401
Abb. S. 58
3. Sabbat-Lampe; 18./19. Jh.
Inv.-Nr. 05512 = ›Lost Art‹-ID 566402
Abb. S. 58

Im Besitz des Fränkischen Museums Feuchtwangen befinden sich drei jüdische Ritualobjekte, zu deren Herkunft keinerlei Informationen vorliegen. Es handelt sich um zwei unvollständige Sabbat-Lampen aus Messing, Nürnberger Rotgießerarbeiten aus dem ausgehenden 18. oder dem 19. Jh., und einen Chanukka-Leuchter aus Zinn, den der Zinngießer Johann Michael Messier nach 1815 in Gunzenhausen herstellte. Sabbat-Lampen und Chanukka-Leuchter dieser Art wurden zumeist in privaten Haushalten genutzt, was die Entwendung aus einer Feuchtwanger Wohnung mehr als wahrscheinlich macht. Ob sie tatsächlich das Eigentum einer oder mehrerer Familien aus Feuchtwangen waren, wann sie und durch wen sie in Museumsbesitz übergingen, wird allerdings nur schwer nachvollziehbar sein.

Das Fränkische Museum Feuchtwangen hat den Chanukka-Leuchter und die Sabbat-Lampen als Fundmeldungen in die ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg, eingestellt: ›Lost Art‹-IDs 566400–566402.
S. 102.1–3

4) Bauernschmuckstücke aus ehemals jüdischem Besitz im Historischen Museum Regensburg

Im Mai wie auch Juni 1939 fanden über das Pfandamt Regensburg mehrere Silberobjekte aus jüdischem Besitz Eingang in den Bestand. Neben einem umfangreichen Konvolut Trachtenschmuck kaufte das Historische Museum Regensburg Miniaturgegenstände sowie jüdische Kultgeräte an. Der Eintrag im Inventarbuch nennt eindeutig die Herkunft dieser Erwerbungen: »Vom Pfandamt aus dem Verkauf des beschlagnahmten Regensburger Juden-Silbers.« Es ist wahrscheinlich, dass die städtische Leihanstalt die Objekte im Zuge der sog. Edelmetallabgaben gemäß der *Dritten Anordnung aufgrund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden* (Reichsgesetzblatt, Jg. 1939, Teil 1, 21.02.1939) bekommen hatte.
Abb. S. 89

Bislang haben sich nirgendwo Hinweise auf die ursprünglichen Eigentümer gefunden.

5) Judaica aus dem Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg (bis 31.12.2016: Mainfränkisches Museum Würzburg)



Fragment einer Thora-Rolle; Gäubodenmuseum Straubing (ohne Inv.-Nr.) S. 87:2



Miedergeschnür; Historisches Museum Regensburg (Inv.-Nr. K 1939/1) S. 88:4



Halsgeschnür; Historisches Museum Regensburg (Inv.-Nr. K 1939/4) S. 88:4



Anhänger eines Miedergeschnürs; Historisches Museum Regensburg (Inv.-Nr. K 1939/11,7) S. 88:4



Bayerischer Marientaler in Fassung; Historisches Museum Regensburg (Inv.-Nr. K 1939/11,1) S. 88:4

Im Museum für Franken befinden sich rund 150 jüdische Ritualobjekte. Die meisten Objekte gingen vermutlich nach der Pogromnacht im November 1938 und im Zuge der Aktion ›Sicherung von Judenakten‹ des Reichsinnenministeriums in den Sammlungsbestand über. Für November 2018 ist dazu eine Ausstellung im Jüdischen Museum München in Vorbereitung, die im Frühjahr 2019 auch in Würzburg gezeigt werden soll, in der die Provenienzen der Objekte ausführlich dokumentiert werden.



Begutachtung eines jüdischen Ritualobjekts durch Carolin Lange (l.) und Christine Bach im Museum für Franken

Staatliche Graphische Sammlung München

Proaktiv recherchiert die Staatliche Graphische Sammlung in einem Fall zu drei am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) ›sichergestellten‹, d.h. beschlagnahmten, 1955 vom Freistaat Bayern der SGSM überwiesenen Farbstichen aus dem Besitz von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

1. Louis François Mariage, *Le premier navigateur et Mélide*, 18./19. Jh.
Inv.-Nr. 1955:8 D *Abb. S. 91*
2. Louis François *Mariage, Sémire et Mélide*, 18./19. Jh.
Inv.-Nr. 1955:9 D *Abb. S. 91*
3. Jacques Bonnefoy, *Lot et ses filles*, 18./19. Jh.
Inv.-Nr. 1955:10 D *Abb. S. 91*

NS-verfolgungsbedingter Entzug. Kontakt mit Erben nach Julius und Simoni Davidsohn aufgenommen (zusammen mit dem Bayerischen Nationalmuseum und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen).
S. 78:1, 83 f.:1
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 59:3, 70 f.:1



Jacques Bonnefoy, »Lot et ses filles«; Staatliche Graphische Sammlung München (Inv.-Nr. 1955: 10 D) S. 90.3



Louis François Mariage, »Le premier navigateur et Mélide«; Staatliche Graphische Sammlung München (Inv.-Nr. 1955: 8 D) S. 90.1



Louis François Mariage, »Sémire et Mélide«; Staatliche Graphische Sammlung München (Inv.-Nr. 1955: 9 D) S. 90.2



VI. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg (www.lostart.de)

Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum sind insgesamt 58 Objekte bzw. Objektgruppen auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

1) 54 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ an das BNM gekommene Objekte bzw. Objektgruppen (insgesamt 91 Inventarnummern) von Werken der Metallkunst aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946):
S. 16 f.:3

1. Inv.-Nr. 65/99: Ernst Philipp Gasser, Deckeldose; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570386 *Abb. S. 14*
2. Inv.-Nr. 65/100: August Christian Reinhardt, Deckelbecher; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570385 *Abb. S. 14*
3. Inv.-Nr. 65/101: Glasbecher mit Silbervergoldung; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570384
4. Inv.-Nr. 65/102: Glasflacon mit Silbervergoldung; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570383
5. Inv.-Nr. 65/104: Reliquienkasten; 13. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570382 *Abb. S. 92*
6. Inv.-Nr. 65/105: Krümme eines Bischofsstabes; 13. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570381
7. Inv.-Nr. 65/106: Peter I Schleich, Deckelpokal; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570380
8. Inv.-Nr. 65/107: Meister »OIM«, Deckelpokal; 17. Jh./19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570379
9. Inv.-Nr. 65/108: Deckelkrug; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-IDs 428422 (Suchmeldung) + 570375
10. Inv.-Nr. 65/109: August Hosse, Deckelhumpen; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570374
11. Inv.-Nr. 65/110: Georg III Lotter, Becher; 17./18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570373
12. Inv.-Nr. 65/111: Paul Solanier, Deckel einer Ecuelle; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570372 *Abb. S. 14*
13. Inv.-Nr. 65/112: Deckelhumpen von Christopher II Mansfeld; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570371
14. Inv.-Nr. 65/113: Deckelpokal; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570370
15. Inv.-Nr. 65/114: Abraham III Warnberger, Messer; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570369
16. Inv.-Nr. 65/115: Deckelbecher, 15. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570368
17. Inv.-Nr. 65/116: Fa. August Weygang, Deckelgefäß (Bratwurstdose); 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570367
18. Inv.-Nr. 65/117: Joseph Anton Greising, Teller; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570366
19. Inv.-Nr. 65/118: Deckelkanne; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570365
20. Inv.-Nr. 65/119: Beckenschlägerschüssel; 15./16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570360
21. Inv.-Nr. 65/120: Vortragekreuz; 13. Jh. (?)/20. Jh. (?)
= ›Lost Art‹-ID 570364

Bild Seite 92: Reliquienkasten; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/104) S. 93:1.5

22. Inv.-Nr. 65/121: Cornelius van dem Heffel, Deckelpokal; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570363
23. Inv.-Nr. 65/122: Globusuhr; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570362
24. Inv.-Nr. 65/129a–b: Anhänger mit Kette; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570388 *Abb. S. 14*
25. Inv.-Nr. 65/130: Jacob I Warnberger, Platte; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570387 *Abb. S. 95*
26. Inv.-Nr. 65/131: Kanne; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570377
27. Inv.-Nr. 65/136: Caspar Hentz, Deckelpokal; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570376
28. Inv.-Nr. 65/161: Emanuel Drentwett, Deckelschüssel; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570389 *Abb. S. 14*
29. Inv.-Nr. 65/289: Chormantelschließe; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570390
30. Inv.-Nr. 76/7.1: Kasten von Herbert Zeitner; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-IDs 570435, 570437
31. Inv.-Nr. 76/7.2–10: Neun runde Goldappliken; 4.–7. Jh. (?)
= ›Lost Art‹-IDs 570428, 570430, 570432, 570433, 570436, 570421, 570422, 570423, 570452
32. Inv.-Nr. 76/7.11–22: 12 eckige Goldappliken; 4.–7. Jh. (?)
= ›Lost Art‹-IDs 570441–570449, 570451, 570450, 570438
33. Inv.-Nr. 76/8: Wandleuchter; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570433
34. Inv.-Nr. 76/9: Wandleuchter; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570431
35. Inv.-Nr. 76/10: Wandleuchter; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570429
36. Inv.-Nr. 76/11: Wandleuchter; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570427
37. Inv.-Nr. 76/13: Carl David Schrödel, Untersetzplatte; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570426
38. Inv.-Nr. 76/14.1–4: Carl David Schrödel, Suppenterrine mit Einsatz und Deckeln; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-IDs570439, 570418, 570419, 570424, 570425 *Abb. S. 96*
39. Inv.-Nr. 76/15: Kerzenleuchter; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570417
40. Inv.-Nr. 76/16: Kerzenleuchter; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570416
41. Inv.-Nr. 76/17: Griffstück eines Krummstabes; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570420
42. Inv.-Nr. 76/18: Steffan Reiter (?), Teller; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570415
43. Inv.-Nr. 76/19: Deckelhumpen; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570414
44. Inv.-Nr. 76/20: Tischuhr; 16. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570413
45. Inv.-Nr. 76/21: Tischuhr; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570412
46. Inv.-Nr. 76/22: Philippe-Laurent Roland/Pierre-Philipp Thomire, Kaminuhr; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570411
47. Inv.-Nr. 76/23.1–23: Tischleuchter; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570410
48. Inv.-Nr. 76/24.1–23: Tischleuchter; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570409
49. Inv.-Nr. 76/27: Atelier Borgila, Kanne; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570408
50. Inv.-Nr. 76/28: Streubüchse; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570407



Jacob I Warnberger, Platte; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 65/130) S. 94:1.25

51. Inv.-Nr. 76/29: Ludovicus-Joseph-Arnold Swaegers, Teller; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570406
52. Inv.-Nr. 76/30: Nicolaus Stroppel, Tischuhr; 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570405
53. Inv.-Nr. 76/31: Besteckkassette; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 570361
54. Inv.-Nr. 76/32.1–15: Johann Peter Baus, Neun Gabeln und sechs Messer; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-IDs 570440, 570378, 570391–570404



Carl David Schrödel, Suppenterrine mit Einsatz und Deckeln; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 76/14) S. 94:1.38



Philippe-Laurent Roland/Pierre-Philipp Thomire, Kaminuhr; Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 76/22) S. 94:1.46

2) Ein 1992 als Schenkung aus Privatbesitz an das BNM gekommenes Objekt aus ›Wehrmachtsgut‹ mit Stempel »4050« auf der Leineneinfassung der Rückseite:

Inv.-Nr. 92/457: Tapisserie (Schlacht am Granikos); 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 565354
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 62:6

3) Ein 1978 durch Übertragung von NSDAP-Vermögen durch die Bezirksfinanzdirektion München an den Freistaat Bayern dem BNM überwiesenes Objekt, das 1945 vom US-amerikanischen Oberst Arny Gere vermutungsweise aus dem ›Führerbau‹ oder aus dem NSDAP-Verwaltungsgebäude am Königsplatz als ›private Mitnahme‹ in die USA verbracht worden war. 1977 vom US-Amerikaner Karl Mayer an den Freistaat Bayern zurückgegeben und am 04.09.1978 von der Bezirksfinanzdirektion München auf den Freistaat Bayern übertragen, nachdem es bereits am 04.08.1978 im BNM inventarisiert worden war:

Inv.-Nr. 78/174: Meißener Porzellanbüste (Friedrich der Große); 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 565353
FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016, S. 62:8

4) Ein 1994 von den BStGS an das BNM abgegebenes, vor 1954 als unbekannte ›Hinterstellung‹ im Depot Arcisstraße 10 (heute: Katharina-von-Bora-Straße 10) vorgefundenes Objekt mit unbekannter Vorprovenienz:

Inv.-Nr. 94/16: Holzskulptur (Hl. Georg ?); 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 566285 *Abb. S. 98*

5) Ein 1941 vermutungsweise durch Ankauf nach Beschlagnahme an das BNM gekommenes Objekt mit unbekannter Vorprovenienz:

Inv.-Nr. 41/259: Fußreifen eines Silberbechers; 16./17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 567309



Holzskulptur: Hl. Georg (?); Bayerisches Nationalmuseum (Inv.-Nr. 94/16) S. 98:4

Bayerische Staatsbibliothek

Für ›Lost Art‹ wurden bislang noch keine Meldungen erstellt, da diese zum Projektende kumulativ eingebracht werden.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum sind 36 Werke auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

1) Ein Bild aus den Erwerbungen 1933–1945:

Inv.-Nr. 10859: Ernst Immanuel Müller, *Bauernstube (Studie)*; 20. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 569058 *S. 85:2*

2) 34 ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹:

1. Inv.-Nr. 12858: Hanns Herzig, *Felskuppe mit Lärchen*; 1932 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569687
2. Inv.-Nr. 12859: Carlo Cignani, *Zwei Engelsputten mit Buch* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
3. Inv.-Nr. 12860: Deutsch, 2. Hälfte 18. Jh., *Bildnis eines Mannes* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569688
4. Inv.-Nr. 12861: Deutsch, 2. Hälfte 18. Jh., *Bildnis einer Dame* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569689
5. Inv.-Nr. 12862: Giacomo Francesco Cipper, gen. Todeschini, *Knabe mit Taube* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
6. Inv.-Nr. 12863: Nicolaes Maes, neu zugeschrieben Cornelis Bisschop, *Drei Kinder in einer Landschaft* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
7. Inv.-Nr. 12867: Augusto Corelli, *Verraten*; 1891 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569684 *Abb. S. 101*
8. Inv.-Nr. 12869: Francesco Beccantini, *Parklandschaft* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569690
9. Inv.-Nr. 12872: Flämisch, 17. Jh., *Überfall auf eine Wagenkolonne* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569691 *Abb. S. 100*
10. Inv.-Nr. 12873: Flämisch, 17. Jh., *Überfall auf einen Reisewagen* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569692
11. Inv.-Nr. 12874: Holländisch, *Waldlandschaft* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
12. Inv.-Nr. 12923: François Lemoine (Werkstatt), *Narziß* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
13. Inv.-Nr. 12924: Deutsch, *Herrenbildnis* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)

14. Inv.-Nr. 12925: Karl Millner, *Gebirgslandschaft (Auf der Hohen Kampe)*; um 1860 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569693 *Abb. S. 101*
15. Inv.-Nr. 12927: Italienisch, *Gebirgslandschaft mit Schafherde und Hirten* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
16. Inv.-Nr. 12928: Adriaen van Utrecht, *Jagdstilleben*; 1650 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
17. Inv.-Nr. 12929: Jan Fyt, *Jagdstilleben* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
18. Inv.-Nr. 12930: Gerolamo Cairati, *Sumpflandschaft*; 1930 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569694
19. Inv.-Nr. 12932: Carl Strathmann, *Baumgruppe am Wasser*; 1923 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569695
20. Inv.-Nr. 12933: Paris Bordone, *Heroische Landschaft mit Staffage* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
21. Inv.-Nr. 12934: Frans Snyders, *Früchtestilleben mit Affen* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
22. Inv.-Nr. 12936: Richard Kaiser, *Donautal bei Obermarchtal*; 1925 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 570350
23. Inv.-Nr. 12937: François Boucher, *Apoll mit der Nymphe Issa* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)



Flämisch, »Überfall auf eine Wagenkolonne«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12872) S. 99:2.9

24. Inv.-Nr. 13003: Deutsch, 1. Hälfte 18. Jh., Bildnis der *Johanna Freifrau von Wolfframsdorff* [Überweisung NSDAP/ Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569696
25. Inv.-Nr. 13007: Cordo, *Damenbildnis* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569697
26. Inv.-Nr. 13011: Antoine Vestier, *Bildnis eines Herren mit Flöte* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
27. Inv.-Nr. 13012: Französisch, *Klassische Landschaft mit Staffage* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
28. Inv.-Nr. 13013: Jean-Baptiste Greuze, *Bildnis Johann Georg Wille* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
29. Inv.-Nr. 13015: Leandro Bassano (da Ponte), *Männliches Bildnis* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
30. Inv.-Nr. 13017: Nicolaes Maes, neu zugeschrieben Cornelis Bisschop, *Damenbildnis* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)
31. Inv.-Nr. 13019: Deutsch, 1709, *Bildnis eines Mannes*; 1709 [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569698
32. Inv.-Nr. 13022: Deutsch, 1709, *Bildnis einer Dame* [Überweisung NSDAP/ Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569699
33. Inv.-Nr. 13023: Deutsch, 19. Jh., *Waldbach* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID 569700
34. Inv.-Nr. 13039: Deutsch, *Mädchenbildnis* [Überweisung NSDAP/Meiserstraße]
= ›Lost Art‹-ID: ehem. BStGS; abgegeben (o. Nr.)

3) Ein Bild aus den Erwerbungen nach 1945:

Inv.-Nr. 14275: Lesser Ury, *Interieur mit Kindern (Die Geschwister)*; 1883
= ›Lost Art‹-ID 569643 *S. 86:3*



Karl Millner, »Gebirgslandschaft (Auf der Hohen Kampe)«; Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Inv.-Nr. 12925) S. 100:2.14

Deutsches Theatermuseum

Im Berichtszeitraum sind sieben Werke auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

1. Inv.-Nr. III 4009: Aus einem Nürnberger Schembartbuch: Läufer mit Kostüm aus Ablaßbriefen; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568272 *S. 75.1*
2. Inv.-Nr. III 4010: Aus einem Nürnberger Schembartbuch: Läufer mit Kostüm aus Kastanien; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568273 *S. 75.2*
3. Inv.-Nr. III 4011: Aus einem Nürnberger Schembartbuch: Läufer mit Kostüm aus haarigem Fell mit Wolfskopf; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568274 *S. 75.3*
4. Inv.-Nr. III 4012: Aus einem Nürnberger Schembartbuch: Läufer mit Kostüm aus spiegelbesetztem Tannengrün; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568275 *S. 75.4*
5. Inv.-Nr. III 4013: Aus einem Nürnberger Schembartbuch: Läufer mit Kostüm aus haarigem Fell und Gefesseltem am geschultertem Baumstamm; 17. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568276 *S. 75.5*
6. Inv.-Nr. III 4014: Zug von Läufern einer Tanzgruppe (Zunfttanz); 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568277 *S. 75.6*
7. Inv.-Nr. III 4015: Zug von Läufern einer Tanzgruppe (Zunfttanz); 18. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 568278 *S. 75.7*

Landesstelle der nichtstaatlichen Museen in Bayern

Im Berichtszeitraum sind drei Objekte auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

Drei Objekte aus ehemals jüdischem Besitz im Fränkischen Museum Feuchtwangen:

1. Inv.-Nr. 01231: Johann Michael Messier, Chanukka-Leuchter; 19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 566400 *S. 88:3.1*
2. Inv.-Nr. 05511: Sabbat-Lampe; 18./19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 566401 *S. 88:3.2*
3. Inv.-Nr. 05512: Sabbat-Lampe; 18./19. Jh.
= ›Lost Art‹-ID 566402 *S. 88:3.3*



Johann Michael Messier, Chanukka-Leuchter; Fränkisches Museum Feuchtwangen (Inv.-Nr. 01231) S. 88:3.1, 102.1

VII. Organisationstätigkeit

2016

— 26.04.2016 | Meike Hopp, Melida Steinke: Online-Ausstellung »Galerie Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)«, auf: *Google Arts and Culture*.

Anlässlich der *Hugo Helbing Lecture* stellte das ZI eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte der Galerie Helbing und zum Leben des jüdischen Kunsthändlers Hugo Helbing (1863–1938) online. Diese greift zurück auf die 2016 im ZI präsentierte Vitrinen-Ausstellung anlässlich der großzügigen Schenkung eines umfangreichen Konvoluts an annotierten Katalogen des Münchner Auktionshauses Helbing durch die Kunsthandlung Rudigier, München. Am Hauptsitz in München, an den Niederlassungen in Frankfurt a.M. und Berlin sowie im Ausland veranstaltete Hugo Helbing zwischen 1895 und 1937 über 800 z.T. herausragende Auktionen. Ihre Kataloge setzten neue Maßstäbe in der wissenschaftlichen Bearbeitung und Druckqualität und trugen wesentlich dazu bei, dass Deutschland in diesen Jahren eine führende Stellung im internationalen Kunsthandel einnahm. Für seine Verdienste und sein wohltätiges Engagement wurde er mit zahlreichen Ehrungen ausgezeichnet. Helbing wurde im Zuge der ›Reichspogromnacht‹ 1938 als Jude ermordet.
[Die Online-Ausstellung präsentierte exemplarisch einige der Kataloge und informierte über die vielfältigen Aktivitäten des jüdischen Kunsthändlers Hugo Helbing: https://www.google.com/culturalinstitute/beta/exhibit/VwKyXPJHKm3FJA?hl=de]

— 27.04.–24.08.2016 | Meike Hopp, Melida Steinke: *Galerie Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte*
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte



Vitrine der Ausstellung »Galerie Helbing – Auktionen für die Welt« im Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 27.09.2016 | Christine Bach, Carolin Lange, Michael Unger: Zertifizierungskurs *Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut*
Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München

München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
— 08.10.2016 | Christian Fuhrmeister, Stephan Klingen: Projektpräsentation *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (TransCultAA)*
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Kooperation mit Croatian Academy of Sciences and Arts; Strossmayer Gallery of Old Masters, Zagreb/Croatia; University of Udine, Udine/Italy; France Stele Institute of Art History (Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts), Ljubljana/Slovenia
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 26.–28.10.2016 | Bernhard Grau: Veranstaltung *Die Staatlichen Archive Bayerns in der Zeit des Nationalsozialismus*
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
— 10.–12.11.2016 | Christine Bach, Carolin Lange: Lehrveranstaltung »Provenienzforschung als Detektivgeschichte – eine praktische Einführung«, im Rahmen der Ringvorlesung *Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe*
Veranstaltung der Landesstelle der nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät/Institut für Deutsche Philologie/Lehrstuhl für Museologie und materielle Kultur/MA Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe
Würzburg, Julius-Maximilians-Universität
— 26.11.2016 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Melida Steinke (und Johannes Nathan, Berlin): *Helbing-Workshop*
Fachgespräch über die Perspektiven zur Erforschung von Familie und Auktionshaus Otto und Hugo Helbing
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 28.–30.11.2016 | Andrea Bambi, Christian Fuhrmeister, Alfred Grimm, Ilse von zur Mühlen, Johanna Poltermann (mit Irene Netta und Sarah Bock, Städtische Galerie im Lenbachhaus): *Herbsttagung des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.*
Veranstaltung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus mit dem Bayerischen Nationalmuseum und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Kooperation mit dem Museum Fünf Kontinente, dem Jüdischen Museum München und dem NS-Dokumentationszentrum München
München, Bayerisches Nationalmuseum/Jüdisches Museum/Museum Fünf Kontinente/NS-Dokumentationszentrum/Pinakothek der Moderne/Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 30.11.2016 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Kolloquium *Provenienz- & Sammlungsforschung* (VIII)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 30.11.2016 | Stephan Kellner: 6. Arbeitskreistreffen *Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken*
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte/Historisches Kolleg
— 09./10.12.2016 | Burcu Dogramaci (und Elizabeth Otto, Buffalo): Internationale Tagung *Passagen des Exils*
München, Institut für Kunstgeschichte/Center for Advanced Studies der Ludwig-Maximilians-Universität München

2017

— 23.03.–07.07.2017 | Christine Bach, Christian Fuhrmeister, Carolin Lange, Astrid Pellengahr: Weiterbildungsveranstaltung *Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte*
Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
München, Institut für Zeitgeschichte/Jüdisches Museum/Museum Fünf Kontinente/Neue Pinakothek/Neumeister Auktionshaus/Münchner Stadtmuseum/Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Würzburg, Museum im Kulturspeicher/Staatsarchiv Würzburg

— 05.04.2017 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Kolloquium *Franz Marc, »Der Turm der blauen Pferde« (1913) und die Rezeption »entarteter« Kunst nach 1945* [Kolloquium »Provenienz- & Sammlungsforschung« (IX)]
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 07./08.04.2017 | Hilke Thode-Arora: Tagung *Provenienz-Forschung zu ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit*
Veranstaltung der AG Museum der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde und des Museums Fünf Kontinente
München, Museum Fünf Kontinente

— 02.–04.05.2017 | Stephan Kellner (und Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf, Universitätsbibliothek Wien): 7. Arbeitskreistreffen *Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken* [gemeinsam mit VÖB AG NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien]
Wien, Universitätsbibliothek

— 17.–19.05.2017 | Christine Bach, Carolin Lange: Lehrveranstaltung *Grundlagen Berufspraxis I: Archive und Bibliotheken*
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit dem Staatsarchiv Würzburg und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät/Institut für Deutsche Philologie, Lehrstuhl für Museologie und materielle Kultur/MA Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe
Würzburg, Julius-Maximilians-Universität

— 05./06.05.2017 | Burcu Dogramaci (und Andreas Schätzke, Wismar): Internationale Tagung *A House of One's Own. Architektur und Emigration 1920–1950* [gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (Landesverband Bayern)]
München, Bund Deutscher Architekten Bayern

— 05.–31.05.2017 | Burcu Dogramaci (und Andreas Schätzke, Wismar): Ausstellung *A House of One's Own. Architektur und Emigration 1920–1950* [gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (Landesverband Bayern)]
München, Bund Deutscher Architekten Bayern

VIII. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen

2016

— 05.09.2016 | Hilke Thode-Arora: Statement zum Thema *Über welche Arten von Sammlungen sprechen wir und worin bestehen die wichtigsten Fragestellungen*, im Rahmen der Veranstaltung »Situation und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialem Kontext«
Veranstaltung des Deutschen Museumsbundes
Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

— 27.09.2016 | Im Rahmen des Zertifizierungskurses »Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut«
– Robert Bierschneider: Vortrag *Exemplarische Quellenbestände der Staatsarchive*
– Markus Schmalzl: Vortrag *Quellenbestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs*
– Michael Unger: Vortrag *Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen*
Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München
München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 08.10.2016 | Christian Fuhrmeister: Projektpräsentation *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (TransCultAA)*
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Kooperation mit Croatian Academy of Sciences and Arts, Zagreb; Strossmayer Gallery of Old Masters, Zagreb; Department of Humanities and Cultural Heritage, University of Udine; France Stele Institute of Art History (Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts), Ljubljana
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.10.2016 | Christian Fuhrmeister: Moderation der Sektion *Objects in Intermediate »States«*, im Rahmen der internationalen Tagung »What do Contentious Objects Want? Political, Epistemic and Artistic Cultures of Return« (21./22.10.2016)
Veranstaltung der Max-Planck-Research Group »Objects in the Contact Zone – The Cross-Cultural Lives of Things«
Florenz, Kunsthistorisches Institut



Enthüllung der Gedenktafel für Dr. Fritz Gerlich durch die Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns Dr. Margit Ksoll-Marcon und den Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle

— 26.10.2016 | Dr. Margit Ksoll-Marcon, Bernhard Grau: Enthüllung der Gedenktafel für Dr. Fritz Gerlich durch den Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Dr. Ludwig Spaenle
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
— 28.10.2016 | Im Rahmen der Veranstaltung »Die Staatlichen Archive Bayerns in der Zeit des Nationalsozialismus« (26.–28.10.2016):
– Klaus Rupprecht: Vortrag *Die »Landschaftliche Archivpflege« in der NS-Zeit*
– Michael Schott: Vortrag *»Wir sind ein wissenschaftliches Institut und keine Altpapiersammlung«. Luftschutz und Archivalienverlagerung der Staatsarchive Nürnberg und Würzburg*
– Michael Unger: Vortrag *Zwischen Routine und Raub: Archivalienerwerb im Nationalsozialismus*
Veranstaltung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
— 10.–12.11.2016 | Christine Bach, Carolin Lange: Lehrveranstaltung *Provenienzforschung als Detektivgeschichte – eine praktische Einführung. In Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen*
Veranstaltung der Landesstelle der nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät/Institut für Deutsche Philologie/Lehrstuhl für Museologie und materielle Kultur/MA Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe
Würzburg, Julius-Maximilians-Universität
— 12.11.2016 | Johannes Gramlich: Vortrag *Wirtschaftssoziologie, Geschichtswissenschaft und Kunstmarktforschung*, im Rahmen des Workshops »Was bedeutet Kunstmarktforschung? Standortbestimmung eines Forschungsgebiets im Prozess der universitären Etablierung«
Köln, Universität
— 12.11.2016 | Meike Hopp: Vortrag *Dresdens Kunstmarkt und Kultureinrichtungen vor und nach 1945 – das Erbe der NS-Zeit?*, im Rahmen des Kolloquiums »Kontinuität und Neuanfang. Hans Grundig nach 1945 in Dresden« (11./12.11.2016)
Dresden, Hochschule für Bildende Künste
— 15.11.2016 | Stephan Kellner, Sebastian Peters: Vortrag *Searching for Looted Books at the Bavarian State Library, Munich: The Karl Süßheim Collection (1878–1947)*, im Rahmen der Veranstaltung »Collecting and Provenance. Usage, Authenticity and Ownership«

Veranstaltung des International Forum Collecting & Display in Kooperation mit The Israel Museum, Jerusalem, und The Hebrew University of Jerusalem (13.–16.11.2016)
Jerusalem, The Israel Museum
— 28.–30.11.2016 | Im Rahmen der »Herbsttagung des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.«:
– Christine Bach, Carolin Lange: Vortrag *»Viele Vorhänge und Teppiche, eine große Anzahl von Thorarollen und etliche Metallsachen« – Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern*
– Andrea Bambi (und Katja Terlau, Köln): *AG Provenienzberichte*
– Andrea Bambi, Alfred Grimm, Christian Fuhrmeister: Moderation der Veranstaltung
– Andrea Bambi, Johanna Poltermann: Führung *Sammlung Sofie und Emanuel Fohn*
– Magnus Brechtken, Astrid Pellengahr: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Stand der Provenienzforschung 2016
– Axel Drecoll: Moderation der Podiumsdiskussion zum Stand der Provenienzforschung 2016
– Christian Fuhrmeister: Moderation der Podiumsdiskussion *Visualisierung und Vermittlung von Provenienzforschung im Museum*
– Johannes Gramlich, Stephan Kellner, Ilse von zur Mühlen: Vorträge *Kunst- und Kulturobjekte aus ehemaligem NS-Besitz in Bayern: Grundlagen, Fallbeispiele, Forschung*
– Alfred Grimm: Begrüßung und Vorstellung des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern
– Meike Hopp: Vortrag *Hugo Helbing*
– Meike Hopp (und Richard Winkler, München): Vortrag *Kunsthandlung Julius Böhler*
– Stephan Klingen: Führung *Einblick II: Fotoarchiv Böhler*
– Bernhard Maaz: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Stand der Provenienzforschung 2016
– Ilse von zur Mühlen: Führung *Hermann Göring als Provenienz*
– Ilse von zur Mühlen (und Emily Löffler, Mainz): *AG Wiedergutmachungsakten*
– Astrid Pellengahr: Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Stand der Provenienzforschung 2016
– Sebastian Peters: Vortrag *Anna Caspari*
– Johanna Poltermann (und Jasmin Hartmann, Düsseldorf): *AG Standardisierung von Provenienzangaben*
– Melida Steinke: Vortrag *Jüdische Kunsthandlungen, Antiquariate und Antiquitätenhandlungen in München: Nationalsozialistische Arisierungsvorgänge im Kunsthandel*
– Hilke Thode-Arora: Vortrag *Provenienzforschung zu ethnographischen Objekten aus der Kolonialzeit – Herausforderungen und Desiderate*
– Anja Zechel: Vortrag *Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte der Arbeitskreis-Mitglieder*
Veranstaltung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus mit dem Bayerischen Nationalmuseum und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Kooperation mit dem Museum Fünf Kontinente, dem Jüdischen Museum München und dem NS-Dokumentationszentrum München

München, Bayerisches Nationalmuseum/ Jüdisches Museum/Museum Fünf Kontinente/NS-Dokumentationszentrum/ Pinakothek der Moderne/Zentralinstitut für Kunstgeschichte



Podiumsdiskussion zum Stand der Provenienzforschung 2016 im Rahmen der Herbsttagung des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. am 29. November 2016 in der Pinakothek der Moderne, mit (v.l.n.r.): Prof. Frido Mann, Dr. Ute Haug, Katrin Stoll, Dr. Bernhard Maaz, Dr. Axel Drecoll, Prof. Magnus Brechtken und Dr. Matthias Mühling

— 30.11.2016 | Im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- & Sammlungsforschung« (VIII):
– Christian Fuhrmeister: Vortrag *TransCultAA – was ist das?*
– Christian Fuhrmeister, Stephan Klingen: Moderation des Kolloquiums
– Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Führung *Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Bestände Bibliothek und Photothek*
– Meike Hopp: Führung *Einblick I: Annotierte Kataloge Helbing*
– Meike Hopp, Andreas Strobl (und Kathie P. Mautner, Atlanta/Georgia): *Restitution II: Rudolf von Alt: »Das Atelier des Künstlers«, an die Erben nach Stephan Mautner (1877–1944)*
– Meike Hopp, Sophie Oeckl, Janine Schmitt: Vortrag *Rekonstruktion des »Führerbau-Diebstahls« Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte*
– Stephan Kellner, Susanne Kienlechner, Sebastian Peters, Maria Tischner (und Markus H. Stötzel, Marburg): *Restitution I: Bücher aus der Bibliothek von August Liebmann Mayer (1885–1944)*
– Astrid Pellengahr: Vortrag *Zertifikatslehrgang Provenienzforschung 2017 – eine Kooperation des FU Weiterbildungszentrums Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern*
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 30.11.2016 | Astrid Pellengahr: Präsentation der Publikation *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* von Jan Schleusener
München, Jüdisches Museum

— 02.12.2016 | Meike Hopp: Vortrag *Translokation, Plünderung und Bergung von Kunst- und Kulturgut in München 1942–1949. Ein aktuelles Problemfeld der Provenienzforschung*
Hamburg, Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg

— 12.12.2016 | Stephan Kellner: Unterrichtseinheit *NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek* an der Bibliotheksakademie Bayern im Rahmen der theoretischen Ausbildung des Referendarkurses Q4 2015/2017
München, Bayerische Staatsbibliothek

2017

— 19.01.2017 | Astrid Pellengahr: Vortrag *Provenienzforschung an nichtstaatlichen Museen in Bayern*, im Rahmen der Ringvorlesung »Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe«
Veranstaltung der Landesstelle der nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät/Institut für Deutsche Philologie/Lehrstuhl für Museologie und materielle Kultur/MA Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe
Würzburg, Julius-Maximilians-Universität
— 20.01.2017 | Meike Hopp: Vortrag *Die Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ im April 1945 in München. Ein aktuelles Problemfeld der Provenienzforschung*
Bonn, Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn
— 06.–10.02.2017 | Christian Fuhrmeister, Teilnahme als Mitglied des Steering Committee am ersten »German-American Provenance Research Exchange Program (PREP)«
New York, The Metropolitan Museum
[vgl.: http://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern/aus-und-weiterbildung – im Oktober 2018 findet »PREP« in München statt]
— 07.02.2017 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp: Vortrag *Projects and Resources: Weinmüller Database, Theft at the ›Führerbau‹ Munich in April 1945, Böhler Archives and Helbing Catalogue Project*, im Rahmen des »German-American Provenance Research Exchange Program (PREP)« (06.–10.02.2017)
New York, The Metropolitan Museum
— 15.02.2017 | Andrea Bambi, Vortrag *Informationen zu Methodik und Arbeitsweise der Provenienzforschung bei den Staatsgemäldesammlungen* im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst des Bayerischen Landtags (17. Wahlperiode, 61. Sitzung)
München, Bayerischer Landtag
— 01./02.03.2017 | Christian Fuhrmeister: Moderation des Vortrages von Christoph Frank *Nach Raub, Zerstörung und Wiederauffindung eine Rückkehr ins Leben? Etienne-Maurice Falconets »Amitié au cœur« und der Kunstwahn Hermann Görings*; Moderation des Seminars von Christoph Frank *Die Inventarsucht der Nazis: Kunstwahn und Kunstraub aus Sicht eines verheißungsvollen Kunsthistorikers*
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 23.03.2017 | Maria Tischner: Vortrag *Case study August Liebmann Mayer: Munich – Paris – Munich*, im Rahmen des internationalen Kolloquiums »Où sont les bibliothèques spoliées par les nazis? Tentatives d'identification et de restitution, un chantier en cours«
Veranstaltung des Centre Gabriel Naudé (Enssib–EA 7286), des Institut d'histoire du temps présent (IHTP, UMR CNRS Paris 8) und der Université Paris Diderot (EA Identités, cultures, territoires)
Paris, Bibliothèque universitaire des langues et civilisations
http://www.enssib.fr/colloque-bibliotheques-spoliees-par-les-nazis

[Link zum Video des Vortrags: http://www.akadem.org/sommaire/colloques/ou-sont-les-bibliotheques-spoliees-par-les-nazis-/retrouver-les-livres-disparus-une-mission-parfois-impossible-06-04-2017-89705_4729.php]
— 23./24.03.2017 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte« (23.03.–07.07.2017):
– Magnus Brechtken: Referat *Die historische und politische Dimension des Falles Gurlitt*
– Christian Fuhrmeister: Seminarleitung
– Meike Hopp: Referat *Der Münchner Kunsthandel: Hugo Helbing und Adolf Weinmüller. Mit Praxisübung zu annotierten Auktionskatalogen als Quelle*
– Stephan Klingen: Referat *Bild- und Informationsträger als Hilfsmittel bei der Provenienzforschung, mit praktischer Übung*
– Sebastian Peters: Referat *Vermögensentzug*
Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
München, Institut für Zeitgeschichte/ Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 05.04.2017 | Im Rahmen des Kolloquiums »Franz Marc, *Der Turm der blauen Pferde* (1913) und die Rezeption ›entarteter‹ Kunst nach 1945« [Kolloquium »Provenienz- & Sammlungsforschung« (IX)]:
– Christian Fuhrmeister: Begrüßung und Einführung
– Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Moderation
– Stephan Klingen: Vortrag *X = Absenz? Zur Harry-Fischer-Liste im Victoria & Albert Museum, London*
– Johanna Poltermann: Vortrag *»Mit Rücksichtnahme auf den bedeutsamen Wert als Zeitdokument der deutschen Kunst des XX. Jahrhunderts« – Zur Entschädigung der Museen nach der Beschlagnahme »entarteter« Kunst vor und nach 1945*
Veranstaltung des Hauses am Wannsee, Berlin, der Staatlichen Graphischen Sammlung München und des Zentralinstituts für Kunstgeschichte
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 07./08.04.2017 | Im Rahmen der Tagung »Provenienz-Forschung zu ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit«:
– Andrea Bambi: Diskutantin der *Panel discussion: Challenges and Perspectives*
– Andrea Bambi: Chair des *Panel 2: Colonial and Nazi era provenance research compared*
– Johanna Poltermann: Diskutantin des *Panel 2: Colonial and Nazi era provenance research compared*
– Johanna Poltermann: Vortrag *No Provenance Research without International Networking: The Provenance Research Association (Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.) as a New Forum for Ethnological Provenance Research*
– Hilke Thode-Arora: Diskutantin des *Panel 5: Am Schnittpunkt zur Öffentlichkeit: Provenienzforschung im Ausstellungsbetrieb*
– Hilke Thode-Arora (und Stefan Eisenhofer, München): *Introduction*
Veranstaltung der AG Museum der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde und des Museums Fünf Kontinente
München, Museum Fünf Kontinente
— 26.04.2017 | Meike Hopp: Begrüßung und Einführung, im Rahmen der Veranstaltung »The Hugo Helbing Lecture ›Exploring the Art Market‹«
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 04.05.2017 | Im Rahmen der Tagung »›Treuhänderische‹ Übernahme und Verwahrung – international und interdisziplinär betrachtet« (02.–04.05.2017):
– Johannes Gramlich: Vortrag *Die Übertragung von Kunstgegenständen aus ehemaligem NS-Besitz an den Freistaat Bayern und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen – gesetzliche Grundlagen und individuelle Verantwortung*
– Meike Hopp: Vortrag *Die Aquarelle und Zeichnungen Rudolf von Alts aus der ehemaligen »Sammlung« Martin Bormann an der Staatlichen Graphischen Sammlung München*
– Stephan Kellner: Vortrag *Überweisung der Alliierten: Der Bestand der NS-Ordensburg Sonthofen in der Bayerischen Staatsbibliothek*
Wien, Universitätsbibliothek
— 04./05.05.2017 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte« (23.03.–07.07.2017):
– Christine Bach: Referat *Judaica in kulturhistorischen Museumssammlungen und deren Herkunft. Ein Bericht aus der Forschungspraxis in nichtstaatlichen Museen*
– Andrea Bambi: Referat *Von Breughel über Spitzweg bis Klee. Provenienz-Recherchеansätze zu spezifischen Werkkomplexen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen*
– Christian Fuhrmeister (mit Bruce Livie und Katrin Stoll, München): Diskussion *Wie geht der heutige Kunsthandel mit Provenienzfragen um?* mit den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern
– Stephan Klingen: Referat *Das Fotoarchiv der Kunstsammlung Julius Böhler. Praktische Übung zu Handelsbeziehungen einer Kunsthandlung*
– Carolin Lange: Seminarleitung
Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
München, Jüdisches Museum/Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern/Münchner Stadtmuseum/Neue Pinakothek/Neumeister Auktionshaus/Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 05.05.2017 | Burcu Dogramaci (und Andreas Schätzke, Wismar): Einführung, im Rahmen der internationalen Tagung »A House of One's Own. Architektur und Emigration 1920–1950« (05./06.05.2017)
Veranstaltung des Instituts für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (Landesverband Bayern)
München, Bund Deutscher Architekten Bayern
— 18./19.05.2017 | Ingrid Heeg-Engelhart: Vortrag *Einführung in die Archivarbeit, Vorstellung einschlägiger Quellenbestände und Hausführung*
Veranstaltung des Staatsarchivs Würzburg für Studenten des Studiengangs »Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe« der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Würzburg, Staatsarchiv
— 31.05.2017 | Magnus Brechtken: Präsentation der Publikation *Albert Speer. Eine deutsche Karriere*
Veranstaltung des Instituts für Zeitgeschichte München und des Siedler Verlags, München
München, Institut für Zeitgeschichte

— 01.06.2017 | Im Rahmen des Workshops »Die Biografien der Kunstwerke. Perspektiven der Provenienzgeschichte in der Forschung an Universität und Museum«:
– Andrea Bambi: Vortrag *Provenienzforschung im Museum und Handel: Chancen und Risiken*
– Christian Fuhrmeister: Vortrag *Provenienzforschung als akademische Herausforderung: Probleme und Entwicklungspotentiale*
Bern, Kunstmuseum
— 19.06.2017 | Stephan Kellner (i.V. des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek Dr. Klaus Ceynowa): *Statement Bayerische Staatsbibliothek*, im Rahmen der Restitution an Lisa D'Angelo, Annalisa D'Angelo und Cynthia D'Angelo, Wilmette/Illinois, als Vertreterinnen der Erben nach Karl Süßheim
Veranstaltung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg
— 22.06.2017 | Magnus Brechtken: Präsentation der Publikation *Albert Speer. Eine deutsche Karriere*
Veranstaltung des Instituts für Zeitgeschichte und der Dokumentation Obersalzberg
Berchtesgaden, Kongresshaus
— 22./23.06.2017 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte« (23.03.–07.07.2017):
– Ingrid Heeg-Engelhart: Referat *Quellenbestände in den Staatsarchiven. Überblick und methodische Herangehensweise im Rahmen der Provenienzforschung*
– Carolin Lange: Referat *Materieller versus emotionaler Wert: Der Raub von persönlichen Wertgegenständen*
– Michael Unger: Referat *Provenienzrecherche im Archiv: Rechtliches und Organisatorisches*
Veranstaltung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Würzburg, Museum im Kulturspeicher/ Staatsarchiv
— 26.06.2017 | Robert Bierschneider: Vortrag *Einführung in die Provenienzforschung im Staatsarchiv München*
Veranstaltung des Staatsarchivs München im Rahmen des Seminars »Einführung in die Provenienzforschung« (Dozent: Felix Billeter) der Universität Regensburg (Masterstudiengang Kunstgeschichte)
Regensburg, Universität
— 04.07.2017 | Stephan Kellner: *Statement Bayerische Staatsbibliothek*, im Rahmen der Restitution an Ernst Grube, den Urenkel von Wilhelm Olschewski sen.
München, Bayerische Staatsbibliothek
— 06./07.07.2017 | Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltung »Provenienzforschung. Über die Herkunft der Objekte« (23.03.–07.07.2017):
– Christine Bach, Carolin Lange: Seminarleitung
– Carolin Lange (und Bernhard Graf, Berlin): Seminarleitung
– Hilke Thode-Arora: Referat *Einführung in die Provenienzforschung in ethnologischen Museen am Beispiel der Samoa-Sammlung des Museums Fünf Kontinente*
München, Museum Fünf Kontinente/ Zentralinstitut für Kunstgeschichte
— 10.07.2017 | Magnus Brechtken: Präsentation der Publikation *Albert Speer. Eine deutsche Karriere*

Veranstaltung des Instituts für Zeitgeschichte und des NS-Dokumentationszentrums München
München, NS-Dokumentationszentrum



Präsentation der Publikation »Albert Speer. Eine deutsche Karriere« am 10. Juli 2017 im Münchner NS-Dokumentationszentrum, mit (v.l.n.r.): Prof. Winfried Nerdinger, Prof. Andreas Wirsching, Dr. Alexander Schmidt und Prof. Magnus Brechtken

— 15.07.2017 | Meike Hopp: Vortrag *The Art Fair in Frankfurt am Main and its Auctions, 1920 and 1921*, im Rahmen der internationalen Tagung »The Art Fair. The 2017 TIAMSA Conference«
Veranstaltung der The International Art Market Studies Association (13.–16.07.2017)
London, Sotheby's Institute of Art
— 21.07.2017 | Meike Hopp: Vortrag *artloss – values of heritage – lostart. Provenienzforschung weiter denken*, im Rahmen hochschulöffentlicher Berufungsvorträge
München, Ludwig-Maximilians-Universität
— 24.07.2017 | Stephan Kellner: *Statement Bayerische Staatsbibliothek*, im Rahmen der Restitution an den Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
München, Bayerische Staatsbibliothek
— 27.07.2017 | Stephan Kellner: *Statement Bayerische Staatsbibliothek*, im Rahmen der Restitution von insgesamt ca. 80 Titeln freimaurerischer Literatur an die Große National-Mutterloge ›Zu den drei Weltkugeln‹
Veranstaltung der Großen National-Mutterloge ›Zu den drei Weltkugeln‹ in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek, München, der Universitätsbibliothek Leipzig sowie der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Berlin, Große National-Mutterloge ›Zu den drei Weltkugeln‹
— 27.09.2017 | Im Rahmen der PREP-Veranstaltung »Warum dauert das so lange? Einblicke in die Praxis der Provenienzforschung zur NS-Raubkunst«:
– Meike Hopp (und Nancy Karrels, Illinois): Vortrag *Variations and Copies: A Challenge for Provenance Research*
– Leonhard Weidinger (und Christine Brennan, New York): Vortrag *From Vienna to New York. Tracing Select Works from the Oscar Bondy Collection*
Veranstaltung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Staatliche Museen zu Berlin und der Smithsonian Institution, Washington, D.C.
Berlin, Gemäldegalerie
https://voicerepublic.com/talks/warum-dauert-das-so-lange-einblicke-in-die-praxis-der-provenienzforschung-zur-ns-raubkunst

IX. Berichterstattung/ Medienresonanz

2016

— 2016 | Alfred Grimm (Hrsg.), *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2015/2016*, Passau 2016
— 25.06.2016 | Bernhard Maaz im Interview mit Catrin Lorch und Jörg Häntzschel: »Der Münchner Raubkunst-Basar«, in: *Süddeutsche Zeitung*
— 30.06.2016 | Meike Hopp und Stephan Klingen im Interview mit Julia Voss: »Für den Spitzweg erzielten die Behörden 175000 DM«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*
— 30.09.2016 | Interview mit Magnus Brechtken: »Umgang mit der NS-Architektur und geplanter Umbau des Haus der Kunst «, in: *Süddeutsche Zeitung*
— Oktober 2016 | Sebastian Preuss: »Das Fahnder-Trio: Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen«, in: *Weltkunst München Spezial*
— 10.10.2016 | Interview mit Magnus Brechtken: »Umgang mit der NS-Architektur und geplanter Umbau des Haus der Kunst«, in: *Rundschau, Bayerischer Rundfunk*
— 17.11.2016 | Interview mit Magnus Brechtken: »Umgang mit der NS-Architektur und geplanter Umbau des Haus der Kunst«, in: *capriccio, Bayerischer Rundfunk*
— 28.11.2016 | Bernhard Maaz im Interview mit Patrick Bahners: »München leuchtet alles aus«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*
— 30.11.2016 | Interview mit Alfred Grimm: »Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte«, in: *capriccio, Bayerischer Rundfunk*
— 02.12.2016 | Bernhard Maaz im Interview mit Patrick Bahners: »Wir sind nicht das Freiwild der Presse«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*
— 09.12.2016 | Interview mit Magnus Brechtken: »Umgang mit der NS-Architektur in München und die deutsche Vergangenheitsaufarbeitung«, in: *Mittelbayerische Zeitung*
— 22.12.2016 | Interview mit Magnus Brechtken: »Umgang mit der NS-Architektur und geplanter Umbau des Haus der Kunst «, in: *Tagesspiegel*

2017

— 2017 | Alfred Grimm (Hrsg.), *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2016/2017*, Passau 2017 [im Druck]
— 14.01.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Simone Dattenberger: »Im Minenfeld«, in: *Münchner Merkur*
— 21.01.2017 | Iris Lauterbach im Interview mit Christa Sigg: »Die Kunst der Erziehung«, in: *Abendzeitung*
— 21.01.2017 | Iris Lauterbach im Interview mit Christa Sigg: »Kultur gegen die geistige Isolierung«, in: *Landshuter Zeitung*

— 30.01.2017 | Magnus Brechtken im Interview mit Christa Sigg zum Umgang mit der NS-Architektur und dem geplanten Umbau vom Haus der Kunst«, in: *Abendzeitung*
— 02.02.2017 | Alfred Grimm im Interview mit Heike Haala: »NS-Raubkunst: Regensburg sucht Erben. Eine Alabaster-Figur oder Schmuck liegen in den Museen. Möglicherweise müssen sie rechtmäßigen Besitzern gegeben werden«, in: *Mittelbayerische Zeitung*
— 06.04.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Susanne Hermanski: »Akten wie Akte. Alles im Sinne der Transparenz: Bernhard Maaz gibt Dokumente der Gemäldesammlung an Staatsarchive. Eine neue Webseite zeigt alle Werke der Pinakotheken«, in: *Süddeutsche Zeitung*
— 11.04.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Patrick Bahners: »Die Akten sind nun weg«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*
— 15./16./17.04.2017 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen, Sophie Oeckl, Janine Schmitt: »Beute bleibt Beute. In Wien wird ein Porträt versteigert, das die Nazis einem jüdischen Sammler raubten. Aber diese Herkunft wird ignoriert«, in: *Süddeutsche Zeitung*
— 05.05.2017 | Sebastian Peters im Interview mit André Schäfer (florianfilm GmbH) zur Kunsthändlerin Anna Caspari für den Film »Der Fall Max Emden. Auch Leben ist eine Kunst« [erscheint Ende 2017]
— 08.05.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Petr Jerabek: »Nadeln im Heuhaufen«, in: *Das Parlament*
— 01.07.2017 | Bernhard Maaz: »Angepasst, aufrecht oder ›entartet‹. Geschichte (in) der Kunst in der Pinakothek der Moderne«, in *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern*
— 10.07.2017 | Magnus Brechtken im Gespräch mit Sophie Rohrmeier zum Jahrestag der Ausstellung »Entartete Kunst« für die *Deutsche Presse-Agentur*
— 13.07.2017 | Interview mit Christian Fuhrmeister: »Wir lügen uns permanent in die Tasche«, in: *Monopol*
— 13.07.2017 | Interview mit Christian Fuhrmeister: »Wir lügen uns in die Tasche«, in: *Sächsische Zeitung*
— 19.07.2017 | Interview mit Christian Fuhrmeister: »80 Jahre ›Entartete Kunst‹ – Wir lügen uns permanent in die Tasche«, in: *n-tv*
— 19.07.2017 | Interview mit Christian Fuhrmeister, in: *Nordwestradio*
— 22.07.2017 | Bernhard Maaz: »Göring-Gemälde wieder zurückgegeben«, in: *Bild*
— 25.07.2017 | Bernhard Maaz: »Pinakothek restituiert Gemälde«, in: *Kunstmarkt.com*
— 26.07.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Melanie Brandl: »Erweckung«, in: *Münchner Merkur*
— 27.07.2017 | Bernhard Maaz: »Raubkunst«, in: *Jüdische Allgemeine*
— 29.07.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Susanne Hermanski: »Der Mann mit Goldhelm«, in: *Süddeutsche Zeitung*
— 01.08.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Susanne Hermanski: »Wo München ein Gemälde ist«, in: *Süddeutsche Zeitung*
— 03.08.2017 | Bernhard Maaz im Interview mit Helmut Reister: »Was bei Görings hing«, in: *Jüdische Allgemeine*
— 11.08.2017 | Interview mit Susanne de Ponte, in: *KulturWelt*

X. Veröffentlichungen/ Herausgebertätigkeit

Christine Bach (LST)
— (und Carolin Lange) Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern – ein Überblick und ein Werkstattbericht, in: *Denkmalpflege Informationen* 164/Juli 2016, München 2016, S. 63–65.
— (und Carolin Lange) Provenienzforschung, in: Was wir bewegt haben. Jahresbericht 2016, München 2017, S. 20–23.
— (und Maria Lang, Carolin Lange) Forschung im Museum. Gemeinsam Licht ins Dunkel bringen. Provenienzforschung an der Landesstelle – erste Ergebnisse, in: *museum heute* 50/Dezember 2016, München 2016, S. 73–76.
— Beschlagnahmt, verkauft, versteigert. Jüdisches Kulturgut in den nichtstaatlichen Museen in Franken, in: *museum heute* 51/Juni 2017, München 2017, S. 33–36.
— (und Carolin Lange) Provenienzforschung und Restitution von jüdischen Ritualgeräten, in: *MuseumsBausteine. Jüdisches Kulturgut*, München 2017 [im Druck].

Andrea Christine Bambi (BStGS)
— Nachruf auf Florian Wimmer, in: *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2015/2016*, hrsg. von Alfred Grimm, Passau 2016, S. 107.
— (und Irene Netta, Bernhard Purin) Museen und Kunstraub. Zur Geschichte eines von musealer Seite aktiv begleiteten Kunstraubes, in: Jan Schleusener, *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* (Bayerische Studien zur Museumsgeschichte, Bd. 3), Berlin/München 2016, S. 11–20.
— Überweisungen aus Staatsbesitz. Genese und Status eines Projekts zur Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2017, Dresden 2017, S. 48–52.
— (und Oliver Kase, Johanna Poltermann,) *Die Sofie und Emanuel Fohn-Schenkung*, Museumsbroschüre, München 2016.
— Zur Rezeption von Olaf Gulbranssons Werk in der Zeit des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit, in: *Trügerische Idylle. Schriftsteller und Künstler am Tegernsee 1900–1945*, München 2017, S. 192–199.
— Günther Franke und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Vier Jahrzehnte Bestandsaufbau für die Pinakothek der Moderne, in: Felix Billeter (Hrsg.): *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976*, München/Berlin 2017 [im Druck].

Magnus Brechtken (IfZ)
— *Albert Speer. Eine Deutsche Karriere*, München 2017.

Anja Ebert (GNM)

— (und Ann-Cathrin Schreck, Timo Saalmann) (Hrsg.), *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945* (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 18), Nürnberg 2017.
— Ein Vesperbild aus der Sammlung Ungerer, in: *ebd.*, S. 38–59.
— Albert Loevenich – Beauftragter des Germanischen Nationalmuseums in Frankreich?, in: *ebd.*, S. 44–59.
— Im Tausch erworben, in: *ebd.*, S. 80–85.
— Erwerbungen aus der Sammlung Prybram. Ein schmaler Grat zwischen Kauf und »Raub«, in: *ebd.*, S. 106–123.
— Die einzige Erwerbung zeitgenössischer Kunst zwischen 1933 und 1945, in: *ebd.*, S. 138–141.
— Siegfried Lämmle – In die Emigration getrieben, in: *ebd.*, S. 160–173.
— Erwerbungen aus Klosterbesitz, in: *ebd.*, S. 174–179.
— Die Sammlung Igo Levi – »Versteigert« im Germanischen Nationalmuseum?, in: *ebd.*, S. 180–199.
— (und Timo Saalmann, Julia Woltermann), Kachelöfen gegen Devisen. Ein aufwendiges Tauschgeschäft, in: *ebd.*, S. 66–79.

Christian Fuhrmeister (ZI/LMU)

— Rückblick auf die Winter School Provenance Research, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2016, Dresden 2016, S. 68.
— Art and Wartime National Socialist Foreign Cultural Policy in Norway. Glimpses, Observations, Hypotheses, in: *Art in Battle*, hrsg. von Frode Sandvik und Erik Tonning, Stuttgart 2017, S. 118–137.
— (und Maria Tischner, Michael Wedekind) Kulturguttransfers im Alpen-Adria-Raum während des 20. Jahrhunderts, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 2/2017, Dresden 2017, S. 41–45.
— Warum man Lügen glaubt. Kunstgeschichte und Kunsthandel 1945–2016, in: *Markt und Macht. Der Kunsthandel im »Dritten Reich«*, hrsg. von Uwe Fleckner, Thomas Gaehtgens, Christian Huemer (voraussichtlich: Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 12), Berlin 2017 [im Druck].
— (und Meike Hopp) Zum Handel mit Kunst – besonders des 19. Jahrhunderts – in München 1937–1945, in: Felix Billeter (Hrsg.): *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976*, München/Berlin 2017 [im Druck].

Johannes Gramlich (BStGS)

— Kunst und Materie. Dinghistorische Perspektiven auf den internationalen Kunstmarkt im 20. Jahrhundert, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 3/2016, Potsdam 2016, S. 404–425.
— Einleitung, in: *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2015/2016*, hrsg. von Alfred Grimm, Passau 2016, S. 10–12.
— Reflections on Provenance Research: Values – Politics – Art Markets, in: *Journal for Art Market Studies*, Vol. 1, No. 2/2017 [online: https://www.fokum-jams.org].

Alfred Grimm (BNM)

— (Hrsg.) *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2015/2016*, Passau 2016.
— Vorwort, in: *ebd.*, S. 8 f.
— »Ich freue mich unsagbar, meine Nymphenburger geliebten Freunde wiederzusehen.« Zum Schicksal der von der Gestapo in München beschlagnahmten Porzellansammlung von Bruno und Antonie Levi, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 4/2016, München 2016, S. 46–48.
— Rezension von Jan Schleusener, *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* (Bayerische Studien zur Museumsgeschichte 3, Berlin/München 2016), in: *museum heute* 51/Juni 2017, München 2017, S. 83 f.
— (Hrsg.) *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern. Tätigkeitsbericht 2016/2017*, Passau 2017 [im Druck].
— Vorwort, in: *ebd.* [im Druck].

Meike Hopp (ZI)

— (und Melida Steinke) Galerie Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen des Auktionshauses Hugo Helbing an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, 27. April bis 24. August 2016, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2016, Dresden 2016, S. 54–61.
— (und Melida Steinke) Online-Ausstellung »Galerie Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)«, auf: *Google Arts and Culture*, April 2017
[deutsch: https://www.google.com/culturalinstitute/beta/exhibit/VwKyXPJHKm3FJA?hl=de
englisch: https://www.google.com/culturalinstitute/beta/exhibit/VwKyXPJHKm3FJA?hl=en]
— »in Frage gestellt«. Versuche der staatlichen Preisregulierung am Auktionsmarkt ab 1938, in: *Markt und Macht*, hrsg. von Uwe Fleckner, Thomas Gaehtgens, Christian Huemer (voraussichtlich: Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 12), Berlin 2017 [im Druck].
— (und Christian Fuhrmeister) Zum Handel mit Kunst – besonders des 19. Jahrhunderts – in München 1937–1945, in: Felix Billeter (Hrsg.): *Kunsthändler, Sammler, Stifter. Günther Franke als Vermittler moderner Kunst in München 1923–1976*, München/Berlin 2017 [im Druck].

Stephan Kellner (BSB)

— (und Gudrun Wirtz): Belgrad – München – Belgrad. Übergabe von Werken aus dem Verlag Geca Kon an die Serbische Nationalbibliothek, in: *Bibliotheksmagazin* 3/2016, Berlin/München 2016, S. 74–77.
— (und Gudrun Wirtz): Belgrad – München – Belgrad. Übergabe von Werken aus dem Verlag Geca Kon an die Serbische Nationalbibliothek, in: *Bibliotheksforum Bayern* 11/2017, München 2016, S. 121–123.

Carolin Lange (LST)

— Treffen der deutschsprachigen Provenienzforschung. München, 28.–30.11.2016, in: *museum heute* 51/Juni 2017, München 2017, S. 79 f.
— Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in

Bayern – ein Überblick und ein Werkstattbericht, in: *Denkmalpflege Informationen* 164/Juli 2016, München 2016, S. 63–65.
— (und Christine Bach) Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern – ein Überblick und ein Werkstattbericht, in: *Denkmalpflege Informationen* 164/Juli 2016, München 2016, S. 63–65.
— (und Christine Bach, Maria Lang) Forschung im Museum. Gemeinsam Licht ins Dunkel bringen. Provenienzforschung an der Landesstelle – erste Ergebnisse, in: *museum heute* 50/Dezember 2016, München 2016, S. 73–76.
— (und Christine Bach) Provenienzforschung, in: *Was wir bewegt haben. Jahresbericht 2016*, München 2017, S. 20–23.
— (und Christine Bach) Provenienzforschung und Restitution von jüdischen Ritualgeräten, in: *MuseumsBausteine. Jüdisches Kulturgut*, München 2017 [im Druck].

Ilse von zur Mühlen (BNM/BStGS)
— »Es wäre mir lieber gewesen, ihr hättet 200 Juden erschlagen und nicht solche Werte vernichtet«. Die Kunstsammlung des »consummate hypocrite« Hermann Göring – eine Herausforderung für die Provenienzforschung, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Wege der Provenienzforschung – Ergebnisse aus zehn Jahren Projektförderung* (Arbeitstitel) Bd. 1 [im Druck].

Astrid Pellengahr (LST)
— Geleitwort, in: Jan Schleusener, *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* (Bayerische Studien zur Museumsgeschichte, Bd. 3), Berlin/München 2016, S. 7.

Johanna Poltermann (BStGS)
— ›Wiedergutmachung‹ für deutsche Museen? Die Beschlagnahmen ›entarteter‹ Kunst in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen 1937/38 und deren Entschädigung, in: *Jahresbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen* 2016, München 2017, S. 136–152.
— Keine Provenienzforschung ohne internationales Netzwerk – Der Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. als neues Forum für die ethnologische Provenienzforschung, Online-Publikation anlässlich der Tagung Provenienzforschung zu ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit, 07./08.04.2017, Museum Fünf Kontinente, München [in Vorbereitung].
— Der Arbeitskreis Provenienzforschung e.V., in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 2/2017, Dresden 2017, S. 54 f.

Timo Saalmann (GNM)
— (und Ann-Cathrin Schreck, Anja Ebert) (Hrsg.), *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945* (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 18), Nürnberg 2017.
— Langjährige Kontakte. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler, in: *ebd.*, S. 24–37.
— Eine Kanne »aus dem Schlosse Spielfeld an der steirisch-jugoslavischen Grenzstation«, in: *ebd.*, S. 38–43.

— »[E]igene Initiative, Spürsinn und Begeisterung«. Der Nürnberger Sammler Valentin J. Mayring und seine Beziehungen zum Germanischen Nationalmuseum, in: *ebd.*, S. 86–99.
— Zinnsachen vom Nürnberger Antiquitätenhändler Bernhard Pfeuffer, in: *ebd.*, S. 100–105.
— Aus der Familie des Künstlers gekauft, in: *ebd.*, S. 124–127.
— Restitution in Etappen. Grafiken aus der Sammlung Michael Berolzheimer, in: *ebd.*, S. 142–155.
— Ein Jagdpokal aus Weimar, in: *ebd.*, S. 156–159.
— (und Anja Ebert, Julia Woltermann), Kachelöfen gegen Devisen. Ein aufwendiges Tauschgeschäft, in: *ebd.*, S. 66–79.

Anne-Cathrin Schreck (GNM)
— (und Anja Ebert, Timo Saalmann) (Hrsg.), *Gekauft – Getauscht – Geraubt? Erwerbungen zwischen 1933 und 1945* (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 18), Nürnberg 2017.
— Wem gehört eigentlich …? Einführung in das Provenienzforschungsprojekt, in: *ebd.*, S. 12–23.
— »Eine öffentliche Verwertung der Gegenstände in Hamburg soll ausgeschlossen sein.« Emma Budge und ihre Sammlung, in: *ebd.*, S. 128–137.

Birgit Schwarz (GNM)
— Ein Schlüsseldokument zum NS-Kunstraub: die Reisetagebücher von Hans Posse, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 2/2017, Dresden 2017, S. 51 f.
— *Hitlers Sonderauftrag Ostmark. Kunstraub und Museumspolitik im Nationalsozialismus*, hrsg. von Eva Blimlinger und Heinz Schödl (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 7), Wien/Köln/Weimar 2017 [im Druck].

Melida Steinke (ZI)
— (und Meike Hopp) Hugo Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI), *Google Arts and Culture*, April 2017
deutsch: https://www.google.com/culturalinstitute/beta/exhibit/VwKyXPJHKm3FJA?hl=de
englisch: https://www.google.com/culturalinstitute/beta/exhibit/VwKyXPJHKm3FJA?hl=en
— (und Meike Hopp) Galerie Helbing – Auktionen für die Welt. Eine Ausstellung anlässlich der Schenkung von annotierten Katalogen des Auktionshauses Hugo Helbing an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, 27. April bis 24. August 2016, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2016, Dresden 2016, S. 54–61.

Andreas Strobl (SGSM)
— Letzter Blick. Die Ernst von Siemens Kunststiftung erwirbt das letzte Bild von Rudolf von Alt, in: *Arsprototo. Das Magazin der Kulturstiftung der Länder* 1/2017, Berlin 2017, S. 46 f.

Hilke Thode-Arora (MFK)
— From Samoa with Love? Colonial power plays, commodities and state presents – contextualizing and exhibiting the

Samoa collection in the Fünf Kontinente Museum, Munich, in: *Museumskunde* 81, 1/16, Berlin 2016, S. 28–34.

Maria Tischner (ZI)
— Bücher von August Liebmann Mayer in der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 1/2017, Dresden 2017, S. 30–37.
— (und Christian Fuhrmeister, Michael Wedekind) Kulturguttransfers im Alpen-Adria-Raum während des 20. Jahrhunderts, in: *Deutsches Zentrum Kulturgutverluste. Provenienz & Forschung* 2/2017, Dresden 2017, S. 41–45.
— »mein Aufsatz [Fe]stschrift für Wölfflin« – Spuren von A. L. Mayer in der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, in: *Schriftenreihe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste* [im Druck].

Michael Unger (GDA)
— Staatliche Archive Bayerns kooperieren im »Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern«, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* 70/Juli 2016, München 2016, S. 12 f.
— Erschließung des Bestands »Oberfinanzdirektion München« abgeschlossen, in: *ebd.*, S. 56–58.
— Fortbildung zur Provenienzforschung in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* 71/November 2016, München 2016, S. 15 f.

Julia Woltermann (GNM)
— (und Anja Ebert, Timo Saalmann), Kachelöfen gegen Devisen. Ein aufwendiges Tauschgeschäft, in: *ebd.*, S. 66–79.

Nachruf

Dr. Christine Kron
(7. März 1962 – 10. Februar 2017)



Dr. Christine Kron (7. März 1962 – 10. Februar 2017)

Am 10. Februar 2017 verstarb Christine Kron (geb. Stelzig), Direktorin des Museums Fünf Kontinente, völlig unerwartet im Klinikum rechts der Isar in München. Sie hatte am 1. April 2011 die Direktorenstelle am Staatlichen Museum für Völkerkunde München angetreten und sich zum Ziel gesetzt, dem damals in der Wahrnehmung eines Teils der Öffentlichkeit ›verstaubten‹ Museum ein neues und modernes Image zu verpassen.

Christine Kron wurde in Rosenheim geboren und wuchs in Nordrhein-Westfalen auf. In den 1980er Jahren studierte sie in München an der Ludwig-Maximilians-Universität Ethnologie mit Schwerpunkt Afrika sowie Neuere und Neueste Geschichte und Psychologie und war als Hilfskraft im Völkerkundemuseum tätig. Ihr weiteres Studium führte sie an die Universitäten Berlin, Oxford und Leipzig sowie nach Berlin ins Ethnologische Museum und nach Paris in das heutige Musée du Quai Branly. Sie führte eine sechsmonatige Feldforschung in Mali durch und promovierte schließlich in Leipzig im Fach Afrikanistik. Ab 2005 betreute sie am Weltkulturen Museum in Frankfurt die Afrika-Abteilung, war dort Stellvertretende Direktorin und leitete von 2008 bis 2010 das Museum als Kommissarische Direktorin.

Nach ihrem Ruf nach München als Direktorin des Staatlichen Museums für Völkerkunde widmete sie sich voll Engagement der Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Museums. Mittels Workshops und intensiver Mitarbeitergespräche wurden neue Zielgruppen ermittelt und definiert, infolge derer neue Besuchergruppen für das Museum gewonnen werden konnten. Diese verstärkte Wahrnehmung wurde insbesondere durch den Aufbau einer Abteilung für Marketing und Kulturvermittlung gefördert, die neue Vermarktungsstrategien entwickelte und eine intensive Internetpräsenz aufbaute, sowie durch neue Veranstaltungsformate wie die regelmäßig stattfindenden Lucian Scherman Lectures, einer Vortragsreihe, die es Wissenschaftlern ermöglicht, einem interessierten Publikum über ihre

Forschungsergebnisse zu berichten, oder die Reihe ›Carpet Diem‹, ein Forum für Liebhaber und Sammler von Teppichen und Textilien.

Hatte sich das Museum auch bereits unter Christine Krons Vorgängern modernen Themen nicht versagt, so führte sie diese Bestrebungen in konsequenter Weise weiter und baute sie aus, indem sie Ausstellungen ins Museum holte, die aktuelle Themen voll politischer oder sozialer Brisanz ansprachen: In einem Interview betonte sie, dass sie politischer werden wolle und provozierender in den Ausstellungen und Themen. Diesen Anspruch realisierte sie in Ausstellungen wie *Letzte Ölung Nigerdelta* (2012), *Augenblick Afghanistan. Angst und Sehnsucht in einem versehrten Land* (2012/13), *Un/Sichtbar. Frauen überleben Säure* (2014) und *Shaded Memories. Der Schatten über Kambodscha* (2017), die das Grauen des Pol-Pot-Regimes dokumentiert. Ihren größten Erfolg bescherte ihr die 2014 eröffnete Ausstellung *Myanmar. Von Pagoden, Longyis und Nat-Geistern*, die der traditionellen Kultur Burmas/Myanmars sowie der moderner Kunstszene des Landes gewidmet ist. Ein weiteres, ebenfalls bereits früher verfolgtes Projekt, das nun aber von Christine Kron konsequent durchgeführt und ausgebaut wurde, war das Sammeln von Werken moderner Kunst aus nicht europäischen Ländern.

Ab 2016 initiierte Christine Kron Veranstaltungen für Geflüchtete, wie das Projekt *#Ankommen*, in denen sich das Museum gesellschaftspolitisch engagiert mit dem Ziel, den interkulturellen Dialog und die Integration zu fördern. Höhepunkt dieser Umgestaltungsbestrebungen war die im September 2014 vorgenommene Umbenennung des Museums in Museum Fünf Kontinente, die gemeinsam mit der Einführung eines neuen Corporate Designs erfolgte. Diese nach längerer und intensiver interner Diskussion vollzogene Umbenennung fand in der Öffentlichkeit nicht nur Freunde, zeugt aber von der Entschlossenheit und dem Durchsetzungsvermögen von Christine Kron. In einem Interview stellte sie diesbezüglich klar: »Der Titel Museum Fünf Kontinente sagt deutlich, dass wir alle zusammengehören, in einem Boot sitzen – und nicht von Europa aus mit dem Fernrohr auf ferne Welten blicken«. In den letzten Lebensjahren entwickelte sie zunehmend eine Begeisterung für Südostasien und Japan, dorthin führten auch ihre beiden letzten Reisen im Jahr 2016, auf denen sie Pläne für neue Ausstellungen über die entsprechenden Kulturen schmiedete.

Christine Kron stellte hohe Ansprüche an sich selbst und verfolgte dabei hartnäckig ihre Ziele. Sie verstand es, auch ihr Umfeld für ihre Pläne zu begeistern und konnte dabei herzlich und kollegial sein. In der kurzen Zeit, die ihr gegeben war, hat sie dem Museum deutlich ihren Stempel aufgedrückt.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.

(Bruno J. Richtsfeld)

Corrigenda

FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016

(Im PDF *FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016* auf der stets aktualisierten FPB-›Website‹ www.provenienzforschungsverbund-bayern.de entsprechend korrigiert)

S. 52:1.4: Inv.-Nr. 65/108 = **›Lost Art‹-ID 428422**
S. 52:1.6: Nicht in ›Lost Art‹
S. 52:1.7: Nicht in ›Lost Art‹
S. 52:2: Lebensdaten von Olga von Wassermann: **1873–1944**
S. 63:11: Todesjahr von Ottmar Edwin Strauss: **1941**
S. 66 (BUS): **Archäologische Staatssammlung**
S. 68 (BUS): Archivsignatur: **StAN, Handschriften 471**
S. 77:1.25: **Bronzeskulptur (Türklopfer mit Neptun auf Seepferden) von Alessandro Vittoria**

Kontakt

Bayerisches Nationalmuseum
Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB)

Dr. Alfred Grimm
Hauptkonservator
Beauftragter für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern

Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
D-80538 München
Postadresse:
Postfach 22 14 24
80504 München
Telefon: +49 (0)89 21124–187
E-Mail: alfred.grimm@bnm.mwn.de
www.bayerisches-nationalmuseum.de
www.provenienzforschungsverbund-bayern.de

Bayerische Staatsbibliothek

Dr. Stephan Kellner
Leiter des Referats Bavarica

Bayerische Staatsbibliothek
D-80328 München
Telefon: +49 89 28638–2278
E-Mail: stephan.kellner@bsb-muenchen.de
www.bayerische-landesbibliothek-online.de/ns-raubgut

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Dr. Andrea Christine Bambi
Oberkonservatorin
Leitung Provenienzforschung
Kulturgüterausfuhr
Referentin Gulbransson Museum Tegernsee

Die Pinakotheken im Kunstareal |
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Barer Straße 29
D-80799 München
E-Mail: provenienz@pinakothek.de
www.pinakothek.de

Deutsches Theatermuseum

Dr. Susanne de Ponte
Oberkonservatorin
Ressort: Graphik, Malerei, Skulptur, Modelle

Deutsches Theatermuseum
Galeriestraße 4a (Hofgartenarkaden)
D-80539 München
Telefon: +49 (0)89 210691–27
E-Mail: de.ponte@deutschestheatermuseum.de
www.deutschestheatermuseum.de

Generaldirektion der
Staatlichen Archive Bayerns

Dr. Michael Unger
Archivdirektor

Staatsarchiv München
Schönfeldstraße 3
D-80539 München
Telefon: +49 (0)89 28638–2534
E-Mail: michael.unger@gda.bayern.de
www.gda.bayern.de

Germanisches Nationalmuseum
(Kooperationspartner des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern)

Dr. Anne-Cathrin Schreck
Referatsleiterin Registrar/
Ausstellungsorganisation
Projektleiterin Provenienzforschung/
Restitutionsbeauftragte

Germanisches Nationalmuseum
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
Telefon: +49 (0)9111331–120
E-Mail: a.schreck@gnm.de
www.gnm.de

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Burcu Dogramaci
Professorin für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

Ludwig-Maximilians-Universität
München
Institut für Kunstgeschichte
Zentnerstraße 31
D-80798 München
Telefon: +49 (0)89 2180–2464
E-Mail: burcu.dogramaci@kunstgeschichte.uni-muenchen.de
www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte
München/Berlin

Prof. Dr. Magnus Brechtken

Institut für Zeitgeschichte
München/Berlin
Leonrodstraße 46b
D-80636 München
Telefon: +49 (0)89 12688–135
E-Mail: brechtken@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Dr. Carolin Lange, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Christine Bach M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Alter Hof 2
D-80331 München
Telefon: +49 (0)89 210140–49
E-Mail: carolin.lange@blfd.bayern.de
E-Mail: christine.bach@blfd.bayern.de
www.museen-in-bayern.de

Museum Fünf Kontinente

Dr. Hilke Thode-Arora
Leiterin der Abteilung Ozeanien
Referentin für Provenienzforschung

Maximilianstraße 42
D-80538 München
Telefon: +49 (0)89 210136–134
E-Mail: hilke.thode-arora@mfk-weltoffen.de
www.museum-fuenf-kontinente.de

Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg

Dr. Claudia Lichte, Museumsleiterin
Katharina Nittel B.A., Museologin

Festung Marienberg
Oberer Burgweg
97082 Würzburg
Telefon: +49 (0)93120594–0
Telefax: +49 (0)93120594–56
E-Mail: ClaudiaLichte@museum-franken.de
E-Mail: KatharinaNittel@museum-franken.de
www.museum-franken.de

Staatliche Graphische Sammlung München

Dr. Andreas Strobl
Oberkonservator für die Kunst des 19. Jahrhunderts

Katharina-von-Bora-Straße 10
D-80333 München
Telefon: +49 (0)89 28927–654
Telefax: +49 (0)89 28927–653
E-Mail: a.strobl@graphische-sammlung.mwn.de
www.sgsm.eu

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Katharina-von-Bora-Straße 10
D-80333 München
Telefon: +49 (0)89 289–27556 (Sekretariat der Direktion, Sonja Nakagawa M.A.)
E-Mail: provenienzforschung@zikg.eu
www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern

FORSCHUNGSVERBUND PROVENIENZFORSCHUNG F P B BAYERN

Bayerisches National Museum

BSB Bayerische StaatsBibliothek
Information in erster Linie

Die Pinakotheken
Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Deutsches Theatermuseum

Staatliche Archive Bayerns

Germanisches National Museum

Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

LMU Ludwig-Maximilians-Universität München

Museum Fünf Kontinente

Museum für Franken
Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg

Staatliche Graphische Sammlung München

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Bildnachweis

Bayerisches Nationalmuseum
Dokumentation: S. 16, 19, 70 unten, 79
Walter Haberland: S. 9, 14, 15, 70 oben, 71 unten, 80 oben, 81, 92, 95, 96, 97, 98
Gerda Knorr: S. 18
Bastian Krack: S. 20, 59, 71 oben links, 80 unten
Nina McGehee: S. 72
Karl-Michael Vetters: S. 71 oben rechts

Bayerische Staatsbibliothek
S. 60 (Ulrike Rehusch), 61 (Rudolf Nagiller)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen
S. 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, (Johannes Maria Haslinger), 34, 35, 63, 84, 85, 86, 100, 101, 109

Deutsches Theatermuseum
S. 64, 76, 77

Fränkisches Museum Feuchtwangen
S. 102 (Wolfgang Bouillon), 58 links (Günther Schmidt)

Gäubodenmuseum Straubing
S. 89 oben rechts (Walter Haberland)

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
S. 37, 39 (Doris Wörner), 65, 66, 107

Germanisches Nationalmuseum
S. 41, 66 (Monika Runge)

Historisches Museum Regensburg
S. 89 oben rechts, Mitte links und unten (Peter Ferstl)

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
S. 33, 58 rechts

Museum Fünf Kontinente
S. 123

Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg
S. 90

NS-Dokumentationszentrum München
S. 114 (Orla Connolly)

Staatliche Graphische Sammlung München
S. 67, 91

Stadtmuseum Weilheim
S. 87

Zentralinstitut für Kunstgeschichte
S. 51 (Stephan Klingen), 52 (R. Himpsl), 54 (Johannes Griebel), 56 (Kunsthandlung Böhler), 57, 68, 103 (Florian Schröter)

Bayerisches Nationalmuseum

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Deutsches Theatermuseum

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Germanisches Nationalmuseum

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Zeitgeschichte München/Berlin

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Museum Fünf Kontinente

Museum für Franken

Staatliche Graphische Sammlung München

Zentralinstitut für Kunstgeschichte